universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945
1926

10.2.1926

Innsbrucker Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage — und mit der illustrierten Monatsschrift „Bergland".

Für nicht verlangte Einsendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. – Eigentümer, Verleger und Drucker Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlerstraße 5. – Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Fernruf: Schriftleitung Nr. 734 — Fernruf: Verwaltung Nr. 381

Bezugspreise: Am Platze **monatlich** in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.60. **Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagnummer 30 Groschen.** Mit Postzusendung **monatlich** S 4.60. Deutschland **monatlich** S 5.—; in das übrige Ausland **monatlich** S 7.—. Mit Postzusendung nach Südtirol oder Italien **monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—.80). Postsparkassa-Konto 52.677.**

Die **Bezugsgebühr** ist im vorhinein zu entrichten. Bei Preiserhöhungen wird die **Lieferungszeit** nur nach erfolgter Nachzahlung eingehalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Ankündigungen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuze und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 33 — **Mittwoch, den 10. Februar 1926** — **73. Jahrgang**

Wochenkalender: Montag, 8. Joh. v. M. Dienstag, 9. Apollonia. Mittwoch, 10. Scholastika. Donnerstag, 11. Desiderius. Freitag, 12. Eulalia. Samstag, 13. Katharina. Sonntag, 14. Quim. Valentin.

Die Antwort Stresemanns an Mussolini.

Erklärungen des Außenministers im Reichstag. — Regierung und Parteien weisen die Beleidigungen Mussolinis mit Nachdruck zurück.

Berlin, 9. Febr. (Wolff.)

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung standen die Interpellationen der Deutschnationalen über die Bedrückung der deutschen Bevölkerung in Südtirol und die Interpellation der Regierungsparteien wegen der jüngsten Rede des italienischen Ministerpräsidenten Mussolini.

Reichsaußenminister Dr. Stresemann ergriff sogleich das Wort zu nachstehenden Erklärungen:

Die Ausführungen des italienischen Ministerpräsidenten in der Samstagsitzung der italienischen Kammer greifen tief ein in das Verhältnis Italiens zu Deutschland. Sie rollen darüber hinaus die gesamte Lage auf, die mit dem Abschluß der Verträge von Locarno und mit dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund in Verbindung steht. Der rethorische Ausdruck des Herrn Mussolini gibt Veranlassung, ihn in gleicher Weise zu antworten. Die deutsche Reichsregierung muß es jedoch ablehnen, der mehr auf Massenversammlungen als auf die Aussprache mit den anderen Nationen gerichteten Tonart des italienischen Ministerpräsidenten zu folgen. (Beifall.) Wir wollen vielmehr in aller Sachlichkeit die Vorgänge untersuchen.

Die Tatsache, daß Südtirol Italien zugesprochen ist, wird von uns anerkannt. Die italienische Souveränität in diesem Gebiete ist von uns stets respektiert worden und wird immer respektiert werden. Diese politische Rechtslage erschöpft aber nicht die Gesamtsituation. Es gibt nicht nur ein internationales Recht, sondern auch eine internationale Moral. (Beifall.)

Der Minister verlas sodann unter lauten Hört!-Hört!-Rufen die verschiedenen feierlichen Versicherungen des Königs von Italien und der amtlichen Stellen Italiens, in deren bei der Besitzergreifung Südtirols durch Italien der deutschen Bevölkerung jenes Landes die Wahrung ihrer Kultur und des deutschen Schulwesens in Südtirol zugesichert wurde. Im Gegensatz zu allen diesen Zusicherungen hat das faschistische Regime, erklärte der Minister weiter, die bewußte Italianisierung und Entdeutschung Südtirols vorgenommen. Ueber diese nicht zu leugnende und auch von Mussolini nicht geleugnete Tatsache ist die Oeffentlichkeit unterrichtet. Sie ist nur verwirrt worden durch unwahre und entstellte Einzelnachrichten, wie die von einem Verbot der Weihnachtsbäume und der geplanten Beseitigung des Walthardenkmales in Bozen. Die deutsche Regierung hat diese falschen Nachrichten, denen sie vollkommen ferne steht, außerordentlich bedauert und die Presse zu größter Vorsicht gemahnt. Es ist auch die Vermutung geäußert worden, daß solche falsche Nachrichten absichtlich von Provokateuren verbreitet wurden. Diese bedauerlichen falschen Nachrichten ändern aber nichts an dem gesamten Tatbestande der Italianisierung Südtirols.

In München ist in der Tat von wenigen privaten Leuten eine Bewegung zum Boykott Italiens eingeleitet worden. Hinter dieser Bewegung stehen aber weder die bayerische Regierung noch deutsche amtliche Stellen. Ich halte es für durchaus unangebracht, wenn solche Leute glauben, auf diese Weise deutsche Außenpolitik machen zu können. Diese rein private Bewegung von unverantwortlichen Personen gab dem italienischen Ministerpräsidenten Anlaß, dem deutschen Botschafter gegenüber zu erklären, daß er amtlich die Einfuhr deutscher Waren verbieten und zum Boykott Deutschlands auffordern würde, wenn derartige Bestrebungen nicht aufhören. (Rufe: Unerhört!) Ich halte es für ein unmögliches Vorgehen, die von der Regierung gemißbilligte Bewegung unverantwortlicher Kreise mit dem Bruche internationaler handelspolitischer Abmachungen beantworten zu wollen. Auf solcher Basis ist ein internationales Zusammenleben nicht möglich. (Beifall.)

Italien hat den Versuch gemacht, bei den Verhandlungen über den Locarno-Vertrag auch eine Sicherheit für die Brennergrenze durch internationale Abmachungen zu erreichen. Auch an uns ist im Laufe der Verhandlungen die Frage gekommen, wie sich Deutschland zu einer etwaigen Einbeziehung der Brennergrenze stellen würde. Die Antwort, die wir darauf gegeben hatten, ist, glaube ich, selbstverständlich: Zunächst ist einmal diese Anfrage an die falsche Adresse gerichtet. Ueber die Brennergrenze hat Oesterreich zu entscheiden, da Oesterreich an Italien grenzt. Wir achten das Selbstbestimmungsrecht der Völker und haben nur den Wunsch, daß unseren und den österreichischen Wünschen, die auf dem Selbstbestimmungsrecht der Völker beruhen, nicht in die Ewigkeit hinein die Hindernisse entgegengesetzt werden, die wir seit dem Jahre 1919 erfahren haben.

Wir können uns auch nicht der Meinung anschließen, daß es zweierlei Grenzen in Europa gibt, solche, die vertraglich garantiert und solche, die labil sind. Das, was der deutschen Politik an Expansionsbestrebungen unterstellt wird, ist vollkommener Unsinn. Die deutsche Oeffentlichkeit hat in den letzten Jahren Italien große Sympathien entgegengebracht. Das hat sich erst geändert, als die Nachrichten über die Unterdrückung der deutschen Bevölkerung Südtirols sich immer mehr verstärkten. Wenn Herr Mussolini meint, diese veränderte Haltung der deutschen Presse sei auf einen Befehl der deutschen Regierung zurückzuführen, so vergißt er, daß man in Berlin die Freiheit der Presse nicht willkürlich beschränken kann wie in Rom. Wir können und wir dürfen auch der deutschen Presse nicht verbieten, Sympathien zu empfinden und für ein Land und ein Volk einzutreten, das seit vielen Jahrhunderten deutsch gewesen ist und das der deutschen Kulturgemeinschaft weiter angehört.

Wenn aus der Unterdrückung eines Volkes die Gefahr einer Störung des Friedens entsteht, ist der Appell an den Völkerbund gegeben.

Das Reichskabinett hat gestern den Eintritt in den Völkerbund beschlossen und ist darin bestärkt worden durch die Rede Mussolinis.

Diese Rede fordert nicht nur die Entdeutschung Südtirols, sondern ist in der ganzen Welt als eine Kriegsdrohung gegen Deutschland und Oesterreich aufgefaßt worden. Derartige Drohungen sind mit dem Geiste des Völkerbundes schlechthin unvereinbar, unvereinbar mit ihm ist der ganze Ton, die Ueberheblichkeit und Maßlosigkeit von Mussolinis Ausführungen, die kein Ausdruck innerer Kraft zu sein brauchen.

Was Mussolini über Walther von der Vogelweide sagt, verkennt das Wesen dieses deutschen Dichters. Nicht seine Bedeutung in der Weltliteratur, sondern das Deutschtum Walthers innerhalb der deutschen Kulturgemeinschaft scheint daran schuld. (Lebhafter Beifall.) Mussolini hat sich auch gegen die deutschen Touristen gewendet und von Mißbrauch der italienischen Gastfreundschaft gesprochen. Er droht aber gleichzeitig Repressalien an für den Fall eines etwaigen Reiseboykotts Italiens durch Deutschland. Wenn die Zahl der deutschen Touristen in Italien zurückgeht, würde das nicht die Folge deutscher Maßnahmen, sondern die Folge der Mussoliniede sein. (Lebhafte Zustimmung.) Ministerpräsident Mussolini hat einst anders über Deutschland gesprochen.

Noch im Jahre 1920 rühmte er in einer Rede den Wert der deutschen Kultur und der deutschen Arbeit für den Wiederaufbau Europas. Er hat für seine große Aktion die Landtagsrede des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held als Ausgangspunkt genommen, ohne den Wortlaut dieser Rede zuerst abzuwarten. Ministerpräsident Dr. Held hat ganz klar nur von der kulturellen Freiheit der Deutschen Südtirols gesprochen. Mir erscheint es allerdings wünschenswert, daß auswärtige Politik nur von den Reichsstellen und dem Reichstag aus gemacht werde. Man sollte nicht durch Interpellationen die Ministerpräsidenten der Länder in die Zwangslage bringen, über Außenpolitik zu sprechen. Die Verantwortung für die Außenpolitik trägt jedenfalls nur die Reichsregierung.

Wir lassen es uns nicht nehmen, erklärte der Außenminister, **für die kulturellen Rechte der deutschen Minderheiten im Auslande einzutreten,** wie wir auch die Rechte der in unseren Gegenden wohnenden nationalen Minderheiten bewahren wollen. Wir werden im Völkerbunde für die nationalen Minderheiten eintreten. **Wir haben keine Gegensätze zum italienischen Volke** und wollen mit ihm im Frieden leben; aber zur Grundlage des Friedens gehört auch jene Selbstachtung, ohne die ein Volk vor sich selbst nicht bestehen kann. Unsere Machtlosigkeit ist nicht gleichbedeutend mit dem Verluste unserer Kraft. **In diesem Gefühle weise ich die gegen Deutschland gerichteten Drohungen mit aller Entschiedenheit zurück.** (Lebhafter Beifall.)

Erklärung der Regierungsparteien.

Abg. Scholz (deutsche Volkspartei) gab im Namen der Regierungsparteien eine Erklärung ab, in der die Beleidigungen und Drohungen Mussolinis zurückgewiesen werden. Sie seien geeignet, den Frieden Europas zu bedrohen. Weder die deutsche Regierung, noch irgendwelche verantwortliche Stellen haben die Parole gegen Italien ausgegeben. Wenn in der Presse gegen die Unterdrückung der Minderheiten in Südtirol Protest erhoben worden sei, so kommt ein Einschreiten dagegen nicht in Frage, da keine rechtswidrige Handlung vorliegt. Gegen das Unrecht in Südtirol muß vor aller Welt lauter Einspruch erhoben werden. In der Verurteilung dieser Vorfälle, sagte der Redner, weiß sich das deutsche Volk einig mit den gerecht Denkenden aller Nationen. Der Redner schloß mit einer Sympathieerklärung für den deutschen Volksstamm in Südtirol, der seine Pflichten gegen den italienischen Staat voll erfüllt habe.

Scharfer Protest der Sozialdemokraten.

Abg. Stampfer (Soz.) stimmte den Ausführungen des Ministers zu und wandte sich scharf gegen die Rede Mussolinis. Uns ist, sagte Redner, Italien teuer durch die Geschichte seiner Kämpfe um Einheit und Freiheit, nicht das Italien der Raub- und Mordpolitik Mussolinis, sondern das Italien des von Mussolinis Werkzeugen gemordeten Matteotti. Mussolini hält sich für einen Cäsar; aber er ist nur ein Caligula. Mit dem aufgeblasenen Hochmut eines Emporkömmlingsspotteter jetzt über die Leute in primitiver Kleidung. Als er früher diese Kleidung trug, war er uns lieber. Er war damals Sozialist. Wenn die Nationalisten einen Führer brauchen, muß man immer warten, bis ein Sozialist verrückt geworden ist. Wir Deutschen haben traurige Erfahrungen mit einem Herrn gemacht, der Zerschmetterungsreden hielt. Da wir italienfreundlich sind, wünschen wir dem italienischen Volke, daß es sich bald aus der faschistischen Zwangsjacke befreien möge. Mussolini will Battisti in Bozen ein Denkmal setzen, der als Märtyrer der italienischen Irredenta in Oesterreich gestorben ist. Dieses Denkmal würde einen Mann tragen, der die Volksgemeinschaft immer weit höher gestellt hat als die Landesgrenzen. Battisti hat in einer Rede die Kriegshetzer und Säbelraßler als wahnsinnig bezeichnet, die ein Volk unschädlich machen muß. Wir werden uns gerne für eine Sammlung für dieses Battistidenkmal beteiligen, wenn am Sockel die von Battisti über Leute wie Mussolini gesprochenen Worte angebracht werden.

Weitere Erklärungen der Parteiführer.

Abg. Spahn (deutschnational) wies darauf hin, daß seit Einbringung der Interpellation über die Unterdrückung der deutschen Südtiroler die Verhältnisse noch eine Verschlechterung erfahren hätten. Die Rede Mussolinis habe klar die Gewaltpolitik aufgedeckt, durch die das alte deutsche Volkstum in Südtirol vernichtet werden soll.

Abg. Spahn erklärte weiter: Gegen diese Gewaltpolitik, die schon vor der Mussolini-Rede klar erkennbar war, die Stimme zu erheben, war das Recht und die Pflicht des bayerischen Ministerpräsidenten Held. Wir empfinden gegen Italien und das italienische Volk keine Abneigung. Von Italien und von der italienischen Kurie, sowie auch von den italienischen Staatsmännern war bisher immer das Recht der nationalen Minderheit auf kulturelle Autonomie betont worden. Mussolini, der gerne an die Kultur der alten Römer anknüpft, vergißt ganz, daß die alten Römer niemals die Eigenkultur der von ihnen besiegten Völker unterdrückt haben. Die Mussolini-Rede war keine gute Begleitmusik zu Deutschlands Eintritt in den Völkerbund.

Wir können die Ausführungen des Außenministers zur Völkerbundfrage nicht unterschreiben. Wir werden ihm zustimmen in der entschiedenen Zurückweisung der Drohungen Mussolinis und in der Betonung unseres Rechtes und unserer Pflicht, Anteil zu nehmen an dem Schicksal unserer bedrängten deutschen Volksgenossen in Südtirol.

Abg. Hampe (wirtschaftliche Vereinigung) begrüßte in einer kurzen Erklärung die Ausführungen des Außenministers und schloß sich der Erklärung der Regierungsparteien an.

Abg. Stöcker (Kommunist) bezeichnete es als symptomatisch, daß einer der Führer des Völkerbundes eine solche Rede halten konnte an demselben Tage, als der Beschluß des deutschen Kabinettes zum Eintritt in den Völkerbund gefaßt wurde. Wir protestieren, erklärte Redner, gegen die Unterdrückung der Südtiroler. Stöcker wandte sich gegen Chamberlain, Briand und Masaryk, die um kein Haar besser seien als Mussolini.

Abg. Graf Reventlow wies zunächst die Rede Mussolinis als unwürdig zurück und wandte sich sodann gegen einzelne Ausführungen des Außenministers. Dem bayerischen Ministerpräsident Dr. Held sei. Dr. Stresemann Dank schuldig für seine vaterländische Rede gegen die Unterdrückung der Deutschen Südtirols. Den Ministerpräsidenten der Länder dürfe man das Recht nicht nehmen, auch die außenpolitischen Fragen Deutschlands zu erörtern. Der Geist von Locarno sei nur eine Phantasie der deutschen Staatsmänner und ihrer Anhänger. Für die Westmächte sei der Pakt nur die Bestätigung des Verzichtes Deutschlands auf Elsaß-Lothringen und die nochmalige Anerkennung des Versailler Vertrages. Es sei eine Illusion, zu denken, daß Deutschland im Völkerbund die Minderheitenfrage besser regeln könne. Dafür sei die Rede Mussolinis der beste Beweis. Außerhalb des Völkerbundes würde Deutschland auch in dieser Frage besser wirken können. Die Völkischen bedauern, daß durch das Verhalten Mussolinis eine Spannung in den Beziehungen zu Italien eingetreten ist. Es wäre aber längst Pflicht der Regierung gewesen, die Frage der Deutschen in Südtirol mit Italien zu klären. Die gegenwärtige Mißstimmung zwischen Deutschland und Italien sei auf falsche Nachrichten und weltfreimaurerische Kämpfe zurückzuführen.

Damit schloß die Aussprache.

Schlußwort des Reichstagspräsidenten.

Präsident Loebe erklärte: Ich darf das Ergebnis der Aussprache für den Reichstag mit Ausnahme der Kommunisten wie folgt zusammenfassen: Der Reichstag weist die sachlich ungerechtfertigten und in der Form beleidigenden Angriffe und Ausfälle Mussolinis mit Nachdruck zurück. (Lebhafter Beifall.) In der ganzen Welt gilt die Rechtsauffassung, daß das Schicksal stammverwandter Minderheiten von ihrer Mutternation mit aller Anteilnahme verfolgt und ihr Ringen um das eigene Volkstum unterstützt wird. Obwohl das deutsche Volk nicht anderes wünscht, als im friedlichen Zusammenwirken mit den anderen Völkern seinen eigenen Aufgaben zu dienen, wird es sich doch nicht davon abhalten lassen, für die deutschen Minderheiten unter fremder Staatshoheit eine gerechte Behandlung zu beanspruchen. (Lebhafte Rufe: Sehr richtig!) Dieses Recht werden wir uns am allerwenigsten durch beleidigende Angriffe und sinnlose Drohungen beschränken lassen. (Lebhafter Beifall.)

Deutsche Pressekommentare zur Antwort Stresemanns.

TU. Berlin, 10. Feber. Die Presse bespricht ausführlich die gestrige Antwort von Regierung und Reichstag an Mussolini, erkennt dabei den würdigen und wirksamen Ton der Rede Stresemanns an und ist befriedigt darüber, daß sich alle Parteien in einheitlicher Front hinter die Regierung gestellt haben. Gerade durch den Verzicht auf alle großtuerischen Gesten habe die Kundgebung doppelt eindrucksvoll gewirkt.

Tirol und die Rede Mussolinis.

Eine Erklärung des Landeshauptmannes im Landtage.

Innsbruck, 10. Februar.

Zu Beginn der gestern abgehaltenen Landtagssitzung verlas der Landeshauptmann eine von allen Parteien des Landtages gebilligte Erklärung, die sich gegen die in der Rede Mussolinis ausgesprochene Bedrohung Nordtirols wendet und in der die Bundesregierung aufgefordert wird, die Intervention des Völkerbundes anzurufen. Es war vorher in Erwägung gezogen worden, auch eine Anfrage an den Landeshauptmann zu richten; die Sozialdemokraten hatten auch einen Dringlichkeitsantrag vorbereitet, schließlich einigte man sich in der Obmännerkonferenz als würdigste Form der Kundgebung auf eine vom Landeshauptmann abzugebende Erklärung, die folgenden Wortlaut hatte:

Wie den geehrten Damen und Herren bekannt ist, kamen gerade in den letzten Tagen Nachrichten zu uns, deren Inhalt an den Lebensnerven unseres Landes und dessen Existenz rühren.

Die Erklärungen, die nach den Berichten der Blätter der königlich-italienische Ministerpräsident vor kurzem abgab, als Antwort auf gewisse Aeußerungen des bayerischen Ministerpräsidenten im bayerischen Landtage, zwingen zu einer Stellungnahme, die ich im Einvernehmen mit allen Mitgliedern dieses hohen Hauses durch nachfolgende Erklärung kennzeichnen möchte:

Eine tiefgehende Erregung geht durch das ganze Land Tirol. Schon seit geraumer Zeit hören wir von Wünschen und Bestrebungen, die durch den Staatsvertrag von St. Germain uns aufoktroyierte Grenze noch weiterhin zu unseren Ungunsten zu verschieben. Waren bisher die bezüglichen Nachrichten auf Aeußerungen einzelner unverantwortlicher Faktoren zurückzuführen, so hat sich nunmehr die Sachlage vom Grunde aus verändert, indem jetzt der Chef der Regierung des benachbarten Königreiches Italien selbst mit einer keinen Zweifel zulassenden Deutlichkeit die Verschiebung der Grenze nach Norden im Bereiche der Möglichkeit gelegen erklärte. Angesichts dieser offenkundigen Erklärung ist es uns unmöglich, fernerhin ruhig zuzusehen und die Hände in den Schoß zu legen.

Ich werde als Landeshauptmann von Tirol in pflichtgemäßer Wahrung der Rechte des Landes an die Bundesregierung, als den nach der Verfassung berufenen Faktor, mit der Aufforderung herantreten, ungesäumt zu prüfen, ob nicht die Voraussetzungen gegeben sind, die Frage dem Völkerbunde vorzulegen, dessen Mitglieder Oesterreich und Italien sind.

Sollte diese Prüfung ein positives Ergebnis zeitigen, so rechne ich zuversichtlich darauf, daß unsere Bundesregierung im eben angedeuteten Sinne die weiteren Schritte unternehmen wird.

Ich ersuche den hohen Landtag um die Zustimmung zu meinen weiteren Schritten.

Das Haus hörte die Verlesung der Erklärung in tiefem Schweigen und mit würdigem Ernste an; die letzten Sätze verlas der Landeshauptmann mit erhobener Stimme. Nach Abgabe der Erklärung erhoben sich die Abgeordneten spontan von den Sitzen und brachen in „Hoch und Heil-Rufe" aus und billigten dadurch die Erklärung.

Bevorstehende Stellungnahme der Bundesregierung.

Wien, 9. Febr. (Priv.) Wie Ihr Wiener Vertreter erfährt, wartet die Bundesregierung nur das Einlangen der Erklärung des Landeshauptmannes Doktor Stumpf in Angelegenheit der letzten Brandrede Mussolinis ab, um dann sofort dazu Stellung zu nehmen.

Ungarn und Italien.

Unerwünschte Kritik.

KB. Budapest, 9. Febr. Bei der Verhandlung in der Nationalversammlung über die mit Italien abgeschlossene Konvention betreffend den gegenseitigen gesetzlichen Schutz der Staatsbürger lehnte Abg. Farkas (Soz.) die Vorlage unter Berufung auf den Fall Matteotti mit der Begründung ab, daß unter Mussolini Italien nicht einmal die Sicherheit der eigenen Staatsbürger zu schützen vermöge. Der Justizminister verwahrte sich dagegen, daß die innere Politik eines fremden Staates zum Gegenstand der Kritik gemacht werde. Der Schutz der ungarischen Bürger in Italien erheische die Ratifizierung der Konvention. Die Vorlage wurde sodann mit großer Mehrheit angenommen.

Ein französisches Urteil über Mussolini.

Paris, 9. Febr. Der „Peuple" schreibt: Wieder einmal hat Mussolini offen mit dem Kriege gedroht, und es vergeht kein Tag, an dem ähnliche Drohungen nicht in faschistischen Blättern Italiens zu lesen sind. Während alle übrigen Völker ihre Sehnsucht nach Frieden betonen und beweisen, daß sie bereit sind, für den Frieden Opfer zu bringen, hört das faschistische Italien nicht auf, vom Kriege zu sprechen, den Krieg zu provozieren. Die Verträge von 1919 und das Statut des Völkerbundes enthält die feierliche Verpflichtung, etwa entstehende Konflikte friedlich zu regeln. Wenn aber auch nur einer eine objektive Kritik am Faschismus wagt, dann schreien die Faschisten und ihre Führer nach den Waffen. Findet kein Staatsmann einer anderen Macht ein Wort der Verwunderung über den abnormalen Fall, daß nach dem Vertrag von Locarno und unmittelbar vor dem Eintritt des Reiches in den Völkerbund Italien, das diesem Bunde angehört, davon spricht, das Pulver trocken zu halten? Wird die gewaltige moralische Anstrengung, zu der sich die ganze Welt aufgerafft hat, nicht durch den italienischen Faschismus lächerlich gemacht? Man kann nicht den Frieden wünschen und gleichzeitig mit dem Kriege drohen. Man spricht immer viel davon, daß die politischen Brandherde Europas von den Völkern überwacht werden müssen, damit aufs neue das Unheil über Europa nicht hereinbricht. Hat keiner der alliierten Staatsmänner, die schöne Reden im Völkerbunde halten, eine Empfindung dafür, daß ein kalter Wasserstrahl einem Manne sehr gut täte, der die drohende Brandfackel des Krieges beständig gegen Europa erhebt?"

Ein schweizerisches Urteil.

Zürich, 8. Febr. Die „Neue Zürcher Zeitung" schreibt: Keine historischen Argumente und keine faschistischen Drohungen werden hindern können, daß die rücksichtslose Ausübung dieses Rechtes (der Italianisierung Südtirols) in weitesten Kreisen des Auslandes als ein Mißbrauch dieses Rechts empfunden wird, weil die deutschen Südtiroler selbst das Vorgehen der italienischen Behörden nicht anders empfinden als eine Vergewaltigung ihrer seit Jahrhunderten angestammten kulturellen Eigenart und sich nur höherer Macht beugen. Gewisse Uebertreibungen der deutschen Presse haben es Mussolini leicht gemacht, diese oder jene Meldung entrüstet zurückzuweisen und als falsch zu bezeichnen. Was aber an systematischer Unterdrückung der deutschen Sprache übrig bleibt und offiziell als italienisches Recht glorifiziert wird, ist leider genug, um überall dort zum Aufstehen zu mahnen, wo man in der Schonung der kulturellen Eigenart von nationalen Minderheiten ein Moment des Friedens, in ihrer gewaltsamen Unterdrückung dagegen ein gefahrbringendes Unrecht erblickt. Nur eine Hypertrophie des Nationalismus konnte in Italien, das früher selbst alle Auswüchse einer fremdsprachigen Herrschaft am eigenen Leibe ertragen mußte, zu einer solchen Ueberspannung in den Methoden des Vorgehens gegen die Südtiroler Bevölkerung führen.

Kein politisches Einvernehmen Englands mit Italien.

Erklärung Baldwins im Unterhaus.

London, 8. Febr. Auf eine Anfrage Kennworthys dementierte Ministerpräsident Baldwin im Unterhause im schärfsten Tone, daß irgendwelche politische Abmachungen zwischen England und Italien aus Anlaß der Schuldenregelung als Nebenabkommen getroffen seien.

Die Antwort Baldwins bestätigt die Auffassung, die stets in hiesigen diplomatischen Kreisen vorherrschend war, wonach keine politische Bindungen zwischen Mussolini und Chamberlain in Rapallo erfolgten. Die Unterredung in Rapallo muß im Gegenteil in demselben Sinne kommentiert werden, wie der Besuch Haldanes in Berlin, also als Versuch von England, durch einen realpolitischen Interessenausgleich die aufgeregte Zickzackpolitik Italiens in ein ruhiges Fahrwasser zu lenken.

Sehr interessant ist in diesem Zusammenhange, daß die wichtigsten englischen Blätter heute morgens übereinstimmend von den „Times" bis zum „Manchester Guardian" ankündigen, daß die einzige Schwierigkeit der Sicherstellung des Ratssitzes für Deutschland in den italienischen Bedenken bestehen könnte, die aus Anlaß der Verschärfung der Beziehungen Deutschlands zu Italien von der Consulta hervorgesucht werden könnten, und in dem Bestreben Polens, das augenblicklich im italienischen Fahrwasser schwimme, nur dann für einen deutschen ständigen Ratssitz stimmen zu wollen, wenn es gleichfalls ständiges Mitglied werde.

Heute erfolgte ferner die Ankündigung, daß die englische Großfinanz bereit sei, die Völkerbundanleihe für Albanien zu finanzieren, während Italien stets die Lebensunfähigkeit Albaniens betonte, solange es nicht an Italien angegliedert sei.

KB. London, 9. Febr. Die „Westminster Gazette" schreibt zur Rede Mussolinis: Die Frage der Freiheit der Südtiroler trete an Wichtigkeit hinter den drohenden Worten zurück, die über Tirol hinaus erklingen. Obgleich diese neuen Untertanen Italiens kein unmittelbares Recht haben, an den Völkerbund zu appellieren, könne man doch nicht glauben, daß schwere Bedrohungen platzgreifen können, ohne daß dies zur Kenntnis des Völkerbundes gelange. Weit wichtiger aber sei es, daß am Vorabend des Eintrittes Deutschlands in den Völkerbund eine so ungezügelte Sprache gegen dieses Land gebracht werde. Aus dem Vorhandensein von Vorschlägen für eine engere politische Zusammenarbeit Großbritanniens mit Italien dürfe nicht im entferntesten geschlossen werden, daß England dabei Italien zustimme.

Amerikanische Urteile.

TU. Newyork, 10. Febr. Die Reichstagsrede Dr. Stresemanns steht hier im Mittelpunkt der politischen Erörterungen. Ein Blatt schreibt, der Imperialismus Mussolinis mache Locarno zu einem Hohn und Gespött und die Genfer Abrüstungskonferenz zu einer leeren Geste.

KB. Newyork, 9. Febr. (Wolff.) In einem Leitartikel über die Mussolini-Rede schreibt „World": Die Italiener haben ganz recht, wenn sie darauf hinweisen, daß der Rassenstreit in Südtirol Deutschland nichts angehe, denn das Oberetsch war vor dem Kriege nicht deutscher, sondern österreichischer Boden. Das Mißliche aber darin ist, daß die Zurückweisungen Mussolinis keine Zurückweisungen, sondern denkbar schärfste Beleidigungen sind. Seine Methode zur Lösung der verwirrten europäischen Rassenprobleme besteht im Säbelrasseln.

Unter der Ueberschrift „Mussolini donnert" schreibt die „Newyork Times", der streitbare Geist des Faschismus bedarf fortwährender Anfeuerungen und das geräuschvolle Abrechnen mit anmaßenden Ausländern ist von jeher das beste Material dazu. In der Praxis des Völkerverkehrs ist Mussolini längst nicht so scharf wie in seinen Worten. Man kann ruhig sagen, je mehr der Geist von Locarno sich in die Tat umsetze, um so mehr müsse sich Europa auf derartige rethorische Feuerwerke gefaßt machen.

Verschärfung der italienischen Pressehetze.

Drohungen gegen Wien.

Rom, 10. Febr. (Priv.) In den Kommentaren macht sich eine Verschärfung bemerkbar. Der „Popolo di Roma" stellt mit Befriedigung fest, daß die Rede Mussolinis das Tagesgespräch von ganz Europa bildet und schreibt, anders verhalte sich die deutsche Presse, namentlich in München und Wien. Dort gäbe es Verrückte und Verbrecher, die blindlings gegen jede Warnung, gegen jedes Interesse, gegen jede Gefahr ihrem Parteihasse fröhnen, demgegenüber jede Logik, Rechts- und Staatsraison wertlos bleibe. Gegen diese müsse unbedingt vorgegangen werden.

Der „Impero" schreibt: Nach Vittorio Veneto standen uns die Tore offen; damals haben wir die Stadt geschont, die für uns das Sinnbild habsburgischer Schande ist. Es kann aber geschehen, daß man sich wiedertrifft. Gewissen Völkern ist ein trauriges, anderen ein glänzendes Schicksal bestimmt. Für Italien wird aber ein glänzendes Geschick vorausgesehen und über Wien wird die Katastrophe hereinbrechen.

D'Annunzio bölkert vor Freude.

Gabriele D'Annunzio hat an Mussolini ein Telegramm geschickt, in dem er mitteilt, daß er die Rede Mussolinis gegen Deutschland mit 27 Böllerschüssen in seinen Gärten kommentiert habe.

Faschisten untereinander.

Rom, 9. Febr. Mussolini hat seine Erklärungen über die italienisch-deutschen Beziehungen am Schlusse der Samstagsitzung abgegeben. Der Beginn der Sitzung verlief jedoch sehr erregt und dramatisch. Dieser Teil der Sitzung wurde von der faschistischen Presse nur fragmentarisch wiedergegeben. Freitag hatte sich bekanntlich schon ein Zwischenfall in der Kammer abgespielt, als der Faschistendissident Eduard Torre den faschistischen Abgeordneten Gianferrari angriff; nun hat Gianferrari Samstag seine Anklage gegen Torre erhoben. Der Faschist wirft Torre vor, er habe die Miliz gegen die Partei und gegen den Duce aufhetzen

wollen. Gianferrari teilt mit, daß am 31. Dezember 1924 (zu jener Zeit trug sich Mussolini mit der Absicht, von seinem Milizerposten zurückzutreten), in einer Versammlung von Milizoffizieren in Rom ein Vorschlag eingebracht wurde, Mussolini gewaltsam auf die Seite zu schaffen. Diese Meutereiabsichten Torres sollen auch in einem Brief eines anderen faschistischen Abgeordneten ihre Bestätigung finden. Die Sitzung verlief unter fortwährenden Zwischenrufen und Lärm.

Deutschen wird das Visum verweigert.

Italienische Drohungen.

Rom, 9. Febr. Der Leitartikel der „Tribuna", dessen offiziöse Inspiration namentlich in diesem Falle mehr als deutlich ist, zählt mit aller Genauigkeit die Maßnahmen auf, mit denen Italien auf weitere deutsche Provokationen antworten würde. Wenn man die Deutschen daran verhindern wollte, heißt es, nach Italien zu kommen, könnte Italien einer solchen Absicht zuvorkommen und den Deutschen das Visum nach Italien als unerwünschten Gästen überhaupt verweigern. — Wenn man italienische Waren boykottieren würde, würde Italien mit dem restlosen Boykott deutscher Waren antworten. Wenn in Deutschland auch nur ein einziger dort lebender Italiener angeführt werden sollte, würde Italien alle deutschen Staatsbürger an die Grenze befördern, die nach dem Krieg in Italien Beschäftigung gefunden haben.

Tschechischer Boykott gegen Italien.

Prag, 10. Febr. Das „Prager Tagblatt" veröffentlicht einen Aufruf, der den Reise- und Warenboykott gegenüber Italien empfiehlt.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Sitzung des Völkerbundrates.

Genf, 10. Febr. (Priv.) Der deutsche Generalkonsul Dr. Aschmann, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes mitgeteilt, daß die deutsche Note, die das Aufnahmegesuch enthält, heute übermittelt werden wird. Der Völkerbundrat wird für 12. Februar zu einer außerordentlichen Tagung nach Genf einberufen, um das Datum für die Versammlung des Völkerbundes festzusetzen, in der die Aufnahme Deutschlands erfolgen soll.

Alle mit der Aufnahme Deutschlands zusammenhängenden Fragen werden nicht in der formellen Sitzung des Völkerbundrates am 12. ds. M., sondern in der Ratssitzung im März besprochen werden. Die Stimmung in Völkerbundkreisen geht dahin, die Frage der weiteren Vermehrung der Ratssitze mit Ausnahme des Sitzes für Deutschland erst im Herbste zu besprechen.

Regierungsfeindliche Kundgebungen in Belgien

TU. Brüssel, 10. Febr. Hier kam es gestern bei der Ueberführung der Fahnen von 44 soeben aufgelösten Regimentern zu nationalistischen Kundgebungen gegen die Regierung. Der Ministerpräsident wurde mit stürmischen Rufen empfangen wie „Demissionieren, nieder mit der Regierung! Hoch die Armee!" Der Ministerpräsident mußte fliehen. Das Kammer- und das Senatsgebäude werden von Truppen bewacht.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Innsbruck, 10. Febr. Auch gestern war ein warmer und relativ schöner Tag. Durchschnittstemperatur plus vier Grad; tagsüber war zeitweise ein stärkerer Wind. Heute früh waren plus fünf Grad. — München meldet: Temperaturzunahme, Neigung zu Schneefällen.

Bregenz, 9. Febr. Bei tiefliegendem und dichtem Nebel herrschte heute während des ganzen Tages eine mehr winterliche Temperatur, sodaß mit einer Wiederkehr des kälteren Wetters zu rechnen ist.

Salzburg, 10. Febr. Starker Nebel, tagsüber schön.

Wien, 10. Febr. (Priv.) Wettervorhersage: Unsicher, wahrscheinliche Temperaturzunahme.

*

Die Fremdenverkehrstagung in Admont.

KB. **Admont**, 9. Febr. Die Tagung des Ausschusses für Fremdenverkehrsangelegenheiten wurde heute vormittags fortgesetzt. Zunächst wurde die Debatte über den Bericht des Bundesministeriums für Handel und Verkehr, den Bundesminister Dr. Schürff gestern erstattet hatte, fortgesetzt.

Hofmann (Zentralverband der österreichischen Hoteliers), besprach die Wichtigkeit der Ausgestaltung der Verkehrswege für die Hebung des Fremdenverkehrs und forderte, daß die ganze Propaganda Sache des Bundes sein soll, da einzelne Verkehrsorganisationen immer mehr zu reinen Verkehrsgesellschaften geworden seien. Hofrat Pichl (Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein) verwies auf die fremdenverkehrsfördernde Tätigkeit des Alpenvereins, der der Vater aller Fremdenverkehrsverbände genannt werden könne. Der Redner gab bekannt, daß seitens vom Verein eine Werbeschrift über die Tätigkeit des Vereines in Oesterreich vor der Herausgabe stehe.

Hofrat Kobatsch (Niederösterreichischer Gewerbeverein) übermittelte der Versammlung Vorschläge der ständigen Delegation dieses Vereines, betreffend die Vereinheitlichung der Fremdenverkehrspropaganda und regte an, daß die neuen Banknoten Landschaftsbilder aufweisen sollten, sowie daß zur Ausstellung in Philadelphia Werbematerial gesendet werden möge. Vizebürgermeister Lackner (Salzburg) erörterte die Bemühungen des Landes Salzburg bezüglich einer Verlängerung der Saison und verlangte für große Veranstaltungen auch in den Bundesländern weitgehendes Entgegenkommen der Bundesbahnen bezüglich der Ermäßigung des Fahrpreises.

Auf die verschiedenen Ausführungen der Redner erwiderte Handelsminister Dr. Schürff und erklärte, wenn ein Abbau des Paßvisums nur allmählich erfolgen könne, seien hiefür finanzielle Gesichtspunkte maßgebend. Was die Frage der größeren finanziellen Unterstützung des Fremdenverkehrs anlange, müsse der gute Wille des Finanzministeriums hervorgehoben werden. Mit zunehmender Besserung der staatlichen Finanzen werde auch eine größere Unterstützung des Fremdenverkehrs möglich werden. Der Verkehr stehe im allgemeinen nicht mehr hinter den Friedensverhältnissen zurück. Die Bundesbahnen verschließen sich nicht der Notwendigkeit, besondere Vergünstigungen auch für lokale Veranstaltungen zu erteilen. Der Minister sprach weiter dem Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein Anerkennung und Dank für seine Tätigkeit aus. Er sei ohne Zweifel der erste Pionier auf dem Gebiete der Fremdenverkehrsförderung. Der Minister begrüßte auch den Wetteifer der touristischen Organisationen untereinander. Die Errichtung neuer Auto-Linien scheitere vielfach an den Wegverhältnissen. Bezüglich des Luftverkehrs stehe der Minister auf dem Standpunkt der moralischen und materiellen Förderung mit allen Mitteln. Was die Fremdenzimmerabgabe anlange, so handle es sich hier um eine Landesabgabe, so daß eine Abänderung der Verfassungsgesetze notwendig wäre, um die angeregte Inkammerierung zu erreichen. Bezüglich der Verbesserung der Straßenbauten verwies der Minister darauf, daß für diese Zwecke der Kredit auf 11,100.000 Schilling erhöht worden sei. Der Minister erörterte schließlich die Frage der Zentralpropagandafonds und der Einberufung von Pressekonferenzen in Fremdenverkehrsangelegenheiten. Bezüglich der Frage der Verlegung der Schulferien habe er bereits mit dem Unterrichtsminister Rücksprache gepflogen, der sich die endgültige Entscheidung vorbehalten habe.

Großer Brand in einer oberösterreichischen Ortschaft.

Linz, 10. Febr. Bei einem durch Kurzschluß entstandenen Brand wurden in der oberösterreichischen Gemeinde Haslach sechs Wohnhäuser samt Nebengebäuden im Werte von einer Milliarde Kronen vernichtet.

Absage einer deutschen Gastspielreise nach Italien.

Berlin, 9. Febr. (Priv.) Wie der „Lokalanzeiger" berichtet, wird die geplante Gastspielreise der Berliner Singakademie nach Italien nicht zur Ausführung kommen.

*

* **Verhaftung eines ehemaligen Landesgerichtsrates.** Der ehemalige Landesgerichtsrat Karl Bamm, der zuletzt in Korneuburg gewohnt hatte, wurde, wie von dort gemeldet wird, verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Bamm, der sich schon seit einiger Zeit im Ruhestand befunden und bis vor einem halben Jahre in Obernberg am Inn in Oberösterreich gewohnt hatte, hat dort verschiedene Transaktionen mit dem Gewerblichen Kreditinstitut durchgeführt, die aber alle fehlgeschlagen haben.

* **Eine Affäre des tschechischen Dichters J. S. Machar.** Prag, 9. Febr. „Moravske Novine" melden, daß der tschechische Dichter und ehemalige Generaltruppeninspektor der tschechischen Armee, J. S. Machar, der im Verlaufe einer Skandalaffäre auf offener Straße von einem Herrn insultiert wurde, der als betrogener Gatte das Recht zu dieser Selbstjustiz sich anmaßte, degradiert wurde.

* **Fünf Bergarbeiter tödlich verunglückt.** Budapest, 10. Febr. In einem ungarischen Bergwerk drangen durch Einstürzen einer Wand plötzlich große Wassermassen in den Schacht. Es bildeten sich giftige Gase, durch die fünf Arbeiter getötet wurden. Zwei Mann der Rettungsmannschaft erlitten ebenfalls schwere Gasvergiftungen.

* **Vier Kinder in einer Kiesgrube verschüttet.** Köln, 10. Febr. In einer Kiesgrube bei Ottendorf wurden durch den Einsturz einer Kieswand vier Kinder getötet.

* **Mord, um die Hochzeitskosten bestreiten zu können.** Budapest, 10. Febr. In Kunszent ermordete ein 22jähriger Taglöhner die Witwe eines Landwirtes und deren 17jährige Tochter und raubte 2.8 Millionen Kronen, um damit die Kosten seiner geplanten Hochzeit bestreiten zu können.

* **Ein kostspieliger Prozeß.** In London spielt sich ein Prozeß ab, der nun schon drei Wochen andauert und dessen Kosten man auf 60.000 Goldmark in einer Woche berechnet. Einem reichen Markensammler sind gewisse Marken verloren gegangen und er verklagt jetzt die Versicherungsgesellschaft. Der Richter hat, seitdem der Fall anfing, bisher seine gesamte Zeit dieser Sache widmen müssen. Da der Prozeß noch nicht bald beendet ist, wird ausgerechnet, daß die Gesamtkosten mindestens 800.000 Goldmark betragen werden. Die Vorbereitungen der Rechtsanwälte zu diesem Prozeß dauerten volle zwölf Monate.

* **Rußlands Hilfe für Amundsens Nordpolexpedition.** Moskau, 3. Febr. Die Sowjetregierung hat sich entschlossen, die Erlaubnis für die Erforschung des Nordpols durch Amundsen von russischem Gebiet aus zu erteilen und die Expedition zu unterstützen. Die russische Kriegs- und Handelsflotte wird sich an der Forschungsreise beteiligen. Ueber die Reise Amundsens nach Moskau schweben noch Verhandlungen zwischen der norwegischen und der Sowjetregierung. Die russische geographische Gesellschaft wird Amundsen einladen, in Moskau eine Reihe von Vorträgen zu halten. Dort wird der Forscher unter anderem auch über die Beteiligung der russischen Luftflotte verhandeln. Auf Anordnung der Sowjetregierung wurde ein besonderes Komitee gebildet, das die Verhandlungen mit Amundsen führen wird. Man glaubt hier, daß die Vorbereitungen zu dieser Forschungsreise am 1. Juni beendet sein werden.

Tirol und Nachbarländer

Titelverleihung für Oberstleutnant Bilgeri. Der Bundespräsident hat dem Oberstleutnant a. D. Georg Bilgeri den Titel eines Regierungsrates verliehen.

Promotion. Am Samstag den 13. d. M. wird an der Innsbrucker Universität Herr Ludwig von Matt-Loyendorf aus Gries bei Bozen, Altsenior der katholischen deutschen Studentenverbindung „Leopoldina" und ehemaliger Vorsitzender der Deutschen Studentenschaft Innsbruck zum Doktor der Rechte promoviert.

Militärische Belobung. Der Bundesminister für Heerwesen hat dem Lenker Michael Egger des Brigadekraftfahrzuges Nr. 6 für sein mutiges und umsichtiges, mit Gefahr für das eigene Leben verbundenes Eingreifen bei Anhaltung durchgegangener Pferde die belobende Anerkennung ausgesprochen.

Todesfälle. In Innsbruck sind gestorben: Frau Anna Berger, Private; Johann Klötzer, Privat, 67 Jahre alt. — In Grafenwörth verschied im Alter von 64 Jahren Frau Theres Pfaller, geb. Höllthaler, eine Tante des Schneidermeisters Pfaller in Innsbruck. — In Schwaz starben Notburga Pirkl, 80 Jahre alt, und Anton Amreiner, 67 Jahre alt. — In Bludenz verschied im 71. Lebensjahre die Witwe Sourisseau. — In Innichen starb Oberpostmeister i. P. Josef Thalmann; in Klausen der Gasthofbesitzer zur „Alten Post" Anton Rabanser. — In Bozen starb Dr. Karl v. Hepperger, ein Bruder des Krankenhaus-Primarius, 57 Jahre alt. — In Salzburg ist der Kellermeister i. R. Leopold Kern der Stiftskellerei St. Peter, 58 Jahre alt, gestorben. — In Linz starben die Buchhaltersgattin Amalia Tobisch im 42. Lebensjahre, der Oberlehrer i. P. Leopold Prinzinger im Alter von 67 Jahren, und Rittmeister Eduard Ebrl, 63 Jahre alt. — In Grießkirchen verschied der Bahnoberinspektor Ladislaus Woldich; in Weizenkirchen der Oberpostverwalter i. P. Josef Schmutzhart. — In Wien sind Friedrich Waidl, Oberinspektor der Bundesbahnen i. R., und der langjährige Vorsteher des Bezirksgerichtes Hietzing, Oberlandesgerichtsrat i. R. Zeno Juzvzynski, im 73. Lebensjahre gestorben. — In Graz sind gestorben: Ferdinand Habberger, Postkassendirektor i. R., Grundbesitzer Otto Binder aus Fladnitz, 45 Jahre alt; Ingenieur Ludwig Wallner, Zentralinspektor i. R. der Bundesbahnen, im Alter von 66 Jahren, und Frau Therese Schlosser, Bahnbeamtensgattin aus Ober-Grossau (Oststeiermark). — In Krumman verschied der Schwarzenbergsche Wirtschaftsrat Ingenieur Rudolf Bezecny im 61. Lebensjahre. — In Lauenau ist der Freiherr v. Münchhausen, Herr auf Lauenau, Oldendorf und Groß-Vahlberg, im 35. Lebensjahre gestorben. — Der Generaldirektor der Anatolischen Eisenbahngesellschaft Eduard Huguenin ist in Konstantinopel im 70. Lebensjahre verschieden. — In Madrid ist Senator General José Marina, der ehemalige Kriegsminister der nationalen Regierung Maura gestorben.

Trauerfeier für Vikar Otto Lauenstein. Es wird uns geschrieben: Am Samstag, den 6. d. M., nachmittags, nahm die evangelische Gemeinde Innsbruck mit einer Trauerfeier in der Christuskirche Abschied von ihrem im jugendlichen Alter verschiedenen Vikar Otto Lauenstein. Die milden Strahlen der jungen Vorfrühlingssonne lagen auf Berg und Tal, als wollte der Herrgott seine warme väterliche Hand allem Erdenleid aufs Haupt legen. Wunden brannten wieder, heilende Hände taten not, Heilandsworte und Heilandsliebe. Vor jeden Sarg, der das Erdenende eines jungen, hoffnungsreichen Menschenlebens birgt, tritt die ungeheure Frage: Warum? Die Antwort muß für Menschen gefunden sein, wenn sie fühlen, daß sie einer noch immer bei der Hand hält und nicht losläßt. Und diesem einen muß man auch das früh gebrochene Leben weiter anvertrauen: „Befiehl du deine Wege!" sang der Kirchenchor und es war wahrhaftig eine Stunde, in der man, wie nie sonst, aus tiefstem Bedürfnis den frommen Dichter verstand und mit ihm betete. Und an das Herz rührt ein Herübertönen aus einem Schattenreich, heute, in dieser Stunde deutlich, zu deutlich, aus dem Herübertönen der Orgel, von bewegter Freundeshand gemeistert, aus dem Trauergesang der Gemeinde und des Chores, aus den aus weinendem Herzen kommenden Worten des Predigers. Aber wir glauben an ein Reich des Lichts. Es ist so: Aus Gottes Hand fließt das junge Sonnenlicht herein in die Trauer. Und breitet himmlisches Licht über das Dunkel des Sarges, läßt Blumen und Grün noch freundlicher ihren Dienst tun, flammt auf mit den Kerzen und scheint sich nur ehrfürchtig von der schwarz bedeckten Kanzel zurückzuziehen, auf der das Wort Gottes zu verkündigen, dem jungen Geistlichen nur ein einziges Mal vergönnt war. Nach einleitenden dumpfen Trauerklängen der Orgel sang die Gemeinde: „Wer weiß, wie nahe mir mein Ende!" Und gewiß, aufrichtiges, tiefstes Mitgefühl mit dem vom Leide schwer getroffenen Vater, Herrn Pfarrer Lauenstein, bemächtigte sich der Gemeinde, als Pfarrer Mahnert davon sprach, daß er hieher gekommen sei, um den toten Sohn heimzubringen und in der heimatlichen Erde zu bestatten. An das Johanneswort (9, 4): „Ich muß wirken die Werke des, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann" anknüpfend, legte Pfarrer Dr. Mahnert dar, wie der nun Verstorbene im Dienste Gottes bis an sein Ende in treuer Pflichterfüllung mit kindlichem, fröhlichem Herzen sein mühevolles Tagewerk in den weit entlegenen Teilen der Gemeinde vollbracht hat. Einem inneren Drange folgend ist der junge Mann Geistlicher geworden. Sein kindliches Herz war für Kinder geschaffen; es war Gottes Ruf an ihn und es war seine Freude, den Kindern den Heiland zu verkünden. Und so wurde er von den Kindern geliebt wie selten einer. Und Tränen sprachen mit von dem Leide, das Pfarrer Mahnert durch den frühen Tod des Mitarbeiters, Vikar Puschek und Vikar Kandel, dem Presbyterium und der Gemeinde widerfahren ist. Wenn etwas den Vater und die daheim trauernde Mutter über den schweren Verlust zu trösten vermag, so ist es wohl die aufrichtigste Liebe zu ihrem Sohne, die sich hier offenbarte. Und zuletzt fand die christliche Hoffnung in dem Gemeindegesange: „Jesus lebt, mit ihm auch ich" erhebenden Ausdruck. Pfarrer und Gemeinde begleiteten den verblichenen Vikar auf seiner Heimfahrt bis zur Kettenbrücke. Dort sprach Dr. Mahnert das Abschiedswort. In seiner nächsten Predigt wollte der Vikar über das Psalmwort sprechen: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen", nun grüßte die Nordkette, die er immer bewunderte, herüber im Frühlingsglanze — zum Abschied dem Heimkehrenden. Der Heimgekehrte wird von der Gemeinde Innsbruck nicht vergessen werden.

Die Schulausbildung in Tirol. Gelegentlich der Beratung der Novelle zum Landesschulgesetz hatte bekanntlich der sozialdemokratische Abgeordnete Gaßebner behauptet, daß die Schulausbildung in Tirol besonders schlecht sei. Das zeigte sich bei den Aufnahmsprüfungen in den Bundesbahndienst, wo von den durchgefallenen Anwärtern 65 Prozent Tiroler waren. Diese Zahl ist, wie uns von der Bundesbahndirektion mitgeteilt wird, vollkommen falsch. In Wirklichkeit waren unter den Kandidaten, die im Jahre 1925 die Prüfung nicht bestanden haben nur 31 Prozent Tiroler. In Vorarlberg waren es 32.6 und in Salzburg 40.7 Prozent. Die Tiroler haben also am besten abgeschnitten, während der Abg. Gaßebner seine Landsleute zu Dummköpfen stempeln wollte.

Umleitung des Verkehrs der Linie 4 auf Linie 1 am Donnerstag, den 11. Februar. Wegen vorzunehmender Gleisarbeiten auf der Linie 4 werden am Donnerstag, den 11. d. M., zwischen 7 und 12 Uhr die Züge der Linie 4 (Hallerzüge) zwischen Maria-Theresienstraße und Hungerburgbahn über die Linie 1 geführt. Die Züge, die von Berg-Isel um 6.38 bezw. von Hall um 6.34 Uhr abgehen, und alle vorherigen Züge fahren noch zwischen Maria-Theresien-Straße und Hungerburgbahn über die Linie 4 (Innbrücke, Innsteg, Handelsakademie). Diejenigen Züge, die um 7.08 von Berg-Isel bezw. 7.04 Uhr von Hall abfahren, bis einschließlich jene Züge, die um 11.38 von Berg-Isel und um 11.34 Uhr von Hall abfahren, werden zwischen Maria-Theresien-Straße und Hungerburgbahn

über die Linie 1 geführt. Die ersten Züge, die wieder in der üblichen Weise über die ganze Linie 4 fahren, sind diejenigen, die von Berg-Isel um 12.08 und von Hall um 12.04 Uhr abfahren. Während der Zeit der Unterbrechung wird ein Triebwagen zwischen Maria-Theresien-Straße und Hungerburgbahn bis zur Baustelle — Bogen nächst der Erlervilla in der Saggengasse — im Anschluß an die Hallerzüge verkehren.

Zum Ausgleich der Vereinsbank. Wie wir erfahren, wird vorgeschlagen werden, daß die Forderungen der kleinsten Gläubiger der Vereinsbank vorerst mit zusammen einer Milliarde voll befriedigt werden; für die übrigen Forderungen wird ein Moratorium bis längstens 1. Juli 1927 gefordert werden, während welcher Zeit Teilquoten zur Auszahlung gelangen.

Die Errichtung eines Radio-Zwischensenders in Innsbruck. Im Landtage beantwortete gestern der Landeshauptmann eine vom Abg. Jaeger gestellte Anfrage, betreffend die Errichtung eines Radio-Zwischensenders in Innsbruck, dahin, daß die Oesterreichische Radio-Verkehrs-A.-G. seit Dezember 1924 wiederholt die Zusage gegeben habe, der nächste Zwischensender werde in Innsbruck zur Aufstellung gelangen. Im Laufe der Zeit habe jedoch die Ravag für die Aufstellung dieses Zwischensenders immer weitergehende Gegenleistungen gefordert. Die Landesregierung hat zu diesen Vorschlägen schon wiederholt Stellung genommen und stets das möglichste Entgegenkommen bewiesen. Im letzten Schreiben vom 5. Jänner d. J. hat nun die Ravag die von ihr gestellten Forderungen neuerlich festgelegt und für die Errichtung eines Zwischensenders unter anderem insbesondere die Leistung einer erhöhten Ausfallgarantie für 5000 Teilnehmer, eine unentgeltliche Grundbeistellung und die Errichtung eines Senderhäuschen zur Bedingung gemacht. Die ersterwähnte Forderung mußte von der Landesregierung als unannehmbar bezeichnet werden, während die anderen Bedingungen ohneweiters angenommen wurden, oder nach entsprechender Modifizierung angenommen werden konnten. Bezüglich der Garantie für 5000 Teilnehmer erklärte sich die Landesregierung bereit, für die Hälfte obiger Zahl garantieren zu wollen, eine Garantie, die voraussichtlich für das Land kein weiteres finanzielles Risiko bedeuten dürfte. In den letzten Tagen wurden in Wien die Verhandlungen wegen Errichtung eines Zwischensenders in Tirol mündlich wieder aufgenommen und es kann der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß nunmehr in Kürze alles zu einem gedeihlichen Abschluß gebracht werden kann. Es steht zu erwarten, daß die noch notwendigen Vorarbeiten demnächst durchgeführt und beendigt werden können, so daß mit der Aufstellung der Senderstation schon in diesem Frühjahre gerechnet werden darf. Die wegen Behebung der durch die Innsbrucker Straßenbahn verursachten Störungen eingeleiteten Verhandlungen sind noch nicht zum Abschlusse gebracht worden, da in erster Linie das Ergebnis der bezüglichen technischen Versuche noch abzuwarten sein wird.

Hauptversammlung des Kaninchenzuchtvereines. Es wird uns berichtet: Der Kaninchenzuchtverein Innsbruck hielt kürzlich im Gasthof „Stern" in Innsbruck seine gut besuchte Hauptversammlung ab. Der Obmann Bader erstattete den Jahresbericht, aus dem hervorging, daß die Kaninchenzucht in Tirol viele Anhänger hat, was das reichhaltige Tiermaterial und die Zunahme der Vereinsmitglieder beweisen. Vom Verband der Tiroler Kaninchenzüchter wurde während der Herbstmesse auf der großen Kaninchenausstellung auch die Landbevölkerung auf den Wert der Kaninchenzucht aufmerksam gemacht. An der Ausstellung beteiligten sich auch die Vereine Kufstein und Wörgl. Die Ausstellung hatte sich eines großen Besuches zu erfreuen. Viele neue Käfige wurden angekauft und eine Anzahl von Zuchttieren von Deutschland importiert. Der Kassabericht wurde genehmigt und den Kassier die Entlastung erteilt. Der Bericht des Zeugwartes wurde mit Befriedigung zur Kenntnis genommen. Zuchtwart Kriesmer konnte in seinem Bericht statistisch nachweisen, welchen wirtschaftlichen Wert die Kaninchenzucht im Lande darstelle. Es wurde z. B. unter den Kaninchenzüchtern in Innsbruck allein von geschlachteten Tieren zirka 600 Kilogramm Kaninchenfleisch gewonnen. Hiezu komme der Wert der Felle. Es wurden nicht nur Tiere von auswärts eingeführt, sondern auch Zuchttiere, z. B. nach Wien, Graz, Klagenfurt und Kramsach, abgegeben. Die Neuwahl des Vereinsausschusses hatte folgendes Ergebnis: 1. Obmann Alois Bader, 2. Obmann Moritz Windhager, 1. Kassier Karl Rohlig, 2. Kassier Roßna, 1. Schriftführer Johann Eckl, 2. Schriftführer Josef Ueberbacher, 1. Zuchtwart Josef Kriesmer, 2. Zuchtwart Lorenz, Zeugwart Haselwandter. Beisitzer: Faschang, Kolmhofer, Berlinger. Kassarevisoren Meißl, Petschnig.

Buchhaltungskurs für Schuhmacher. Die Fachgenossenschaft der Schuhmacher in Innsbruck veranstaltet im Anschluß an den bereits durchgeführten Fachkurs demnächst einen Kurs für Buchhaltung und Kalkulation im Schuhmachergewerbe durch eine bewährte Lehrkraft. Anmeldungen von Mitgliedern und deren Angehörigen, sowie Gehilfen sind spätestens bis 15. d. M. an den Genossenschaftsobmann B. Lotritsch in Innsbruck, Maria-Theresienstraße Nr. 13, Stöckl, zu richten, der weitere Auskunft erteilt.

Diebstähle. Aus der Direktionskanzlei in der Bürgerschule in der Leopoldstraße wurde einem Fachlehrer ein Wintermantel mit einem Pelzkragen entwendet. — Im Hause Heiliggeiststraße 19 wurde eine Wohnung erbrochen; es wurden eine große Menge Anzüge und andere Kleidungsstücke gestohlen. — Einer Eisenbahnersfrau aus Flirsch wurde in einem Geschäfte am Burggraben eine Lederhardtasche mit 120 S, Legitimationen und Schlüssel entwendet. — Einem Wiener Reisenden wurden in einem hiesigen Kaffeehaus ein Wintermantel und ein neuer Hut gestohlen.

Verhaftung. In einem hiesigen Seifenwarengeschäft sind in letzter Zeit wiederholt Diebstähle vorgekommen. Die Kriminalpolizei hat nun als Täter den 19jährigen Fleischhauergehilfen Johann Mölgg aus Girlan bei Bozen verhaftet und dem Gerichte überstellt.

Warnung vor Stoffhausierern! Die Genossenschaft der Kleidermacher in Innsbruck ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: Schon wiederholt wurde das Publikum vor dem Ankaufe von durch Hausierer angebotenen Stoffen gewarnt und auf die ihm dabei fast immer entstehenden Nachteile aufmerksam gemacht. Nun konnte in den letzten Tagen festgestellt werden, daß Vertreter einer angeblich englischen Firma in Banken und größeren Geschäftsbetrieben vorsprachen, um diese unter Vorweis zahlreicher Stoffmuster zur Bestellung von Stoffen, ja sogar von Anzügen, die angeblich in England nach Maß verfertigt werden, zu bewegen. Bei genauer Besichtigung einer durch Zufall in unsere Hände gelangten Stoffmusterkollektion konnten wir feststellen, daß diese angeblich „Original englischen Stoffe" — Erzeugungsland ist anscheinend ein anderes Ausland — nicht nur minderwertiger Qualität, sondern am hiesigen Platze auch zu billigeren Preisen erhältlich sind. Wir machen die Bevölkerung auf diesen Umstand aufmerksam, um sie vor Benachteiligung durch diese Hausierer zu schützen, und glauben nicht auch noch darauf hinweisen zu müssen, daß durch eine keineswegs gerechtfertigte Bestellung ausländischer Erzeugnisse bezw. Vergebung von Arbeiten ins Ausland die ohnedies großen Schwierigkeiten, mit denen der heimische Arbeitsmarkt gegenwärtig zu kämpfen hat, eine weitere Verschärfung erfahren müssen. Im übrigen verweisen wir hiezu auf den, eine ähnliche Angelegenheit betreffenden Artikel in der letzten Samstag-Nummer der „Innsbrucker Nachrichten".

Webereikurs für Anfänger an der Webeschule der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Imst. Die Weberschule der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt Imst beabsichtigt bei Meldung einer genügenden Zahl von Teilnehmern einen Webereikurs für Anfänger in der Zeit vom 7. April bis 19. Juni abzuhalten. Bedingung für die Aufnahme ist das vollendete 16. Lebensjahr. Die Kursteilnehmer erhalten an der Lehranstalt Wohnung und Verpflegung, wofür pro Tag 1.80 S zu bezahlen sind. Außerdem ist ein Kursgeld von 20 S zu entrichten, so daß die Gesamtkosten sich auf rund 153 S belaufen. Für bedürftige Kursteilnehmer stehen Stipendien zur Verfügung. Aufnahmsgesuche sind unter Beilage von Taufschein, Heimatschein, letztes Schulzeugnis, pfarramtliches Sittenzeugnis und ärztliches Zeugnis bis spätestens 20. Februar 1926 an die Direktion der landwirtschaftlichen Lehranstalt zu richten.

Die Zeitschrift „Tirol", herausgegeben vom Tiroler Landesverkehrsamt, legt soeben das erste Heft des Jahrganges 1926 vor, mit dem sie zum erstenmal als Monatsschrift auftritt. Dem „Isetal" in Osttirol ist ein reich illustrierter Leitaufsatz aus der Feder Dr. Josef Weingartners gewidmet, der die landschaftlichen, kulturellen und volkstümlichen Reize des bis in die Gletscherregion des Großvenedigers aufragenden Tales mit anziehenden persönlichen Erinnerungen verbindet. Anläßlich der großen Ausstellung von Tirolern Künstlern, die vor wenigen Tagen in Düsseldorf eröffnet wurde, schreibt unser heimischer Kunsthistoriker Dr. Heinrich Hammer „Von heutiger Tiroler Kunst" und behandelt an der Hand zahlreicher typischer Abbildungen hervorragender Ausstellungsstücke das Problem moderner heimischer Kunst. Hans Baldauf plaudert über die neuerbaute „Innsbrucker Sprungschanze" am Berg Isel. In dem literarischen Aufsatz „Tirolische Repräsentanten des Dichters" (Lyrik) charakterisiert Karl Röck sechs hervorragende Tiroler Poeten aus verschiedenen Zeit- und Stilepochen, und zwar Arthur von Wallpach, Karl Dallago, Georg Trakl, Anton Santner, Josef Georg Oberkofler und Josef Leitgeb. Die Porträts von Wallpach und Dallago sowie lyrische Proben beleben diese interessante Abhandlung über zeitgenössische Tiroler Dichtung, mit der der Textteil des schönen Heftes schließt. Die Klischees und die tadellose drucktechnische Ausstattung des Heftes stammen aus der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck.

Krieger-Verein Innsbruck und Umgebung. Am 7. d. M. um 8 Uhr abends fand im Gasthof zum „Gold. Hirschen" im Vereinslokale die Preisverteilung des vom Krieger-Verein unter seinen Mitgliedern veranstalteten Bolzschießens statt. Nach der Preisverteilung gaben die Kameraden Spiegel, Schmarl und Schindl jun. einige gelungene Musik- und Gesangsvorträge zum Besten. Das Schießergebnis war folgend: Haupt: 1. Josef Mayerhofer; 2. Franz Thaler; 3. Karl Benner; 4. Josef Oberhammer; 5. Anton Raßner; 6. Emil Lechleitner. Serie: 1. Josef Mayerhofer; 2. Johann Reindl sen., 3. Karl Maier; 4. Franz Thaler; 5. Karl Benner; 6. Alois Plattner; 7. Martin Müller; 8. Otto Reinstaller; 9. Josef Oberhammer; 10. Alois Lucini; 11. Josef Oberguggenberger; 12. Johann Maurer; 13. Toni Holzmann; 14. Willi Amrainer; 15. Hans Aichinger. Den Damenpreis erhielt Frl. Maria Berktold. Die nichtbehobenen Preise können am 14. d. M. von 10 bis 12 Uhr vormittags im Vereinsheim abgeholt werden.

Zuschriften an die Lokalbahn. Von der Betriebsleitung werden wir um Aufnahme nachstehender Mitteilung ersucht: Es langen schon seit langer Zeit bei der Betriebsleitung, wie auch beim Verwaltungsrate der Lokalbahn Zuschriften mit verschiedenen Ratschlägen betreffs Verkehrsverbesserungen, Einführung technischer Neuerungen u. dgl. ein. Dieselben sind zwar unterschrieben, auch ist eine Adresse angegeben, doch sind die Antwortschreiben nicht zustellbar. Einladungen, der betreffende Ratgeber möge sich bei der Betriebsleitung am Bahnhof Berg Isel einfinden, wird keine Folge geleistet. Es wird aufmerksam gemacht, daß solche Zuschriften von nun an wie anonyme Zuschriften behandelt werden, d. h. sie wandern unbeantwortet in den Papierkorb. Wenn jemand wirklich brauchbare und ernst gemeinte Vorschläge machen will, so steht es jedem frei, diese persönlich bei der Betriebsleitung einzureichen.

Schlägereien in Hall. Am Samstag, den 6. d. M., trafen sich beim Spiegelwirt in Hall mehrere Karrner. Wegen einer alten Feindschaft zwischen zweien der Karrner kam es zu einer Rauferei, in deren Verlaufe einer sein Messer zog und seinem Gegner zwei Stiche in den Rücken versetzte. Die Gendarmerie verhaftete den Täter, während der Verletzte in das Spital gebracht werden mußte. — Am selben Abend kam es am unteren Stadtplatz zu einem Zusammenstoß zwischen einem Gendarmen und einem angeheiterten Bürgersohn von Hall. Der Betrunkene leistete gewaltsamen Widerstand, so daß der Gendarm von der Waffe Gebrauch machen mußte, wobei der Widerspenstige eine leichte Säbelverletzung davontrug.

Von den vier bei Wattens im Inn ertrunkenen Arbeitern wurde am Sonntag, den 7. d. M., nachmittags, die Leiche des Baupoliers Rudolf Voigt aus Hall im Gemeindegebiete Kolsaß angeschwemmt aufgefunden. Die Leiche wurde unter Leitung der Gendarmerie Weer geborgen und in die Leichenkapelle nach Kolsaß gebracht. Die Firma Plattner — Arbeitgeber des Verunglückten — hat im Einvernehmen mit der Landesregierung die Ueberführung der Leiche nach Hall veranlaßt. Die Identifizierung der Leiche erfolgte durch die Frau des Verunglückten und durch den Gendarmerieoberinspektor Koch, der den Verunglückten zu seinen Lebzeiten persönlich kannte.

Der Deutsche Liederbund Schwaz veranstaltete am 1. d. M. im großen Saale des Hotels „Post" ein Hans-Wagner-Konzert, dessen Erfolg in der Musikgeschichte von Schwaz wohl einzig dasteht. Zur Aufführung gelangten folgende Chöre: 1. Minnelied, Männerchor mit Tenorsolo; 2. Elsula, Männerchor mit Solo-quartett; 3. Eine Tagesweise, Männerchor; 4. Gotentreue, Männerchor; 5. Leichtsinnige Wanderung, Männerchor; 6. Fahrende Gesellen, Männerchor; sämtliche Chöre von Hans Wagner. Herr Gebhart Steinlechner, der als Chormeister die Chöre und Solo mit dem Liederbund einstudierte, bewies die Richtigkeit seiner musikalischen Auffassung und seinen Kunstsinn vollkommen. Auf alle Einzelheiten näher einzugehen, wäre zu weitläufig, aber das eine muß festgestellt werden, daß die Chöre in technischer Hinsicht, sowie im Vortrag und Stimmenreinheit ihr volles Maß erreicht haben. Der Liederbund Schwaz möge sich dieses Konzert als Vorbild für die folgenden nehmen!

Heimatwehrversammlung im Zillertal. Es wird uns berichtet: Am Sonntag, den 7. d. M. fand in Zell am Ziller im Anschluß an eine größere Versammlung des Bauernbundes auf Wunsch der Obmänner des Bundes eine Besprechung über die Heimatwehrfrage statt. Der Referent Oberst Pfenner schilderte in eindrucksvollen Worten den Zweck und die Aufgaben der Heimatwehr, wobei er besonders die Notwendigkeit hervorhob, in der Tiroler Bevölkerung und vor allem in der heranwachsenden Jugend den alten Tiroler Geist zu pflegen und sie zur moralischen Wehrhaftigkeit zu erziehen. Seine von starkem Beifall der Versammlung begleiteten Ausführungen fanden einstimmige Zustimmung und führten zu dem stimmeneinhelligen Beschluß, alle Kräfte der Umorganisation der Heimatwehr auch im Zillertal zu widmen.

Für und gegen die Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft in Dornbirn. Wie wir unlängst aus Bregenz berichten konnten, erschien beim Landeshauptmann Dr. Ender eine sich aus Vertretern des Handels und der Industrie zusammensetzende Deputation aus Dornbirn, um für die Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft in Dornbirn einzutreten. Am Montag sprach nun eine Abordnung aus Feldkirch unter der Führung des Bürgermeisters Gohm und des Vizebürgermeisters Kühne bei der Landesregierung vor, um gegen die Errichtung einer Bezirkshauptmannschaft in Dornbirn Stellung zu nehmen. Die Abordnung wurde von Landeshauptmann Dr. Ender, Landesstatthalter Dr. Redler, den Landesräten Dr. Mittelberger und Reyer empfangen; sie wies auf die Schädigung für die Stadt Feldkirch hin, die zu erwarten ist, wenn der ganze Gerichtsbezirk Dornbirn von der Bezirkshauptmannschaft Feldkirch abgetrennt werde. Der Landeshauptmann nahm die Einwände zur Kenntnis und erklärte, daß diese Frage dem Landtag zur Beschlußfassung vorgelegt werden würde.

Jahresversammlung der Vorarlberger Kriegerswitwen und -waisen. Der Landesverband der Kriegerswitwen und -waisen Vorarlbergs hielt am Sonntag in Dornbirn seine Jahresversammlung ab; als Gäste waren u. a. auch Nationalrat Dr. Drexel und Schulrat Wolf anwesend. Nach Erstattung des Tätigkeits- und Kassaberichtes ergriff Nationalrat Dr. Drexel das Wort, der über das Verhältnis der Invaliden und Kriegerswitwen im allgemeinen sowie über den Reichsbund und über die Novellierung des Invalidenentschädigungsgesetzes sprach. Nach erfolgter Neuwahl der Funktionäre wurde eine Entschließung zur Abstimmung gebracht, die eine Erhöhung der Entschädigungsrenten fordert.

Sammlung für Südtirol bei einer Abteilung des Bundesheeres. Eine bei der Gebirgskanonenbatterie 1/6 in Lauterach eingeleitete Sammlung zugunsten der „Südtiroler Lehrerhilfe" ergab den anerkennenswerten hohen Betrag von 50 Schilling.

Ueberfall in einem Bregenzer Geschäftslokal. Aus Bregenz wird berichtet: Am 5. d. M. kam am Vormittag in die Mehlhandlung Ring in der Kornmarktstraße ein ungefähr 20jähriger Bursche und bat die Geschäftsinhaberin um ein Almosen. Die Frau gab dem Bettler ein Zehngroschenstück, worauf sich der Bursche entfernte. Nachmittags erschien er wieder im Geschäfte und wartete bis er mit der Frau allein im Geschäfte war. Er erzählte ihr, daß er Arbeit gefunden habe und bat in aufdringlicher Weise abermals um ein Almosen. Als die Frau ihm hierauf erwiderte, daß er, nachdem er nun doch eine Arbeit gefunden habe, nicht mehr betteln müsse, wurde der Bursche rabiat, sprang hinter den Ladentisch, erfaßte die zu Tode erschrockene Frau und zerrte sie zu Boden. Als die Ueberfallene um Hilfe schreien wollte, würgte der Bursche sie am Halse. Nach einiger Zeit ließ er von seinem Opfer ab und bat die Frau mit aufgehobenen Händen um Verzeihung, da er die Tat nur aus Verzweiflung über seine Notlage verübt habe.

Verunglückte Skifahrer. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Anläßlich der Austragung der österreichischen Skimeisterschaft am 7. d. M. am Bödele zog sich der Stickereifabrikant Arthur Bösch aus Lustenau infolge eines Sturzes einen Bruch des linken Wadenbeines zu. Auch der Fabriksarbeiter Friedrich Waibel aus Lustenau stürzte beim Springen und brach sich den rechten Fuß ober dem Sprunggelenk. Beide Verunglückte waren an der Meisterschaft nicht beteiligt.

In den kochenden Sennkessel gestürzt. Zu der von uns am Montag veröffentlichten Notiz erfahren wir weitere Einzelheiten über den nicht alltäglichen Unfall: Der Bauernsohn Peter Gmeiner und die Magd Katharina Dünser aus Alberschwende kamen am 5. d. M. vormittags in die Sennerei Achrei in Alberschwende um Schotten zu holen. Da sie es nicht eilig nahmen, setzten sie sich auf den Rand des Sennkessels, der bis zur Hälfte mit heißem Schotten gefüllt war und scherzten miteinander. Plötzlich rutschte Gmeiner mit seinen Holzschuhen auf dem nassen Zementboden aus und fiel rücklings in den Kessel. Hiebei riß er auch die Dünser, die er um den Leib gefaßt hatte, mit, so daß beide mit dem Oberkörper in den heißen Schotten fielen. Obwohl sie vom Senner und dem anwesenden Jodok Metzler sogleich aus dem Kessel gezogen wurden, erlitten sie dennoch lebensgefährliche Brandwunden aller Grade, denen sie bald darauf erlegen sind.

Eine Bluttat in Ala. In Ala ereignete sich eine schwere Bluttat. Der 44jährige Albino Marasca geriet mit dem 37jährigen Matiò Narciso in Streit, wobei Marasca den Narciso mit fünf Revolverschüssen tötete und dann flüchtete. Ursache sind Familienstreitigkeiten.

*

Innsbrucker Urania.

Vorverkauf in der Ausstellung des Tiroler Gewerbebundes „Tarjshof" von 9 bis ½1 und von 3 bis 6 Uhr, Maria-Theresien-Straße 45.

Das Problem unserer Seele in psychoanalytischer Beleuchtung. Donnerstag, den 11. Februar, 8 Uhr abends, im großen Stadtsaal wird der berühmte Psychoanalytiker Univ.-Prof. Dr. Urbantschitsch (Wien) über dieses Thema einen Vortrag halten, in dem er ganz speziell sich mit folgenden Fragen unseres Seelenlebens beschäftigen wird: Die Sinnesorgane als Vermittlungsapparate des Weltgeschehens. Wurzeln unserer Launen und Stimmungen. Der Einfluß unbewußter Erinnerungen. Die neuesten experimentellen Versuche künstlich erzeugter Reflexe und deren Bedeutung. Die Periodizität in unseren psychischen Vorgängen. Ueber Schuld- und Schamgefühle. Ueber Gewohnheiten. Das Lustprinzip als Motor des Lebens. Ueber Gefühle und Affekte. „Ideale" und „sinnliche" Liebe. Versuch einer physiologischen Erklärung psychoanalytischer Erkenntnisse (Unbewußtes und Verdrängung). Wesen und Sitz unserer Seele. — Eintrittspreise für Mitglieder: S 1.60, 1.20, 1.—, —.80, —.70 und —.60 (Stehplätze), Nichtmitglieder 50 Prozent mehr.

„Die Dame mit dem Scheidungsgrund." Freitag, 12. ds., ½8 Uhr abends, im Stadttheater, wird dieses Lustspiel in 3 Akten von Sidney Garrick, deutsche Bearbeitung von Ludwig Hirschfeld für die Urania-Theatergemeinde zur Aufführung gelangen. Gastspiel von Lilly Fabry vom Raimundtheater in Wien.

Kurse für Italienisch. Der Kurs für Fortgeschrittene beginnt Freitag, den 19. Februar, 8 bis 9 Uhr abends, im Kurszimmer der Urania.

Anfängerkurs. Beginn: Freitag, den 19. Februar, 7 bis 8 Uhr abends im Kurszimmer der Urania. — Auskunft und Anmeldungen in der Urania-Kanzlei, Herzog-Ottostraße Nr. 4, täglich von 9 bis 12 Uhr und von 4 bis 6 Uhr, mit Ausnahme von Samstag nachmittags. + M 260

*

Ein Tanzabend beim Heinrigen, so betitelt sich die heute abends im Hotel „Gold. Sonne" vom Pächter Herrn Alfred Haura inszenierte Veranstaltung, die wie alle früheren allgemein großen Zuspruch hatten. Im großen Prachtsaal erklingen Strauß, Lanner, Millöcker usw., während im Kaffeehaus Original Wiener Schrammel konzertieren. Küche und Keller bieten wir immer das Beste. + S 306

Restaurant Hotel Maria Theresia, Fremden und Einheimischen bestens empfohlen. Zentralheizung, vorzügliche Küche (ohne Gefrierfleisch), bekannt gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendkonzerte. + 8492

Modellausstellung eines Hapagdampfers. Die Generalvertretung der Hamburg-Amerika-Linie für Tirol und Vorarlberg, Reisebüro Hueber, Bozner Platz, hat im

Warenhaus Bauer u. Schwarz ein großes Modell des Hapagdampfers „Deutschland" ausgestellt, worauf interessierende Kreise besonders aufmerksam gemacht werden. + M 107

Vorträge und Veranstaltungen.

Lichtbildervortrag über Trichinose und Trichinoseabwehr. Im Rahmen der Arbeiterkammer-Vorträge wird Professor Dr. Georg Gruber am 12. d. M., abends 8 Uhr, im Hotel „Sonne" über dieses Thema vortragen. Prof. Dr. Gruber wird an der Hand von Lichtbildern die Uebertragungsmöglichkeit und den Krankheitsprozeß schildern und die Abwehrmaßnahmen besprechen. Besonders die Frauen sollen diesen Vortrag besuchen. Beginn um 8 Uhr abends. Jedermann hat freien Zutritt.

•

Tanzabend des Deutschen Schulvereins Südmark. Auf Grund der umfassenden Vorbereitungen und zahlreichen Belustigungen verspricht der heutige Abend in den Stadtsälen sehr fidel zu werden. Da der Reingewinn völkischen Zwecken zufließt, ist eine sehr große Beteiligung zu erwarten.

Tanz-Institut L. Schwott. Morgen, Donnerstag, Gschnasabend (Maskenball) im Hotel „Maria Theresia". Kartenvorverkauf von Mittwoch und Donnerstag an im Lehrsaal „Hotel Viktoria" von 5 bis 8 Uhr abends. Masken erwünscht, sonst Abendtoilette. + Sch 2270

„Alt-Japan". Ballfest der Innsbrucker Liedertafel am 13. d. M. (Faschingsamstag) in sämtlichen Stadtsälen. Die große Beliebtheit dieser, den Höhepunkt der jeweiligen Karnevalsveranstaltungen unserer Stadt darstellende Veranstaltung bringt es mit sich, daß das Interesse der Innsbrucker Bürgerschaft an diesem Ballabende auch heuer wieder ein außerordentlich reges ist. Es sichere sich daher jeder rechtzeitig seine Einlaßkarte, deren Ausgabe täglich von 1 bis 4 Uhr im Liedertafelhause, Bürgerstraße 14, erfolgt.

Der Sängerbund Harmonie St. Nikolaus veranstaltet am Faschingssamstag um 8 Uhr abends in den Saallokalitäten des Großgasthofes „Goldener Stern", Innstraße, seine diesjährige Faschingsunterhaltung unter der Devise „A Hetz muß sein!" Um 9 Uhr Aufzug verschiedener Gesangvereine zum großen „Sängerfest in Singsanghausen". Anschließend Preissingen und Preisverteilung. Den übrigen Teil des Abends wird getanzt, Saalpost und große Damenschönheitskonkurrenz. Die Musik besorgt das Knabl-Orchester.

Das Sudetendeutschen-Kränzchen wird am 10. d. M. im großen Saale des Hotels „Maria Theresia" stattfinden. Eintrittskarten sind in den Geschäften Arnold Krista, Anichstraße 2, und Alois Pohl, Claudiaplatz 2, erhältlich. Zutritt haben nur Geladene und eingeführte Gäste.

Kränzchen der „Bergbrüder". Zu dem Kränzchen der Deutschalpinen Gesellschaft „Bergbrüder" am 16. d. M. im Großgasthof „Maria Theresia" sind die Karten beim Obmann Hermann Wörle, Lodenhaus Baur, Brixner Straße 4, und bei den Mitgliedern zu haben.

Die Genfer Redoute, die gestern abends in allen Gasträumlichkeiten des Hotels „Maria Theresia" abgehalten wurde, war, so wie in den Vorjahren auch heuer, eine Eliteveranstaltung. Alle Lokalitäten waren auf das schönste geschmückt, im großen Saale leuchtete von der Stirnseite ein großes Genfer Kreuz, die Nischen waren durch Blumen- und Baumschmuck in traute, gemütliche Verstecke verwandelt worden und auch sonst machte die Dekoration der Räumlichkeiten dem guten Geschmacke der rührigen Veranstalter alle Ehre. In Vertretung des Landeshauptmannes war Bundesrat Doktor Steidle erschienen, die Stadt Innsbruck vertrat Vizebürgermeister Fischer; Militär, Gendarmerie und Innsbrucker Polizei waren durch starke Abordnungen vertreten; selbstverständlich waren auch die Gastwirtegenossenschaft, die Hoteliers, der Gewerbebund nicht nur offiziell, sondern auch durch persönliche Teilnahme vieler Mitglieder der genannten Korporationen vertreten. Auch von den auswärtigen Gruppen des Genfer Verbandes waren starke Abordnungen erschienen, so aus Garmisch und Rosenheim. Bald nach 9 Uhr waren alle Räume überfüllt und es entwickelte sich unter den Klängen von vier Musikkapellen ein lustiges, farbenprächtiges Maskentreiben, das seinen Höhepunkt nach Mitternacht vor der Preisverteilung für die originellste und schönste Maske fand. Preise erhielten vom Schiedsrichterkollegium, dem die Damen Frau Dr Wetzel, Fr. Acharner, Frl. Recheis und die Herren VR. Dr. Steidle, die Kaufleute Fohringer und Paul Vareschi angehörten, 1. Paula Pohler (Page); 2. Ernst Engele (Clown); 3. Creno Weißgatterer (Jockey); 4. Käthe Hofer (Harlekin); 5. Josef Hinnen (Jitahußar); 6. Fini Ametzberger (Haremsdame); 7. Frl. Irmengard und Hanny Treuchl (Rokoko). 8. Gaberle (Indianer); 9. Falkenhayn und Frau Ehner (Indianer). Unter den vielen schönen Preisen war eine von der Konditorei Haemmerle hergestellte reizende Nachbildung des Austria-Bar-Saales. Die Leitung der durchaus gelungenen Veranstaltung lag der Hauptsache nach in den Händen der Herren Loch und Koller.

Korrespondenzverbot für die Südtiroler Journalisten.

Wie wir aus Südtirol erfahren, wurde den dortigen Journalisten und Zeitungsberichterstattern verboten, an ausländische Zeitungen Meldungen abzugeben; alle Berichte müssen einer Zensur unterworfen werden. Zuwiderhandelnde Journalisten gewärtigen nach den Bestimmungen des Pressegesetzes eine strenge Strafe; nichtitaltenische Staatsbürger werden ausgewiesen.

Verhaftung des Schuldirektors Jakob Nicolussi in Gries-Bozen.

Am 5. d. M. wurde in Gries der bekannte Schulmann Jakob Nicolussi verhaftet. Schon am 4. Februar und in der Nacht auf den 5. wurde das Haus, in dem Nicolussi wohnte, von sechs Faschisten belagert und am 5. nachmittags erschienen außerdem Carabinieri, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Alle Räume wurden auf das Genaueste durchstöbert, die Betten durchwühlt, die Kästen geleert, ja sogar ein großer Holz- und Kohlenvorrat von einer Ecke des Raumes in die andere umgeschöpft. Im Garten stieß man mit dicken Stöcken in die Erde und auch das eingelagerte Wintergemüse wurde herausgeworfen, ohne daß man jedoch die gesuchten Waffen fand. Die Durchsuchung endete am Dachboden.

Merkwürdigerweise fand sich dort, ohne daß Direktor Nicolussi etwas davon wußte, ein Gewehr und ein Patronengürtel. Der alte Schulmann wurde darauf wie ein Schwerverbrecher in Ketten gelegt und, begleitet von einer „Ehrengarde" von Carabinieri und zwölf Faschisten, nach Bozen in den Kerker gebracht.

Weitere Verhaftungen.

Die „M. Z." berichtet: Letzte Woche gab es einige aufsehenerregende Verhaftungen, die heute noch das Tagesgespräch bilden. Nach einem größeren Balle in Schlanders wurde am Donnerstag früh ein dortiger Advokaturskonzipient, Dr. A. S., von den Carabinieri verhaftet, weil er angeblich der auf einem Verlosungsgegenstand angebrachten Masche in den Staatsfarben nicht die nötige Würdigung entgegengebracht haben soll.

In Kortsch wurde am Samstag eine angesehene Bäuerin verhaftet und der Prätur eingeführt, weil sie ihrer Magd in einem Briefe Vorwürfe machte, daß sie am Blasiustage ohne ihre Einwilligung den Tanzboden aufgesucht und mit Militärpersonen getanzt hat. Die betreffende Magd hat sich dadurch gerächt, daß sie den Brief den Sicherheitsorganen übergeben hat, die die Verhaftung der Bäuerin veranlaßten.

Tiroler Landtag.

Beratung des Landesvoranschlages.

Innsbruck, 10. Februar.

Der Landtag, der gestern nach zehntägiger Vertagung wieder zu einer Vollsitzung zusammenkam, beschäftigte sich vor- und nachmittags der Hauptsache nach mit dem Landesvoranschlag pro 1926. In der Generaldebatte nahmen mehrere Redner der Opposition zum Voranschlag eingehend Stellung; sachliche Kritik übte aber eigentlich nur Dr. Straffner aus, während die sozialdemokratischen Redner es an der wünschenswerten Objektivität vielfach fehlen ließen. Der Finanzreferent selbst befaßte sich in seinem einleitenden Referat fast gar nicht mit dem Budget; er brachte vielmehr eine Reihe von Beschwerden gegen die Bundsregierung vor, die die Länder in ihrer finanziellen Wirtschaft und Selbständigkeit einschränken und sie zum Schuldenmachen zwinge. Man gewann den Eindruck, daß Dr. Pusch durch diese Klagen die Aufmerksamkeit des Hauses vom Budget in eine andere Richtung lenken wollte. — Nachstehend

die Sitzung des Landtages.

Nach Abgabe einer Erklärung über die durch die Rede Mussolinis geschaffenen Lage durch den Landeshauptmann, über die wir an anderer Stelle des Blattes berichten, kam ein sozialdemokratischer Dringlichkeitsantrag wegen

Gewährung einer weiteren Notstandsaushilfe für arbeitslose Familienerhalter

zur Sprache. Der Antrag hat folgenden Wortlaut:

„Infolge der andauernden wirtschaftlichen Krise steigert sich noch täglich die Zahl der Arbeitslosen. Wohl gibt die staatliche Versicherung, in die Arbeitnehmer, Arbeitgeber und der Bund einzahlen, einem Teil der von der Arbeitslosigkeit Betroffenen eintige Zeit hindurch eine Unterstützung, aber es ist so wenig, daß selbst der notwendigste Lebensunterhalt damit nicht bestritten werden kann. Furchtbar aber ist die Not für jene, die Kinder zu erhalten haben. In dieser Zeit der Not lindernd einzugreifen, ist eine hervorragende Pflicht auch des Landes. Die Stadt Innsbruck hat bereits 20.000 S für die außerordentliche Unterstützung dieser Familienerhalter ausgegeben und auch der Landtag hat in einer seiner letzten Sitzungen eine Summe von 10.000 S bewilligt.

Trotzdem wegen der beschränkten Mittel die Fürsorge ab 7. d. M. weiter eingeschränkt wurde — es wird nur mehr für jedes Kind eines Arbeitslosen ein Viertelliter Milch täglich verabreicht und Speisemarken nur mehr in Ausnahmsfällen ausgegeben — werden in kurzem die Gelder ganz fehlen, um auch diese reduzierte Aktion weiterzuführen. 15.600 Schilling werden benötigt, um diese Aktion bis Ende April stützen zu können. In der sicheren Annahme, daß auch die Stadt Innsbruck sich weiter an der Aktion beteiligen wird, wird gebeten, einen neuerlichen Betrag von 10.000 S zur Verfügung zu stellen und es wird beantragt,

„der Landtag wolle beschließen: Zur weiteren Durchführung der Notstandsaktion für arbeitslose Familienerhalter wird ein Betrag von 10.000 S bewilligt und die Landesregierung beauftragt, diesen Betrag nach Bedarf der Industriellen Bezirkskommission in Innsbruck zur Verfügung zu stellen."

Dr. Gruener als Fürsprecher für die Dringlichkeit, wies auf die durch die Einschränkung der Fürsorgemittel geänderte Sachlage hin; er appellierte an den Landtag, der Not der Arbeitslosen eingedenk zu sein und sie nicht gänzlichem Elend zu überantworten. Nachdem die Dringlichkeit des Antrages zuerkannt wurde, befürwortete Dr. Gruener noch einmal des längeren die Annahme des Antrages; er erklärte, die angeforderte Summe sei knapp errechnet worden, um der durch das Fehlen der Fürsorgemittel für die Lebensmittelaktion zu erwartenden Not wenigstens zum Teil abzuhelfen.

Dr. Pusch anerkannte die Notlage der Arbeitslosen; er wandte sich aber gegen die sofortige Erledigung des Antrages, da die angeforderten finanziellen Mittel erst budgetmäßig sichergestellt werden müßten. Er beantragte die Beratung des Antrages abzubrechen und ihn vorerst den Klubs und dem Finanzausschusse zur meritorischen Behandlung zuzuweisen.

Die eigentliche Ursache der Arbeitslosigkeit in Tirol.

Abg. Jösmayr erklärte sich mit dem Vorschlag einverstanden; er beschwerte sich dann über die Zurückhaltung der von Tirol abgelieferten Fürsorgebeträge durch die Zentralstellen in Wien.

Würden die ganzen Beträge im Lande bleiben, so gäbe es in Tirol keine Arbeitslosigkeit und es könnten gleich eine Reihe von Bauten begonnen, bezw. weitergeführt werden.

So werden aber die Beitragsleistungen Tirols für marxistische Zwecke in Wien aufgewendet. (Lärm und Widerspruch der Sozialdemokraten. Abg. Jösmayr zur Linken: Gewöhnen sie sich doch dieses Viertischbenehmen ab; lassen sie mich ausreden!)

Bei der Abstimmung wurde der Rückverweisungsantrag Dr. Pusch mit Stimmenmehrheit angenommen; dann wurde die dritte Lesung des Landesschulgesetzes vorgenommen, worauf in die eigentliche Tagesordnung,

Beratung des Landesvoranschlages pro 1926,

eingegangen wurde. Die Beratung wurde mit einem längeren Berichte des Finanzreferenten Dr. Pusch eingeleitet; diesen Bericht bringen wir an anderer Stelle des Blattes und ebenso im Anschluß daran die von Dr. Straffner in der Generaldebatte vorgebrachten Bedenken der Großdeutschen Partei zum Landesvoranschlag. Der Appell Dr. Straffners an Sparsamkeit durch Abbau des Landtages und der Landesregierung zu denken, fand bei den Sozialdemokraten eine sehr ungünstige Aufnahme.

Namens der Sozialdemokraten sprach Abg. Hüttenberger in der Generaldebatte, wobei er sich weniger als Abgeordneter, sondern mehr als Vizepräsident der Arbeiterkammer fühlte. Er beschwerte sich, daß die wirtschaftliche Krise vielfach dazu ausgenützt werde, um die Arbeiter um ihre sozialen Rechte zu bringen. Auf Anzeigen reagieren die Behörden nicht. Der Redner tadelte dann

die Verhältnisse an der Innsbrucker Klinik,

die so schlecht seien, daß Innsbrucker lieber nach Hall in das Spital gehen. Die Ursache sei die schlechte Bezahlung und Ausnützung der Angestellten bei elfstündiger Arbeitszeit im Tage. Dazu komme noch, daß gegen nicht christlich organisierte Angestellte ein beispielloser Terror ausgeübt werde, ein Terror, der schon zu Anzeigen an die Staatsanwaltschaft geführt habe. Der Redner führte dann weiter aus:

Es sei behauptet worden, in Tirol gäbe es keine Tuberkulosen. Nach dem Berichte der Tuberkulosenfürsorgestelle seien aber in Tirol einige tausend Personen lungenkrank und zur wirksamen Bekämpfung dieser Krankheit müßten mehr als die vorgesehenen 8000 S aufgewendet werden. Auch für das ohne Begründung aufgelassene Säuglingsheim in Innsbruck müßten wieder Mittel sichergestellt werden. Dieses Säuglingsheim sollte ledigen Müttern die Gelegenheit bieten, ihre Kinder zu einem billigen Preis unterzubringen. Die privaten Pflegeplätze seien heute schon zu teuer und der außerehelichen Kinder gäbe es sehr viele.

Der Redner wandte sich dann gegen die übermäßigen Zuschüsse für die landwirtschaftlichen Lehranstalten und forderte, daß deren Gutswirtschaften aktiv gestaltet werden. Die Fremdenverkehrsförderung dürfe nicht so weit gehen, daß jede andere Industrie dadurch erdrückt werde. Abg. Hüttenberger erwähnte noch, daß man dem ganzen Voranschlag höchstes Mißtrauen entgegenbringen müsse: die Einnahmen seien sehr niedrig, die Ausgaben sehr hoch eingesetzt, das alles nur um höhere Steuern aus der Bevölkerung herauszupressen.

Auch Abg. Rapoldi meinte, das Budget biete keinen Anlaß zur Begeisterung. **Das Erfordernis zeige gegenüber dem Vorjahre eine Steigerung um 30 Prozent;** von einer Sparsamkeit sei keine Rede. Die landwirtschaftliche Schule in Imst z. B., die Unsummen verschlinge, bestehe nur deshalb, damit der Landesrat Gebhart ein Referat habe. Der Finanzreferent habe sich auch gar keine Mühe gegeben, die Ursachen der Ausgabensteigerung aufzuklären; die Bevölkerung habe aber ein Recht, eine Verminderung der Ausgaben zu fordern. Heute stünde die Sache so, daß eine dreiköpfige Familie im Durchschnitt pro Jahr 182 S an indirekten Steuern zu zahlen habe.

Im weiteren Verlaufe seiner Rede beschäftigte sich auch Abgeordneter Rapoldi mit den landwirtschaftlichen Lehranstalten; er mißbilligte dabei u. a., daß der Kaplan von Rotholz in der Anstalt mit allen möglichen Dingen einen Handel betreibe und die Schüler förmlich zwinge, bei ihm einzukaufen. Dieser Handel scheine die einzige Aktivpost von Rotholz zu sein. Das Defizit der landwirtschaftlichen Anstalten werde immer größer, obwohl schon seit einer Reihe von Jahren Geld für Investitionszwecke in sie hineingesteckt werde. Würde bei den Ausgaben nur etwas gespart werden, so wäre es nicht notwendig, die Steuern neuerdings zu erhöhen.

Abg. Rapoldi erinnerte auch daran, daß fast alle Gesetze, die vom Landtag in dem letzten Jahre beschlossen wurden, von der Bundesregierung als unbrauchbar zurückgewiesen wurden: ein solcher Landtag sei nicht berechtigt, dem Volke schwere Lasten aufzuerlegen.

Die Referate des Dr. Gruener.

Die Hintansetzung der Sozialdemokratie im Landtage komme dadurch zum Ausdruck, daß ihrem Mitgliede in der Landesregierung (Dr. Gruener) die lächerlichsten Referate zugewiesen wurden. Man könne den Sozialdemokraten nicht zumuten, für das unsoziale Budget zu stimmen.

Abg. Dr. Peer führte die Vorwürfe des Abg. Hüttenberger gegen das städtische Spital in Innsbruck auf ein richtiges Maß zurück; die Angriffe seien übertrieben, teils seien die Mißstände in Verhältnissen begründet, für die die Spitalsleitung nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Er gab zu, daß die Unterkünfte des Pflegepersonals recht unzulängliche sind. Die Kliniken haben sich immer mehr ausgedehnt, und zwar leider auf Kosten der Unterbringung des Pflegepersonals. Es sei aber erst dieser Tage der Plan aufgetaucht, das Gebäude des Gendarmeriekommandos für die Erweiterung der Kliniken heranzuziehen, wodurch Platz geschaffen würde.

Die Verköstigung des Personales und der Kranken der 3. Klasse sei im allgemeinen die gleiche und werde natürlich wiederholt kontrolliert. Es werde auch vom Vorstand der medizinischen Klinik, Professor Dr. Steurer, und dessen Assistenten eine strenge Kontrolle über die Verpflegung durchgeführt. Ein Gutachten des Professors Dr. Steurer besagt, daß die Qualität des verwendeten Materials ausgezeichnet sei, die Zubereitung lasse bei dem Massenbetrieb natürlich hie und da etwas zu wünschen übrig. Die Quantität sei hinreichend, so daß wohl gesagt werden könne, die Verpflegung sei zufriedenstellend. Daß die Speisen zuweilen kalt werden, sei wohl möglich, aber bei dem bestehenden System der Zentralküche für alle Pavillons nicht immer zu vermeiden.

Abg. Peer führte dann weiter aus, daß das Personal im großen und ganzen sowohl mit der Verpflegung als auch mit der Bezahlung recht zufrieden wäre, wenn es nicht immer wieder von den sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretären verhetzt würde. Es besteht allerdings eine elfstündige Arbeitszeit von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends mit einer zweistündigen Mittagspause. Das schablonenhafte Festhalten am Achtstundentage sei aber in einem Spitalbetriebe einfach unmöglich. Diese elfstündige Arbeitszeit werde wohl im Bedarfsfalle, z. B. bei dringenden Operationen, überschritten, aber das seien äußerst seltene Ausnahmsfälle, für die das Pflegepersonal besonders entlohnt werde. Die Schwestern seien den Sozialdemokraten

Ihr Haus wird heiter und licht sein und jedermann gefallen, wenn Sie sein Lächeln sind, wenn Sie selbst gefallen, gnädige Frau. Die regelmäßige Verwendung der 22 a

Crème Simon

nach der Toilette auf der noch feuchten Haut schafft einen reinen und lichten Teint, eine zarte und feine Haut, ein fehlerloses Gesicht. Sie verhindert oder beseitigt Sprünge, Rauhheiten, Röten und alle sonstigen Reizungen der Haut. Sie enthält keinerlei Fett. Ueberall erhältlich:

CREME, PUDER und SEIFE SIMON

Parfümerie Simon, 59 Fg. St. Martin, Paris.

Heute Tanzabend Café Schindler

Zu diesem stellt das Spezialgeschäft für Grammophon- und Musikbedarf unentgeltlich eine Anzahl Losgewinste zur Verfügung. Als Haupttreffer kommen

1 Grammophon und 1 Gitarre und 10 weitere Treffer

zur Verlosung. Als Trostpreise 50 Stück Rabattscheine.

Besichtigen Sie die Auslagen des Café Schindler.

Innsbrucker Musikhaus

Museumstraße 19, Eckhaus neben Museum.

München.

Verschleißstellen der „Innsbrucker Nachrichten".

Bahnhofbuchhandlung Theodor Ackermann, Hauptbahnhof.

Zentral-Zeitungsverschleiß Buchhandlung M. Niederhuber, Maximilianstraße (Eingang Wurzergasse).

selbstverständlich ein Dorn im Auge, sie möchten sie am liebsten ganz aus den Spitälern verdrängen und durch Parteigenossen ersetzen. Eine Spitalsführung ohne Schwestern sei aber kaum denkbar, das werde sogar von den Aerzten zugegeben, deren Mehrzahl nicht der christlichsozialen Partei angehört.

Abg. Zösmayr sprach über das Landessägewerk, das früher gerade der Arbeiterschaft häufig billiges Holz liefern konnte, und wies die Angriffe der Sozialdemokraten gegen die Leitung desselben zurück. Es sei heute schwer, ein Sägewerk zu führen; im vergangenen Jahre mußten nicht weniger als 15 große Sägen zusperren. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen sei es dem Sägewerk nicht möglich, bessere Arbeitslöhne zu zahlen.

Nachdem noch der Einlauf verlesen worden war, wurde die Sitzung gegen 8 Uhr abends geschlossen und auf heute halb 10 Uhr vormittags vertagt.

Einspruch gegen Landesgesetze.

Die Bundesregierung hat gegen das vom Landtag im Dezember v. Js. beschlossene Gesetz über die Einführung des Volksbegehrens in den Gemeinden Einspruch erhoben, weil durch dieses Gesetz Bundesinteressen gefährdet werden könnten.

Gegen das gleichfalls im Dezember v. Js. beschlossene Gesetz, betreffend die Einführung eines Landesfinanzkontrollamtes hat die Bundesregierung zwar keinen direkten Einspruch erhoben; sie hat aber das Inkrafttreten von gewissen Abänderungen des Gesetzes abhängig gemacht. Die herrschende Landtagspartei wollte nämlich durch Schaffung eines eigenen Landesfinanzkontrollamtes der verfassungsgesetzlichen Kontrolle der Finanzgebarung durch den Obersten Rechnungshof entgehen. Und damit die Kontrolle auch nicht von Außenseiten ausgeübt werde, wurde im Landtag beschlossen, daß der Obmann dieses Kontrollamtes aus dem Landtage zu wählen sei; der Obmann müßte mithin ein Abgeordneter sein oder ein vom Landtage abhängiges Organ.

Gegen diese Abhängigkeit, die eine **wirksame Kontrolle** fast unmöglich machen würde, hat die Bundesregierung naturgemäß Bedenken, denn auch in Wien dürfte ja bekannt sein, wie in Tirol Landesgelder für offensichtliche Parteizwecke verwendet werden und wie eigenartig die Steuereinhebung oft erfolgt. Wenn also die Tiroler Christlichsozialen ihr eigenes Kontrollamt haben wollen, so müssen sie es nach den Forderungen der Bundesregierung so zusammensetzen, daß eine Kontrolle durch den Obersten Rechnungshof entbehrlich wird. Sonst hat das ganze Landesamt keinen Zweck!

Beschwerden des Landes Tirol über die Bundesregierung.

Zu den Beratungen des Landesvoranschlages im Landtage.

Innsbruck, 10. Februar.

Im Tiroler Landtage begann gestern **die Generaldebatte** über den Landesvoranschlag. Der Finanzreferent Dr. Pusch erinnerte eingangs seines Referates an eine an die Adresse der Bundesregierung gerichtete Landtagsentschließung vom 9. Jänner v. J. wegen Eröffnung neuer Einnahmsquellen für das Land und einer gerechten Verteilung der gemeinsamen Abgaben. Seit dieser Zeit hätten zahlreiche Konferenzen in Wien stattgefunden, die aber weder neue Einnahmen, noch eine Aenderung des Verteilungsschlüssels der gemeinsamen Abgaben ergeben haben, so daß schon im Jahre 1925 die Deckung des Abganges von 27.3 Milliarden nur durch Aufnahme von Darlehen bei der Brandversicherungsanstalt (550.000 S), und der Unfallversicherung (300.000 Schilling), und durch erhöhte Steuereingänge (1,900.000 S) erfolgen mußte.

Im Jahre 1926 ergibt sich ein präliminierter Abgang von 900.000 Schilling, der sich bei Einrechnung des außerordentlichen Erfordernisses und des Schulderkontos von 1,500.000 S auf einen

Gesamtabgang von 2,400.000 S

steigert. Seit 1923 ergibt sich eine Steigerung der Ausgaben um 119 Prozent, die Steigerung der Einnahmen beträgt jedoch nur 70 Prozent, ohne Einrechnung der Schulden.

Pflichten des Landtages.

Wegen des ungleichmäßigen Ansteigens der Ausgaben gegenüber den Einnahmen ist, so führte Dr. Pusch weiter aus, diese Entwicklung sehr bedenklich. Pflicht des Landtages und aller Parteien wäre es, dieser Entwicklung ein besonderes Augenmerk zu schenken, aber nicht, wie es jetzt der Fall ist, untätig zuzusehen. Der Landtag muß im Interesse der steuertragenden Bevölkerung dafür sorgen, daß das Land weder durch übermäßige Besteuerung noch durch die Wirkungen der Schuldenwirtschaft dauernd zu sehr belastet wird; es besteht auch die Gefahr, daß die gegenwärtigen Steuern wegen der wirtschaftlichen Krise sich vermindern; das kleine Tirol könne eine zunehmende Verschuldung nicht ertragen. Wie soll es für die Verzinsung und Rückzahlung der Darlehen aufkommen?

Es ist aber auch Pflicht der Bundesregierung, dieser bedenklichen Entwicklung ein wachsames Augenmerk zu widmen.

Die finanzielle Notlage Tirols darf dem Bunde nicht gleichgültig sein, da er verfassungsmäßig verpflichtet ist, bei seiner eigenen Finanzpolitik die finanzielle Lage der Bundesländer stets zu beachten.

Aber auch wenn eine solche verfassungsgesetzliche Verpflichtung für den Bund nicht bestünde, so wäre es doch selbstverständlich, daß in einem Bundesstaate der Nationalrat und die Regierung des Bundes auf die Erhaltung wirtschaftlich gesunder, lebensfähiger und nicht mit Schulden überlasteter Länder und Gemeinden, die die Stützen und Fundamente des Bundes sind, sehen muß. Es stimmt mit diesem Grundsatze nicht überein, daß der vom Bund aus seinem Präzipuum an den gemeinsamen Abgaben von 50 Millionen Schilling den Ländern überwiesenen Anteil von 20 Millionen Schilling kaum hinreicht, um den Personal- und Sachaufwand des den Ländern überwiesenen Verwaltungsdienstes bestreiten zu können und daß davon nichts übrig bleibt, um die Abgänge in der Gebarung der Länder decken zu können. Ungerecht ist auch, daß die Aufteilung der 20 Millionen Schilling unter die Länder — Tirol erhielt 10.6 Prozent, das sind 2,120.000 S — nach einem schon im Frühjahr 1925 berechneten Normalerfordernisse der Hoheitsverwaltung erfolgte, daß aber seit 1. Oktober 1925 den Ländern ohne ihr Einvernehmen verschiedene Lasten durch Regierungsverfügungen aufgebürdet wurden, die im Frühjahr 1925 nicht in Kalkül gezogen worden sind.

Das Land Tirol klagt den Bund beim Verfassungsgerichtshof.

So mußte das Land den übernommenen Bundesbeamten, aber auch den Landesbeamten und Lehrpersonen, infolge ihrer Gleichstellung mit den Bezügen der Bundesangestellten im Jänner 1926 nicht etwa auf Grund eines Gesetzes, sondern nur auf Grund einer Verfügung der Bundesregierung am 24. November 1925 Notstandsaushilfen, die bei Aufstellung des Normalerfordernisses noch nicht bekannt waren, auszahlen. Der Ersatz der Notstandsaushilfe an die übernommenen Bundesbeamten von 32.000 S wurde abgelehnt und die Landesregierung beschloß daher, ihren Anspruch beim Verfassungsgerichtshofe geltend zu machen.

Für die gewerblichen Fortbildungsschulen hat der Bund noch im Schuljahr 1922/23 ein Drittel des Personalaufwandes beigetragen. Trotzdem in dem Uebergangsgesetze zur Bundesverfassung festgelegt wurde, daß der am 1. Oktober 1922 bestandene Zustand zwischen Bund und Ländern bezüglich der Aufwandsbestreitung aufrechterhalten bleiben sollte, hat die Bundesregierung seit 1922 ihre Beiträge zum Personalaufwand der allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschulen derart gekürzt, daß sie im Schuljahre 1924/25 kaum mehr fünf Prozent des Personalaufwandes betragen haben. Ueberdies wurden die Personallasten der zwei Fachschulen in Innsbruck und jener in Fulpmes, die für sieben Schulmonate 26.000 S betragen und bisher vom Bund allein bestritten wurden, ohne nennenswerten Beitrag dem Lande überlassen. Tirol, das durch den Aufwand für seine Volks- und Bürgerschulen ohnehin über seine Kräfte belastet ist und das als Gebirgsland 360 Schulklassen und 28 Bürgerschullehrkräfte mit einem Aufwand von 1.3 Millionen Schilling mehr erhalten muß, als ein Land mit günstigeren Siedlungsverhältnissen, ist dadurch sehr geschädigt. Dieses Vorgehen der Bundesregierung ist auch gegen jene klare Bestimmung der Bundesverfassung, die Gewerbeangelegenheiten in Bezug auf Gesetzgebung und Vollziehung als Bundessache erklärt.

Die schwierige Liquidierung der Landeseinkaufsstelle.

Noch auf eine andere Bestimmung der Bundesverfassung wäre bei dieser Gelegenheit hinzuweisen, nämlich auf den Artikel, der bestimmt, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Bedarfsgegenständen in der ersten Zeit nach dem Kriegsende eine Bundesangelegenheit sei. Schon seit Jahr und Tag bemüht sich das Land um die Liquidierung der Landeseinkaufsstelle, die seinerzeit für die Ernährung der hungernden Bevölkerung Sorge zu tragen hatte. Diese Liquidierung hängt von dem Ergebnis des über die Banca del reduce in Rom verhängten Konkurses ab. Die Landeseinkaufsstelle hat gegen diese Bank in drei Instanzen ein Guthaben von drei Millionen Lire erstritten; der Konkurs wurde erst vor kurzem mit einer zehnprozentigen Gläubigerquote beendet. Trotz oftmaligen Drängens hat die Bundesregierung bis heute noch nie erklärt, ob sie den Ausfall, den die Landeseinkaufsstelle und letzten Endes das Land oder der Bund als Mitbeteiligter am Lebensmittelbezuge bei diesem Konkurs erleiden, übernehmen wird.

Tirol ist weiters dadurch schwerstens geschädigt, daß durch Gesetz und Einspruch der Bundesregierung dem Lande und den Gemeinden Schranken in ihren verfassungsmäßigen Rechten gezogen werden, durch die Land und Gemeinden gehindert werden, notwendige Ausgaben durch Einnahmen aus dem eigenen Lande zu decken und daß für einen angemessenen Ersatz der dadurch entstehenden Einnahmsausfälle in keiner Weise gesorgt wird.

Grund zur Beschwerde gibt auch der Umstand, daß die von allen Ländern Oesterreichs, außer Wien, wiederholt und eindringlich verlangte gerechtere Verteilung der gemeinsamen Abgaben von der Bundesregierung noch nie ernstlich zum Gegenstande eingehender Beratungen gemacht wurde.

Wien und die Länder.

Laut Bundesvoranschlag für 1926 hat Wien als Stadt und „fingiertes" Land aus den gemeinsamen Abgaben 890 Milliarden und alle übrigen acht Länder zusammen nur 384 Milliarden aus den gemeinsamen Abgaben zu erhalten. Wien hat gewiß eine große Einwohnerzahl und schwierige und kostspielige Fürsorgeverhältnisse, die Länder haben dafür ungleich schwierigere Verkehrs-, Gewässer- und Schulverhältnisse. Wien hat nach dem Zeugnisse Dr. Dannebergs schon seit 1. Juli 1921 eine aktive Gebarung, es vermochte das Defizit in seinem Haushalte schon zur Zeit der stärksten Inflation zu beseitigen, er verfügte über beträchtliche Kassenbestände, deren Zinsertrag für 1925 mit 90 Milliarden angegeben wurde, was einem Kapitale von nahezu einer Billion Kronen entspräche. So günstig gestaltet ist die Finanzlage Wiens.

Tirol hingegen muß Schulden machen, um die notwendigen Landesausgaben bestreiten zu können und um das Geld für die Meliorationen an seiner mageren Scholle aufzubringen.

Tirol verkennt nicht die Schwierigkeiten und Hemmungen, mit denen die Bundesregierung zu kämpfen hat, es wünscht aber ein engeres und festeres Zusammengehen der Bundesregierung mit der Landesregierung, wodurch am besten die geschilderten Unzukömmlichkeiten beseitigt und eine gerechtere Verteilung der gemeinsamen Einnahmen herbeigeführt werden könnte.

Ein Appell an die Opposition.

Zu den Parteien, deren Pflicht es ist, auf die finanzielle Lage des Landes zu sehen, gehört auch die Oppositionspartei. Auch sie muß Rücksicht nehmen auf die Finanzlage des Landes, weil auch sie Steuerträger zu ihren Wählern zählt, denen es nicht gleichgültig sein kann, ob das Land in Schulden gerät, weil auch sie Anhänger hat, die als Grundbesitzer oder Interessenten an bodenständigen Unternehmen am Schicksale der Landeswirtschaft mitbeteiligt sind und weil auch sie einmal von ihren eigenen Wählern den Vorwurf bekommen könnte, sich durch wirtschaftliche Opposition am Niedergange der Landeswirtschaft beteiligt zu haben.

Darum seien die Vertreter der Opposition eingeladen, sich an den Beratungen über den Voranschlag in sachlicher Weise zu beteiligen und die Verhandlungen nicht durch eine rein oppositionelle Tätigkeit zu verzögern. Es wäre zu wünschen, daß Dinge, die schon oft wiederholt wurden, nicht heuer noch einmal in epischer Breite vorgetragen werden.

In grundsätzlichen Fragen werden Reibungen unter Parteien immer vorkommen. Diese Widersprüche sollten aber in reinen Wirtschaftsfragen auf ein vernünftiges Maß zurückgeführt werden können und gewisse Angriffe sollen bei Behandlung des Voranschlages ausgeschaltet bleiben. Ein österreichischer Staatsmann hat erst kürzlich gesagt, daß für Oesterreich nur eine scharfe Abgrenzung zwischen wirtschaftlichen Notwendigkeiten und politischen Aspirationen zielführend sein kann.

Eine Mahnung zur Sachlichkeit.

Zum Schlusse ersuchte Dr. Pusch, in der Generaldebatte etwas großzügiger sich zu halten und auch zu bedenken, daß der Landtag in einem Voranschlage, der einen Abgang von 24 Milliarden Abgang aufweist, sich naturnotwendig die möglichste Einschränkung auferlegen muß, daß daher weitere Ausgaben nur unter der Bedingung bewilligt werden könnten, wenn auch für größere Einnahmen in der Form von öffentlichen Abgaben gesorgt würde. Zu erwägen sei auch, daß der Kredit, den das Land Tirol bisher im In- und Ausland genossen hat, gerade heuer, wo ihn Tirol das erstemal in Anspruch nehmen müsse, nicht verscherzt werden dürfe.

Großdeutsche Kritik am Landesvoranschlag.

Anschließend nahm Abgeordneter Dr. Straffner namens der Großdeutschen Partei in nachstehender Weise zu dem Landesvoranschlag Stellung:

Der Finanzreferent des Landes hat einer alten Tradition folgend in herzerweichenden Worten die Not des Landes geschildert. Würde der Finanzreferent zum erstenmal sein Klagelied angestimmt haben, könnte er hoffen, daß man ihm glaube. Da aber seine Rede lediglich eine Wiederholung der guten Lehren ist, die er dem Landtage schon seit seiner Tätigkeit als Finanzreferent gibt, so könnte einem unwillkürlich das alte Sprichwort einfallen, das sagt: „Wer einmal lügt, dem glaubt man nicht, und wenn er auch die Wahrheit spricht"; denn jedes Jahr wurden bis jetzt die angenommenen Einnahmen wesentlich überschritten, was auch für eine Ueberschreitung der präliminierten Ausgaben überaus einladend war. Die Landesregierung hat wohl nicht zuletzt aus diesem Grunde in den letzten Jahren sich wenig um das vom Landtag genehmigte Präliminare gekümmert und hat die genehmigten Ausgaben skrupellos um Hunderttausende von Schillingen überschritten.

Ich muß im Namen meiner Partei gegen einen derartigen Vorgang mit aller Entschiedenheit protestieren. Ein pessimistisches Budget mag ja vom Standpunkte des Finanzreferenten begrüßenswert sein, vom Standpunkte der Volkswirtschaft ist jedoch eine derartige Budgetierung nicht genug zu verurteilen, denn die infolge einer unrichtigen Budgetierung zu hohen Steuern sind mit ein Grund für die traurige Lage, in der sich heute unsere ganze Volkswirtschaft befindet.

Die Steuerbelastung der Bevölkerung.

Wenn wir das heurige Budget näher betrachten, sehen wir, daß zur Deckung der ordentlicher Ausgaben auf den Kopf der Bevölkerung rund 34 Schillinge Landessteuern und Abgaben kommen. Wenn man diese Rechnung auch auf die außerordentlichen Ausgaben ausdehnt, ergibt sich ein Steuersatz von rund 47 Schilling auf den Kopf. Trotz dieser ungeheuren Belastung der Bevölkerung können aber nicht annähernd die dringendsten Bedürfnisse befriedigt werden. Die Verhandlungen im Finanzausschusse haben übrigens gezeigt, daß für die Befriedigung lebenswichtiger Bedürfnisse nicht allein die Mittel, sondern auch der gute Wille der Landtagsmehrheit fehlt.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit darauf verweisen, daß Tirol, wenn ich recht unterrichtet bin, heute das einzige Bundesland in Oesterreich ist, das noch kein Landes-Jugendfürsorgeamt hat. Ich habe gegen die privaten Fürsorgeanstalten gar nichts einzuwenden, solange diese Anstalten mit eigenen Mitteln die Not der leidenden Menschheit lindern. Sobald durch diese Anstalten aber Landesmittel in Anspruch genommen werden, die vielfach weniger nach der Dürftigkeit, als nach parteipolitischen Gesichtspunkten verteilt werden, müssen wir auch auf Schaffung eines Landes-Jugendfürsorgeamtes bestehen. Auch unsere Krankenhäuser lassen viel zu wünschen übrig. Das gleiche gilt von unseren Fürsorgeanstalten. Ich will nur darauf verweisen, daß man im Irrenhause Hall die Rekonvaleszentenabteilung aufgelassen hat, weshalb in Heilung begriffene Patienten mit Schwerkranken beisammen sein müssen. — Für die

Förderung des Fremdenverkehres

sind im Budget 60.000 Schilling ausgeworfen, die uns als vollkommen unzureichend erscheinen. Der Fremdenverkehr ist doch eine der Haupteinnahmequellen unseres Landes. Gewiß sind unsere Berge und Täler schön und bilden einen ständigen Anziehungspunkt. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß es auch anderswo ebenso schöne Täler und Berge und vielleicht sogar eine dem Fremden entgegenkommendere Bevölkerung gibt, als bei uns, so daß die ungeheure Gefahr besteht, daß der Fremdenstrom eines Tages versiegt, wenn wir nicht die entsprechende Propaganda machen. Die Propaganda kostet aber Geld, dieses Geld müssen wir aufbringen, denn kaum ein anderes Geld verzinst sich so gut wie dieses. — Auch auf dem

Gebiet der Schule

wäre noch manches zu tun. Ich möchte nur auf unsere gewerblichen Fortbildungsschulen verweisen. Ueber die Wichtigkeit dieser Schulen zu sprechen, halte ich für überflüssig, da sie überall bekannt ist, nur scheinbar nicht in diesem hohen Hause. Wäre dies anders, würde man sich in einer so wichtigen Frage nicht hinter einem negativen Kompetenzkonflikt verschanzen und wichtige Zweige des gewerblichen Fortbildungsschulwesens einfach mit dem Hinweise verdorren lassen, daß die gewerblichen Fortbildungsschulen Bundessache sind. Nur auf dem Gebiete der Rechte gegenüber dem Bunde sich auf den Standpunkt der Autonomie zu stellen, nicht aber auch in Bezug der Pflichten dem eigenen Lande gegenüber, ist keine Kunst und macht jedes Streben nach wirklicher Autonomie zur Farce. Wir leisten übrigens auch dort blutwenig, wo von einem negativen Kompetenzkonflikt keine Rede sein kann. Ich möchte in diesem Zusammenhange nur auf die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen verweisen, die meine Partei für überaus wichtig hält. Unsere landwirtschaftlichen Schulen reichen noch lange nicht aus, um unserer ganzen landwirtschaftlichen Jugend jenes Wissen beizubringen, das sie für den Existenzkampf braucht. Es ist deshalb die Pflicht des Landtages, auf die Ausgestaltung des landwirtschaftlichen Fortbildungsschulwesens mehr bedacht zu sein, als dies bis jetzt der Fall war. Auf dem Gebiete des Fachschulwesens steht es nicht viel besser. Wir haben zwar für die landwirtschaftlichen Schulen die stattliche Summe von fast 55.000 Schilling zur Deckung des Gebarungsabganges ausgeworfen, wir leisten aber auf dem Gebiete der gewerblichen Fachschulen sehr wenig. Wenn wir nicht haben wollen, daß die tirolische Textilindustrie verkümmert oder ausländische Arbeiter und Meister in den Dienst stellt, ist es unbedingt notwendig, daß der Fachschule für Schuster und Schneider eine Textilschule angeschlossen wird. Ich möchte bei dieser Gelegenheit die Landesregierung aufmerksam machen, daß es doch hoch an der Zeit wäre, daß die Verhandlungen wegen der Verstaatlichung der Handelsakademie doch endlich einmal zum Abschlusse gebracht werden sollen. Auch die Beiträge zur Förderung des Unterrichtes und der Kunst bewegen sich in überaus bescheidenen Grenzen, obwohl der Name unseres Landes nicht zuletzt durch seine Künstler in der ganzen Welt einen besonderen Klang erhalten hat. — Unser

Straßen- und Wasserbauprogramm

ist gewiß nicht stiefmütterlich behandelt worden. Ich muß aber dennoch darauf verweisen, daß es nicht angeht, daß wir ruhig zusehen, wie begonnene Straßen einfach dem Verfalle preisgegeben werden, wie die Tyterseestraße, die von ungeheurer volkswirtschaftlicher Bedeutung für das ganze Land ist und deshalb raschestens fertiggebaut werden soll. — Auch die Beträge, die für die

Alpverbesserung und allgemeine Landwirtschaftsförderung

bestimmt sind, gewiß nicht so hoch, obwohl ich mit meiner Partei auf dem Standpunkt stehe, daß die Mittel für den Landeskulturrat grundsätzlich die Interessenten selbst aufbringen sollen, wie dies bei den Handels- und Arbeiterkammern der Fall ist. Auch andere Ausgabeposten unseres Budgets sehen recht schwindsüchtig aus.

Es ist deshalb Pflicht des Landtages und der Landesregierung, nach Mitteln zu suchen, damit wir den berechtigten Bedürfnissen gerecht werden können. Bisher hat bei unseren Finanzreferenten der Weisheit letzter Schluß Steuererhöhung geheißen.

Unsere Wirtschaft erträgt aber Steuererhöhungen ebenso wenig, wie neue Steuern. Wir müssen deshalb nach anderen Mitteln und Wegen suchen. Meine Partei begrüßt es, daß endlich einmal für wertvermehrende Investitionen der Anleiheweg beschritten wurde. Wir können der gegenwärtigen Generation nicht alle Lasten aufbürden, die uns die Kriegs- und Nachkriegswirtschaft gebracht hat. Diesen Standpunkt hat unsere Partei schon seit einer Reihe von Jahren vertreten. Da wir aber nicht allein wertvermehrende Ausgaben, sondern auch andere haben, so müssen noch andere Wege beschritten werden. — Die starke

Dezentralisation der Verwaltung,

die von der Rechten und seit neuester Zeit auch von der Linken des Hauses so stark gefördert wird, hat uns die erhoffte Hilfe nicht gebracht. Wir müssen deshalb in erhöhtem Maße an das Sparen denken, wo dies möglich ist. Meine Partei hat aus diesem Grunde einen Antrag auf

Verringerung der Zahl der Mitglieder des Landtages und der Landesregierung

gestellt. Ich gebe ohne weiteres zu, daß die hiedurch zu erzielenden Ersparungen keine derartigen sein werden, daß wir alle von mir aufgezeigten notwendigen Erfordernisse decken könnten. Ich will deshalb nicht bei einer Reduzierung der Zahl der Mitglieder des Landtages und der Landesregierung Halt machen, sondern will einen in Tirol und darüber hinaus recht populären Gedanken aussprechen, der allerdings eine Aenderung unserer Bundesverfassung zur Voraussetzung hat. Wenn man es in Wien nicht wagt, einen derartigen Gedanken auszusprechen, so verschlägt es nichts, wenn von hier aus der Ruf erschallt, daß ein so armes Land, wie Oesterreich, sich den Luxus von neun Landesregierungen und neun Landtagen nicht leisten kann. Ich will nicht so weit gehen, daß ich einen Generallandtag für ganz Oesterreich verlange. Ich stelle es aber dem Landtage zur Erwägung anheim, ob es denn nicht höchste Zeit sei, daß sich wenigstens die westlichen, wirtschaftlich gleich gearteten Bundesländer zu einem gemeinsamen Verwaltungsgebiete und gesetzgebenden Körper zusammenschließen. Der politisch-historischen Individualität, auf die nicht allein Tirol, sondern auch die übrigen Bundesländer ein Recht haben, stolz zu sein, wird hiedurch kein Abbruch getan. Das Verhältnis Tirols zu Vorarlberg in der Vorkriegszeit hat dies am besten gezeigt.

Auf solche Weise könnten jene Gelder erspart werden, die wir notwendig für die Förderung unserer Volkswirtschaft und unseres kulturellen und geistigen Lebens brauchen, damit war nicht als Bettler und Ignoranten einziehen in das deutsche Vaterhaus, wo wir einzig und allein dauernde Hilfe aus unserer großen Not finden können.

Theater+Musik+Kunst

= **Stadttheater Innsbruck.** Heute halb 8 Uhr abends Gastspiel Lilly Fabry. Zum ersten Mal die sensationelle Neuheit „Abenteuer in China", Sensationsschauspiel in sechs Bildern von W. S. Maugham. Kassenstück des Wiener Burgtheaters und aller größeren Bühnen. In Szene gesetzt vom Oberspielleiter Friedrich Fambach. In der Rolle der „Daisy" Lilly Fabry a. G. Gewöhnliche Preise. Die für morgen, Donnerstag, halb 8 Uhr abends angekündigte Operette „Die kleine Sünderin" muß wegen Erkrankung einer prominenten Darstellerin auf Dienstag, den 13. d. M., verschoben werden und es findet an ihrer statt eine Wiederholung der Operette „Die Bajadere" mit Bertl Weingart a. G. statt. Freitag halb 8 Uhr abends Urania-Vorstellung zu kleinen Preisen. Gastspiel Lilly Fabry „Die Dame mit dem Scheidungsgrund", Lustspiel von Sydney Garrick. Erfolgreiche Lustspielneuheit. Für Nichtmitglieder der Urania-Theatergemeinde gelten die gewöhnlichen volkstümlichen Preise. — Das für Samstag und Sonntag um 3 Uhr nachmittags angekündigte sensationelle Gastspiel des Budapester Wunderkindes Elschen Huber begegnet bereits dem größten Interesse. Es empfiehlt sich daher, die Eintrittskarten dafür im Vorverkaufe zu besorgen. Das Programm beider Gastspielvorstellungen ist ein vollständig verschiedenes.

= **Vom Innsbrucker Puppentheater.** Man schreibt uns: Am Sonntag den 7. d. M. wurde im Puppentheater als Neuheit das bekannte Märchen von Grimm „Tischlein deck dich, Esel streck dich Knüppel aus dem Sack" in der humorvollen Bearbeitung von Else Lanser gegeben. Dem märchenliebenden kleinen Publikum gefiel das Stück außerordentlich gut. Getreu dem Märchen bescherte auf der Bühne das Zaubertischlein Speisen aller Art und der Knüppel tat gar ausgiebig seine Pflicht. Den Schluß bildete Gesang und Tanz. Am kommenden Sonntag wird das Stück wiederholt

= **Radio Wien 590.** 8 Uhr: Konzertakademie. 9.15 Uhr: Populäres Orchesterkonzert.

= **Radio Graz 397.** 7.30 Uhr: Operettenabend.

Turnen+Sport+Spiel

Schnee- und Wetterberichte

Kitzbühel: 0°, trüb, im Tal 15 Zentimeter, auf der Höhe 40 bis 60 Zentimeter.

Kufstein: 1°, trüb, im Tal 35 Zentimeter, auf der Höhe 50 Zentimeter Firnschnee, Skifähre gut, alle Touren fahrbar.

St. Anton: Heiter, 40 Zentimeter Firnschnee, Sprunghügel, Rodel- und Schlittenbahn gut.

St. Christoph: Heiter, 200 Zentimeter Pulver, Sprunghügel, Rodel- und Schlittenbahn gut.

Obladis: 1°, 35 Zentimeter Neuschnee auf Harsch.

Galtür: 60 Zentimeter Altschnee, Hochtouren sehr gut fahrbar.

Lienz: 0°, heiter, fünf Zentimeter Schnee.

•

Gründung einer Bodensee-Fußballvereinigung. Aus Bregenz wird uns gemeldet: Anläßlich einer Tagung der Bodenseevereine in Romanshorn wurde die Gründung einer Bodensee-Fußballvereinigung beschlossen. Es wurde ein geschäftsführender Vorstand eingesetzt.

Gerichtszeitung

Eine Amtsveruntreuung in Kundl.

Innsbruck, 10. Februar.

Der 27jährige Johann Kurz war von der Gemeinde Kundl als Waldaufseher gegen ein monatliches Entgelt von bloß 40 S angestellt. Seit dem August 1924 hatte er über Auftrag des Gemeindesekretärs die Einhebung der Beiträge zur landwirtschaftlichen Krankenkasse durchzuführen. Die eingehabenen Gelder hätte er mittels Postsparkassa dem Sekretariat der Krankenkasse in Innsbruck überweisen müssen; ein Anteil von drei Prozent wäre ihm als Provision zugefallen. Der Sekretär hatte den Waldaufseher mit der Einhebung der Beiträge nur aus dem Grunde betraut, um Kurz die Möglichkeit zu geben, zu seinem bescheidenen Gehalt sich Zuschüsse zu verdienen.

Kurz führte die Einkassierungen zwar sehr gewissenhaft durch, weniger gewissenhaft besorgte er aber die Einzahlung der Beiträge. Innerhalb eines Jahres behielt er nämlich von den abzuliefernden Summen 1360 S für sich, und wenn er zur Vorlage der Zahlungsbestätigungen verhalten wurde, hatte er alle möglichen Ausreden. Anläßlich einer Revision im August v. J. wurde die Höhe der Abgänge festgestellt und gegen Kurz, der das Geld schon zur Gänze verbraucht hatte, die Strafanzeige erstattet. Der Waldaufseher legte schon in der Voruntersuchung ein reumütiges Geständnis ab, er entschuldigte seine Verfehlungen mit seiner, durch die schlechte Bezahlung bedingten Notlage und übergab der geschädigten Gemeinde ein Gewehr im Werte von 250 Schilling und eine Lebensversicherungspolizze über 1000 Goldkronen zur teilweisen Deckung des Schadens. Das Schöffengericht (Vorsitz) Hofrat Beyrer) verurteilte den Angeklagten zu einer sechsmonatigen Kerkerstrafe. Kurz nahm die Strafe an.

Aus aller Welt

Die Frage der Arbeitslosenfürsorge.

Wien, 10. Febr. (Priv.) Die Arbeiten in den Ministerien über jene Fragen, die wegen der ungewöhnlichen Steigerung der Arbeitslosigkeit gelöst werden müssen, werden fortgesetzt. Man ist bemüht, zunächst Arbeitsgelegenheiten durch eine Reihe von Investitionen zu schaffen. Im Zusammenhang damit wird die Umschulung der Arbeiter weitergeführt. Den schwierigsten Teil bildet die Lösung der finanziellen Frage.

Kunstseiden-Strümpfe
Hochferse und Doppelsohle, alle Modefarben
Palmers unter den Lauben Schilling **2.50**

Im Rahmen dieser Materie ist der Vorschlag aufgetaucht, eine genaue Kontrolle derjenigen Personen durchzuführen, die zum Genuß der Arbeitslosenunterstützung berechtigt sind, um eine Schädigung der Anspruchsberechtigten zu verhindern. Es soll die Organisation der Arbeitslosenkontrolle einer Revision unterzogen werden.

KB. **Wien,** 9. Febr. Wie der Hauptverband der Industrie mitteilt, hat er dem Bundeskanzler und den Ressortministern Vorschläge für eine Reform der Arbeitslosenfürsorge und der Fürsorgeabgabe übermittelt.

Die Verschuldung der Beamtenschaft.

Die Vorbereitung des Beamtenentschuldungs-Fonds.

KB. **Wien,** 9. Febr. Wie die „Korr. Herwei" meldet, hat der vom Fünfundzwanziger-Ausschuß zur Bildung des Beamtenentschuldungsfonds eingesetzte Unterausschuß das Statut zu diesem Fonds fertiggestellt und wird es nunmehr der Regierung zur Begutachtung und Genehmigung vorlegen.

Der Bundeskanzler hat dem Exekutivkomitee mitgeteilt, daß die Regierung dem Beamtenentschuldungsfonds die Erträgnisse aus der Staatslotterie im Betrage von 500.000 Schilling jährlich zuwenden werde und daß diesem Fonds außerdem noch andere Zuschüsse zufließen werden.

Von der Beamtenschaft wird mitgeteilt, die Regierung sehe sich zur Schaffung des Beamtenentschuldungsfonds deshalb veranlaßt, weil die Verschuldung der Bundesangestellten schon sehr bedenkliche Formen annimmt. Die Bücher jener Geldinstitute, die Beamten Kredit gewähren, weisen erschreckende Ziffern über die Kreditnahme auf und außerdem bestehen verschiedene Institute, die Warenkredit und Gelddarlehen geben und von der Beamtenschaft stark in Anspruch genommen werden. Es werden zwar im Amtswege Beamten-Vorschüsse gewährt, aber nur in jenen Fällen, wo es sich um Beamte mit großer Familie handelt. Der Beamtenentschuldungsfonds soll nur in Anspruch genommen werden, wo Vorschüsse nicht ausreichen.

Gegen die Schaffung dieses Fondes werden von den Bundesangestellten auch einzelne Bedenken geäußert, da befürchtet wird, daß die Regierung sich bei Gehaltsforderungen auf die Notstandsaushilfe dieses Fondes berufen und bei zukünftigen Besoldungsregelungen Schwierigkeiten bereiten könnte. Der Fünfundzwanziger-Ausschuß wird in das Kuratorium des Beamtenentschuldungsfonds kein Mitglied entsenden.

Ein österreichisches Luftverkehrsförderungsgesetz.

KB. **Wien,** 9. Febr. Das Bundesministerium für Handel und Verkehr hat den von ihm ausgearbeiteten Entwurf eines Bundesgesetzes über die Förderung des Luftverkehrs in Oesterreich den wirtschaftlichen Körperschaften und dem österreichischen Luftfahrausschuß zur Begutachtung zugehen lassen. Dieses Luftverkehrsförderungsgesetz hat den Zweck, dem Luftfahrwesen in Oesterreich günstige Existenzbedingungen zu schaffen und ihm den Wettbewerb mit dem ausländischen internationalen Luftverkehr zu ermöglichen. Der Gesetzentwurf soll sogleich nach erfolgter Begutachtung durch die eingangs erwähnten Körperschaften baldmöglich noch im Laufe des Monates Februar als Regierungsvorlage im Nationalrat eingebracht werden.

Auflösung der salzburgischen Agrarbehörde.

Salzburg, 9. Febr. Der Landtag beschloß heute ein Gesetz, wornach von der Einrichtung von Agrarbehörden im Lande abgesehen wird und die Aufgaben der Agrarbehörden der Landesregierung zugewiesen werden. Die Agrarbehörden werden aufgelöst und ihr Personal, soweit erforderlich, den politischen Bezirksbehörden zur Besorgung der Geschäfte der Bodenreform zugeteilt. Das Gesetz wurde einstimmig angenommen.

(Nachdruck verboten.) 71

Märtyrer der Liebe.

Roman von J. Schneider-Förstl.

„Soll sie ein andermal wiederkommen, Herr Sanitätsrat?"

Er verneinte, winkte den Kleinen zu, gab noch einige Verordnungen und ging dann nach dem Sprechzimmer. Eine Dame trat bei seinem Eintreten vom Fenster zurück. Reichmann konnte nicht anders, er lachte gerade hinaus. Sie biß verletzt auf die Lippen.

„Nella, verzeih — sei gut, Nella. Du kannst ja nicht wissen, mit welchem Kosenamen ich die Dame im Stillen überschüttete, die da in aller Herrgottsfrühe schon zu Hans Jörg will und — als die Schwester eben sagte, sie wäre noch immer da, da habe ich allen Fluch des Himmels auf dich herabgerufen. An dich habe ich nicht gedacht. Seit wann bist du denn zurück?"

„Du bist unverbesserlich." Sie konnte nicht anders als mit ihm lachen. Ich habe vorgehabt, dir zum Sanitätsrat zu gratulieren. Aber du hast mir meine ganze schöne Rede über den Haufen geworfen."

„Ich hätte auch gar keine Zeit, sie anzuhören. Hast du den Wagen unten stehen? Ja? Dann komm. Du kannst mit mir und Vlesi frühstücken. Sie muß uns ein Teil von dem Kuchen herunterschneiden, den Hanna für Hans Jörg gebacken hat. Der darf so viel nicht essen auf einmal, und wenn er lange steht, wird er alt."

„Ich wollte aber doch zu Hans Jörg, das heißt zu Doktor Hilbertt," sagte sie ärgerlich, als er zu ihr in den Wagen stieg.

„Komm ein andermal. Du hast alle Tage Zeit. Er kann so viele Besuche noch nicht brauchen. Deine Blumen gebe ich ab. Du bringst ihm ein andermal wieder welche."

Sie rückte kopfschüttelnd etwas von ihm weg. Was hätten sie beide für ein Ehepaar abgegeben. Sie würden immer und ewig aneinander zu kritteln gehabt haben. Keines hätte die seine aufgegeben. Gut wäre das nicht abgelaufen. Das würde Trümmer gegeben haben ..... Und doch, sie mußte ihn immer wieder lieb haben. Obwohl sich schon lange kein Begehren mehr in ihre Liebe mengte.

„Glaubst du, daß deine Frau etwas dagegen hat, wenn ich dich küsse?" fragte sie unvermittelt.

Er sah sie verblüfft an. „Nella, Nella, führe mich nicht in Versuchung. Du hättest für die Eva getaugt."

Ehe sie sichs versah, hatte er beide Hände um ihr Gesicht gelegt und sie ein paarmal auf die widerstrebenden Lippen geküßt.

„Befriedigt? — — Nicht?" — machte er erstaunt. „Genügsam im Küssen bist du nie gewesen."

„Ich habe doch nicht gesagt, daß du mich küssen sollst, herrschte sie ihn zornig an.

„Dann habe ich falsch verstanden."

„Ach du — —" meinte sie achselzuckend.

Trotzdem gingen sie einträchtig den schmalen Kiesweg zum Doktorhause hinauf. Elisabeth hatte den Wagen vor dem Tor halten gehört und kam ihm entgegen. Nicht mehr eilig wie früher, aber ein seliges, verträumtes Lächeln um den Mund. Nella setzte sich ohne Zieren mit an den Frühstückstisch und erzählte von ihrer Reise, wo sie gewesen seien — — —.

„Zwei Tage am Achensee und eine Stunde auf dem Gotthard und eine halbe Woche in Norwegen" — — spottete Reichmann. „Lange hältst du es an einem Platz nie aus."

Hanna vergaß abzuservieren, sie horchte belustigt auf das Wortgefecht, das zwischen Reichmann und der blonden Frau hin- und herblitzte. Nella gab die Hiebe kunstgerecht zurück. Als Reichmann frug, ob er ihren Reservewagen habe könne, bis der seine von der Reparatur zurück sei, verneinte sie ganz entschieden. Was er denn dächte. Solch ein unhöflicher Mensch, wie er wäre. Sie erzählte, wie lange er sie im Krankenhause habe warten lassen und den Empfang, den er ihr bereitet habe „Und dann will er meinen Wagen," schloß sie. „Wohl zur Belohnung."

Reichmann leerte seine Tasse und beugte sich zu seiner Frau hinüber. „Elisabeth, würdest du erlauben, daß die Nella mich küßt?"

„Gewiß!" Es kam ohne jedes Ueberlegen. Mit aller Liebe gesprochen.

„Na also — —". Er stand auf und trat neben den Stuhl der Jugendgeliebten. „Du hast gehört! — — Also bitte, küsse mich, und — dann leihe mir deinen Wagen."

Sie sah ihn schweigend an. „Du bist ein guter Mensch — aber deine Frau ist noch besser. Du kannst über Chauffeur und Wagen verfügen, so lange du selbe brauchst."

Schon eine Stunde später traf beides ein. „Die gnädige Frau hätte befohlen, daß er bleibe, so lange der Herr Sanitätsrat keinen Ersatz habe," meldete der junge Mann. Reichmann wußte, daß er ein verläßlicher Fahrer war. Er war Nella von Herzen dankbar. Sie hatte doch ein gutes Herz und der innerste Kern ihres Wesens war edel. Er brauchte nicht zu bereuen, sie einmal geliebt zu haben.

Für vier Uhr nachmittags hatte er Hans Jörg den Besuch Elisabeths gemeldet. Sie sollte nicht lange bleiben, trug er auf, ehe er seine Besuche bei den Patienten der Stadt antrat. Hans Jörg fühlte sich zwar wohl, aber das Sprechen sei immer noch eine Anstrengung für ihn.

Sie versprach alles, wenn sie ihn nur sehen dürfte. Diese acht Tage, die er nun im Krankenhause lag, so nahe und doch nicht erreichbar, hatten ihre Sehnsucht nach ihm ins Fieberhafte gesteigert. Sie konnte ihre Erregung nicht mehr verbergen. Aber Reichmann hatte keine Zeit, es zu sehen.

„Kinder einer Mutter waren sie." Es verging keine Nacht, daß sie nicht stundenlang mit wachen Augen lag und nur immer dieses eine dachte: Kinder ein und derselben Mutter und daher kam auch der Gleichklang ihrer Seelen und daß sie sich stets zu einander hingezogen fühlten, daß sie sogar das gleiche dachten, daß sie beide dasselbe Fühlen und Wollen an den Tag legten. — Sie fühlte, daß nichts Häßliches in ihr aufkeimte gegen die Frau, die an ihm Mutterstelle vertreten hatte. Sie hatte ihn geliebt, verwöhnt, umsorgt sonnig und froh, alles Glückes voll war seine Jugend gewesen. (Forts. folgt.)

Die Fürstenabfindung in Deutschland.

KB. **Berlin**, 9. Febr. In Fortsetzung der Generaldebatte im Rechtsausschuß des Reichstages erklärte Abg. Freiherr von Richthofen (Demokrat), die von den Kommunisten und Sozialdemokraten beantragte vollständige Enteignung halte seine Partei nicht für gangbar. Seine Partei habe den Kompromißantrag unterschrieben, weil sie eine Verständigung unter den Parteien für notwendig halte. Nach dem Kompromiß soll den fürstlichen Familien eine würdige Lebensführung gewährleistet werden. Damit sei nicht gemeint, daß sie ihre frühere Lebensweise fortsetzen können, sondern sie werden der stärkeren Herabminderung der allgemeinen Lebenshaltung im deutschen Volke Rechnung tragen müssen.

Abg. Dr. Barth (deutschnational) gab sodann eine Erklärung ab, worin es heißt, für die deutschnationalen Mitglieder des Rechtsausschusses sei sowohl der kommunistische wie auch der demokratische Antrag unannehmbar.

Abg. Schulte (Zentrum) erklärte, daß der Kompromißentwurf nicht die Regierungsparteien, sondern die Unterzeichner des Entwurfes als Urheber habe.

Die ungarische Frankenfälscheraffäre.

Jankovich über den Zweck der Fälschungen.

KB. **Budapest**, 9. Febr. Die Blätter wissen über Einzelheiten aus den Haager Aussagen des Jankovich zu berichten. Darnach soll Jankovich, nachdem er anfänglich jede Aussage verweigert hatte, später eingestanden haben, daß er die falschen Frankennoten vom Prinzen Windisch-Graetz erhalten habe. Der Zweck der Fälschungen sei gewesen, daß eine irredentistische Gruppe die gegenwärtige Regierung stürzen und die Macht an sich reißen sollte. Ein weiterer Zweck wäre gewesen, die Integrität Ungarns wieder herzustellen und ein dritter Zweck, sich an Frankreich wegen des Trianoner Vertrages zu rächen. Jankovich sei der Schatzmeister des Fälscherkonsortiums gewesen.

Verbot von sozialdemokratischen Versammlungen.

KB. **Budapest**, 9. Febr. Die sozialdemokratische Partei hat für morgen abends drei Versammlungen mit der Tagesordnung „Die Frankenfälschungsaffäre und die sozialdemokratische Partei" einberufen. Die Polizei hat heute die Abhaltung der Versammlungen mit der Begründung verboten, daß sich sowohl die kriminellen wie die politischen Beziehungen der Frankenaffäre noch im Stadium der Untersuchung befinden und ihre Erörterung in einer öffentlichen Versammlung geeignet wäre, die öffentliche Ruhe zu stören.

Ein amerikanisches Riesenluftschiff.

Ueber den Atlantischen Ozean in zwei Tagen.

Newyork, 9. Febr. (Priv.) Derzeit ist in Amerika ein Luftschiff im Bau, das imstande sein soll, den Atlantischen Ozean in zwei Tagen zu überfliegen. Das Luftschiff soll 255 Meter lang sein und dreimal so viel Gas enthalten, als die „Shenandoah". Das Luftschiff wird den Namen „Good Year-Zeppelin" erhalten und in Friedenszeiten 130 Passagiere aufnehmen können, in Kriegszeiten 20 Flugzeuge mit Betriebsmaterial und Sprengstoffen.

*

* **Die Trachomfälle im Burgenland.** Wien, 10. Febr. In der letzten Zeit sind im Burgenlande zahlreiche Erkrankungen an Trachom vorgekommen. Insgesamt sind bisher 110 Fälle dieser stark ansteckenden Erkrankung zur Anzeige gelangt. Im Burgenland ist das Trachom eine bereits seit der Vorkriegszeit eingewurzelte Krankheit, besonders das Gebiet von Eisenstadt gilt als ihr Herd. Seit dem vorigen Jahre sind zur Eindämmung der Krankheit vom Volksgesundheitsamt ständig drei Trachomärzte tätig, deren Zahl gegenwärtig auf fünf erhöht wird. Kürzlich hat im Volksgesundheitsamt auch eine Konferenz wegen Bekämpfung der Epidemie stattgefunden.

* **Ein Knabe durch einen Eisschützen schwer verletzt.** Kürzlich vergnügten sich in Hallstatt (Salzkammergut) 15 Eisschützen mit Eisschießen. Unter den zahlreichen Zuschauern befand sich auch der elfjährige Sohn des Salinenarbeiters Matthias Thalhammer, der einige Meter seitwärts auf einem Gartenzaun saß. Als der Salinenarbeiter Eder seinen Eisstock schleudern wollte, glitt ihm dieser verzeitig aus der Hand und traf den Knaben, der gerade dem Eisschützen den Rücken zukehrte, derart unglücklich am Hinterhaupt, daß er schwer verletzt wurde. Der Bedauernswerte hat eine lebensgefährliche Gehirnerschütterung erlitten.

* **Selbstmord wegen Entlassung.** Wien, 9. Febr. Gestern abends hat sich in Floridsdorf die Hilfsarbeiterin Adelheid Reisinger, während ihr Mann schlief, erhängt. Sie war in der Hanf-, Jute- und Textilindustrie in Floridsdorf als Spulerin tätig, wurde jedoch vor drei Wochen entlassen. Am Vortage ihrer Entlassung hatte eine Funktionärin der Fabrik die Namen sämtlicher schwangeren Arbeiterinnen notiert, unter ihnen befand sich auch Frau Reisinger. Da sie aber eine vortreffliche langjährige Arbeiterin war, hatte sich der Werkmeister für ihr weiteres Verbleiben bei dem Direktor eingesetzt; dennoch erfolgte einen Tag später die Entlassung von drei schwangeren Arbeiterinnen, darunter auch die der Reisinger. Dies war das Motiv des Selbstmordes.

* **Mißbrauch mit Aktenmitteilungen durch eine Kanzleibeamtin.** Wien, 9. Febr. Vor mehreren Wochen ist gegen eine Kanzleibeamtin der Schreibstelle bei der Wirtschaftspolizei, Berta Harand, der Verdacht entstanden, daß sie von Aktenstücken, die die damals schon abgeschlossene Untersuchung in der Wöllersdorfer Affäre betreffen, insgeheim unerlaubte Abschriften oder Notizen angefertigt und dieses Material gegen Entgelt an Interessenten geliefert habe. Berta Harand stellte bei ihren ersten Einvernahmen jede Handlungsweise dieser Art in Abrede. Es konnte zunächst kein zureichender Beweis für ihr Verschulden erbracht werden, doch wurde die Disziplinaruntersuchung eingeleitet. Bald danach ist Berta Harand aus Wien verschwunden und soll sich jetzt im Ausland aufhalten. Da seither sich neue Verdachtsmomente für ihre Schuld ergaben, wird sie wegen Mißbrauches der Amtsgewalt steckbrieflich verfolgt.

* **Eisenbahnunglück.** Brünn, 9. Febr. Heute um 3 Uhr 37 Min. früh fuhr in der Station Bilnitz-Brunow ein Personenzug wegen falscher Weichenstellung auf einen dort haltenden Lastzug auf. Beim Zusammenstoß wurden zehn Reisende und drei Eisenbahnangestellte leicht verletzt.

* **Freiwilliger Tod eines Nürnberger Großkaufmannes.** Nürnberg, 9. Febr. Hier ist der Mitbesitzer eines der größten Nürnberger Exportgeschäfte, der Kaufmann Julius Weisbach, Mitinhaber der Firma Gutmann u. Schiffnie, zusammen mit seiner Gattin in seiner Wohnung freiwillig aus dem Leben geschieden. Die Familie Weisbach besaß seit 1871 in Straßburg ein großes, auf den Handel mit Frankreich gestelltes Exporthaus, das heute etwa 150 Angestellte beschäftigt. Die Firma war ausgezeichnet geführt; Julius Weisbach war einer der umsichtigsten Geschäftsleute, besaß speziell im Exporthandel hervorragende Fachkenntnisse und war aus diesem Grunde auch für die deutschen amtlichen Stellen ein geschätzter Berater bei der Regelung von Außenhandelsfragen. Durch die Zahlungsunfähigkeit ausländischer Kundschaft stellte sich bei der Firma eine gewisse Illiquidität ein, die, von Ueberschuldung weit entfernt, den Leitern des Geschäftes doch sehr viel zu schaffen machte und bei Julius Weisbach in der Nacht zum Samstag zu einem Nervenzusammenbruch geführt haben muß, als dessen unmittelbare Folge sich offenbar der tragische Ausgang dieses Familiengeschicks darstellt.

* **Festnahme einer Falschmünzerbande.** In Sonneberg in Südthüringen konnte eine Falschmünzergesellschaft entlarvt und zum größten Teil dingfest gemacht werden, die schon seit 1924 Falsifikate von Fünfzigpfennig-, Einmark-, Zweimark- und Dreimarkstücken sowie von Schweizer Zweifrankenstücken verfertigt und in Umlauf gesetzt hat. Wie verlautet, soll es den Verbrechern gelungen sein, im Laufe der Zeit bedeutende Falschgeldbeträge in den Verkehr zu bringen.

* **Mord auf einem deutschen Schiffe.** Berlin, 9. Febr. Auf dem Motorschiff der Hapag, „Vogtland", das aus Ostasien in Genua eintraf, wurde bei seiner Ankunft im Hafen der Passagier Huber tot aufgefunden. Die Umstände lassen darauf schließen, daß Huber ermordet wurde. Unter dem Verdachte des Mordes wurde ein polnischer Kohlentrimmer verhaftet und der italienischen Polizei übergeben.

* **Exzedierende Wintersportgäste in der Schweiz.** London, 9. Febr. Der Sonderberichterstatter des „Daily Herald" in Bern machte sensationelle Enthüllungen über das angeblich schlechte Benehmen jugendlicher englischer Wintersportgäste in der Schweiz. Diese Jugendlichen, zum Teil Studenten, Studentinnen und Mitglieder des vornehmen britischen Alpenklubs, haben sich nach Darstellung des englischen Journalisten in Orgien derart benommen, daß sie nicht einmal in dem schlecht beleumundetsten Londoner Nachtklub geduldet werden würden. In Davos machte sich eine Gesellschaft von Männern und Mädchen nachts um 2 Uhr auf, um vor einer Lungenheilanstalt Szenen der Trunkenheit und des Lärmens aufzuführen, um die Patienten aufzuwecken. Die Szenen waren derart, daß die schweizerische Polizei eingriff, um die Anführer zu verhaften. In Mürren hat der Alpine Sportklub in allen Hotels eine öffentliche Entschuldigung anschlagen lassen für Zerstörungen am Eigentum eines Schriftstellers. Ein Student von Oxford wird darin öffentlich beschuldigt, eine Bande von 40 Personen, die diese Zerstörungen ausgeführt hat, angeführt zu haben.

* **Eine Verschwörung gegen die Kaiser Wilhelm und Karl.** Bukarest, 9. Febr. Das Blatt „Universul" veröffentlicht eine Erklärung des rumänischen Konteradmirals Gavrilescu über den Monitor „Inn", der später den Namen „Benardu" erhielt. Der Monitor sei beinahe zum Grabe des damaligen Kaisers Wilhelm und des Exkaisers Karl geworden, und zwar im Jahre 1917, als die beiden Kaiser Braila besuchen wollten und der „Inn" dazu benützt werden sollte. Auf dem „Inn" war eine Verschwörung organisiert. Die Verschwörer legten den Eingang in den Hafen von Braila unter Minensperre, um den „Inn" mit den beiden Kaisern in die Luft zu sprengen. Die deutsche Polizei kam aber dahinter, und die beiden Kaiser haben auf die Fahrt verzichtet. Der Monitor erhielt den Auftrag, nach Braila zu gehen und wurde im Hafen durch die Minen stark beschädigt. Die Verschwörung wurde damals aufgedeckt und die Verschwörer zum Tode verurteilt. Im letzten Augenblick gelang es ihnen jedoch, nach Serbien zu flüchten.

Die Wiener Korruptionsaffäre.

Strafuntersuchung gegen Chefredakteur Weiß.

Wien, 9. Febr. (Priv.) In Angelegenheit der Korruptionsaffäre beim „Abend" ist nunmehr gegen den entlassenen Chefredakteur Alexander Weiß eine Strafuntersuchung eingeleitet worden.

Gestern wurde eine Reihe von Personen, darunter auch Camillo Castiglioni, Vertreter der Firma Meinl, Generaldirektor Fried der Anterbrotwerke, Vertreter der Kakaofirma Bensdorff, der Spiritusindustrielle Lederer, Vertreter der Annoncierungsfirma Haasenstein u. Vogler, der ehemalige Generaldirektor der Länderbank Max Krause und mehrere andere einvernommen. In den meisten Fällen hat sich ergeben, daß teils unmittelbar, teils mittelbar namhafte Geldzuwendungen dafür gemacht wurden, daß der „Abend" die bereits begonnene oder vorbereitete Veröffentlichung von Affären unterließ.

Auch gegen den Direktor der Annoncenagentur Schalling, Arthur Fuchs, wurden allseits schwere Anklagen erhoben. Generaldirektor Schweiger des Hauses Castiglioni hat in dem Sinne ausgesagt, daß Direktor Fuchs in einigen Fällen vor Drohungen nicht zurückgeschreckt sei.

Was die Zuwendungen von der Depositenbank und von der Länderbank anbelangt, so herrscht kein Zweifel mehr, daß auch hier große Geldsummen gegeben und genommen wurden.

Einwandfrei ergibt sich bisher, daß vorerst alle in der Affäre passiv interessierten, das sind die, die das Geld hergegeben haben, von Erpressungen nichts wissen wollen und sich darauf beschränken, zu erklären, daß sie Weiß Zuwendungen gemacht haben, von denen sie annehmen mußten, daß sie für Zwecke des Blattes verwendet werden. In diesem Sinne haben auch Castiglioni und sein Generaldirektor Bertold Schwaiger sich geäußert.

Die Affäre Castiglioni.

Wien, 10. Febr. (Priv.) Ein Hauptfaktum in der Reihe jener Fälle, derentwegen die Untersuchung gegen den ehemaligen Chefredakteur des „Abend", Alex. Weiß und den Inseratenagenten Arthur Fuchs geführt wird, betrifft die Zuwendungen, die den beiden vom Hause Castiglioni gemacht wurden. Der Vertreter des Hauses Castiglioni hat mitgeteilt, daß unliebsame Veröffentlichungen angedroht wurden und daß die Geldzuwendungen zu dem Zwecke erfolgten, um weitere Unannehmlichkeiten hintanzuhalten. Diese Sache spielte in einer Zeit, da gegen Castiglioni Beschuldigungen erhoben wurden, daß er aus seinen Sammlungen unberechtigter Weise Antiquitäten und andere Kunstgegenstände ins Ausland gebracht habe, worauf Fuchs dem Hause Castiglioni andeutete, daß die Veröffentlichung eingestellt werden würde, wenn ein entsprechend hoher Betrag bezahlt werde. Fuchs gibt diesbezügliche Verhandlungen zu, hat aber einen erpresserischen Charakter dieser Intervention geleugnet und in seinen Aussagen über diesen Fall Weiß schwer belastet. Weiß selbst stellt eine Schuld seinerseits in diesem Falle in Abrede.

Noch ein zweiter Fall von Pressekorruption.

Die Behörden beschäftigen sich gleichzeitig noch mit der Erpressung eines zweiten Blattes. Es handelt sich um ein Wiener Montagblatt, das gegen zwei Wiener Molkereifirmen schwere Beschuldigungen erhoben hat und für die Einstellung derselben eine Entschädigung verlangt habe.

Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Versammlungen.

Oberinntaler Grauvieh-Züchter-Versammlung in Imst.

Es wird uns berichtet: Vom Verbandsobmanne LAbg. Riezler wurde für 7. d. M. in Imst eine Grauviehzüchterversammlung durch den Oberinntaler Genossenschaftsverband einberufen, die gut besucht war. Landesrat Gebhart entwickelte die Bedeutung des Zuchtgenossenschaftsgedankens und forderte die Anwesenden auf, Viehzuchtgenossenschaften zu errichten.

Vizepräsident Reitmair teilte mit, daß es gelungen sei, sowohl für die Oberinntaler Reinzüchter, wie auch für die Pinzgauer Züchter eine außergewöhnliche Subvention von je 100 Millionen Kronen zu erwirken.

Tierzuchtinspektor Kögl hielt einen Vortrag über die Entwicklungsgeschichte der Grauviehzucht und der Kreuzungsfrage und begründete die Ursachen des bedauerlichen Rückganges der alten Oberinntaler Zucht.

Nationalrat Ilmer befürwortete die Aufstellung einer Kommission zum Ankaufe der besten Stierkälber und die Unterbringung der angekauften Stierkälber in eigenen Aufzuchtshöfen. Diese Kälber würden in diesen „Stierdepots", ähnlich wie die Hengste in den Hengstendepots aufzuziehen sein, sie müßten auf Stieralpen gesömmert werden, sollten sodann an Genossenschaften und Gemeinden hinausgegeben werden und nach vollendeter Sprungperiode, ähnlich wie die Hengste in die Hengstendepots, wieder in die Zuchtstierdepots eingezogen werden, um dann bei der nächsten Sprungperiode wieder in geeigneten Genossenschaften oder Gemeinden weitere Verwendung zu finden. Auf diese Art soll eine möglichst lange Haltung der besten Stiere gewährleistet werden, zum Nutzen des ganzen Zuchtgebietes. Wenn dieser Weg nicht gangbar erscheinen sollte, dann sollen ausreichende Aufzuchtsprämien den Stieraufzüchtern zur Verfügung gestellt werden.

Verbandsobmann Riezler beantragte eine allgemeine Ausstellung für alle Grauviehzüchter in Imst und in Ried; eine solche Ausstellung wollte Abg. Reitmair auch für die Grauviehzüchter im Wipptale veranstaltet wissen.

Nachdem Oberinspektor Kögl aufmerksam gemacht hatte, daß es sich hier um keine eigentlichen Verbandsausstellungen, sondern um allgemeine Ausstellungen handelt, wurde beschlossen, die vorgeschlagenen Schauen in Imst und in Ried abzuhalten.

Hauptversammlung der Berufsgenossenschaft Mieming.

Am Sonntag den 7. d. M. fand die Hauptversammlung der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft Mieming in Barwies statt. Als Vertreter des Landeskulturrates war Generalsekretär Ing. Erler erschienen, der einen Vortrag über aktuelle landwirtschaftliche Fragen hielt. Als Zuschlag zur Grundsteuer wurden für das Jahr 1926 10 Prozent beschlossen.

Volkswirtschaft

Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie.

KB. **Wien**, 9. Febr. Heute fand unter dem Vorsitze des Obmannes des Handelsausschusses Heinl eine Enquete über die wirtschaftliche Lage der mit der Erzeugung von Baumwollwaren beschäftigten Industrien statt. Einen breiten Raum in der Debatte nahm die Erörterung der Zollfrage ein. Es wurde festgestellt, daß eine Förderung besonders der Weberei bei entsprechendem Zollschutz möglich wäre.

Die Vertreter der Unternehmungen betonten, daß sowohl der Bau von Arbeiterwohnungen wie andere Investitionen davon abhängen, daß aus den Erträgnissen schon des Jahres 1925 Rückstellungen vorgenommen werden können, weil bei dem ungünstigen Geschäftsgang auf Rückstellungen vom Jahre 1926 nicht gerechnet werden könne. Eine schwere Belastung der Industrie ergebe sich auch daraus, daß die Materialvorräte in die Besteuerung einbezogen werden. Die Industriellen betonten, daß die Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Auslande davon abhänge, daß in Oesterreich ebenso viele Webstühle von einem Arbeiter bedient werden können wie in der Tschechoslowakei. Im Zusammenhang damit wurde die Frage der Schulung der Arbeiter und der besseren Ausbildung der Lehrlinge eingehend erörtert wie besonders die Notwendigkeit der Ausbildung österreichischer Werkmeister betont.

Vorsitzender Abg. Heinl teilte mit, daß auf Grund der früheren Besprechungen bereits zwei Werkmeisterkurse aktiviert wurden und daß in nächster Zeit die Frage der Fachschule in Wiener-Neustadt einer Erledigung zugeführt werden soll. Einen Gegenstand der Debatte bildeten ferner die ungünstigen Zahlungskonditionen, über die gleichfalls in nächster Zeit Verhandlungen stattfinden werden.

Ermäßigung der Effektenumsatzsteuer.

Wien, 9. Feb. Da der Verband der österreichischen Banken und Bankiers sich bereit erklärt hat, mit der Effektenprovision, die bisher sechs Promille betrug, auf vier Promille herabzugehen und von der Einhebung der bisher üblichen Ausfolgeprovision von einer Promille Abstand zu nehmen, hat sich der Bundesminister für Finanzen veranlaßt gesehen, mit einer in den nächsten Tagen erscheinenden Verordnung die Sätze der Effektenumsatzsteuer auf die Hälfte des bisherigen Ausmaßes herabzusetzen. Die Höhe der Effektenumsatzsteuer für Kulissengeschäfte, die bisher schon geringfügig war, bleibt unverändert.

Ein deutsch-französisches Zollabkommen.

Paris, 9. Febr. (Wolff-Büro.) Der Berliner Berichterstatter des „Petit Parisien" will erfahren haben, daß auf folgender Grundlage ein provisorisches Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossen werden soll:

Frankreich erhält für die Einfuhr seiner Frühgemüse gewisse Zollermäßigungen für die Zeit vom 1. März bis 31. Mai.

Deutschland erhält als Gegenleistung für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni Zollermäßigungen für Medikamente, Möbel und elektrische Apparate.

Amerikanisches Riesenprojekt für einen Bäckerei-Trust.

NB. Baltimore, 9. Febr. (Reuter.) Dem Bundesgerichte ist ein Ersuchen zugegangen, das den Zweck verfolgt, sieben Gesellschaften, deren wichtigste die Ward-Foot-Product-Corporation ist, zu verhindern, eine Riesenkombination im Bäckereigewerbe zu bilden. Die genannte Gesellschaft ist in der vorigen Woche mit einem Kapital von zwei Milliarden Dollars registriert worden. Das Ansuchen, das auch vom Generalanwalt unterzeichnet ist, stützt sich auf die Antitrustgesetze. Das Projekt bestand darin, fast alle Großbäckereien unter einer einzigen Leitung zusammenzuschließen, um auf diese Weise jeden Wettbewerb auszuschalten.

•

(Insolvenzen in Tirol.) Das Ausgleichsverfahren wurde eröffnet über das Vermögen des Kaufmannes Viktor Ferber in Innsbruck, Müllerstraße, chemische Metallgesellschaft in Liquidation. Ausgleichsverwalter Herr Karl Schöpfer, Anmeldetermin bis 3. April, Tagsatzung am 16. April. — Ueber das Vermögen des Josef Lutz, Gemischtwarenhändler in Heiterwang, Ausgleichsverwalter Doktor Othmar Sulzenbacher, Anmeldetermin bis 3. April, Tagsatzung am 20. April beim Bezirksgericht Reutte. — Im Ausgleichsverfahren gegen die Innsbrucker Holzgesellschaft m. b. H. wurde die Ausgleichstagsatzung auf den 5. März verlegt. — Im Verfahren gegen den Wagnermeister Florian Gruber in Lienz wurde der Konkurs aufgehoben.

(Polnische Kohle für Italien gegen Orangen.) Wie die „Frkf. Ztg." berichtet, hat Polen mit Italien einen neuen Lieferungsvertrag über 500.000 Tonnen oberschlesische Kohle abgeschlossen. Die Hälfte der Kohlen ist für die italienischen Eisenbahnen bestimmt. An dieser Lieferung, die innerhalb von sechs Monaten durchgeführt werden soll, sind alle Grubengesellschaften Polnisch-Oberschlesiens beteiligt. Polen hat Italien als Gegenleistung ein großes Importkontingent für Orangen eingeräumt, wovon der größte Teil über Triest (also zu Lande) und kleinere Mengen über Danzig nach Polen importiert werden sollen. Außerdem wird eine Herabsetzung des polnischen Einfuhrzolls für Orangen von Zloty 120 auf 48 je Kilogramm erwogen.

Kurse und Börse

Wiener Börse.

Wien, 9. Feb. Die Spekulation verhielt sich auf vielen Gebieten teils zurückhaltend, teils schritt sie zu Gewinnsicherungen, so daß der Verkehr in der Kulisse meist in abgeschwächter Haltung eröffnete. Die Anbotware fand jedoch glatt Aufnahme und die Kursrückgänge hielten sich meist in engen Grenzen. Die lustlose Stimmung nahm später zu und die Kurse der wenigen noch gehandelten Effekten gaben weiter nach, insbesondere Brünner Maschinen auf Prager Verkäufe. Im Schranken war die Stimmung ruhig, die Kurse teils behauptet, teils nur geringfügig verändert. Das Geschäft beschränkte sich vielfach auf die Erledigung der am Vortage unausgeführten Aufträge. Die Marktlage erfuhr bis zum Schlusse keine Aenderung. Auf dem Anlagemarkt waren Renten rückgängig.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Tausendern angegeben.)

Wien, 9. Feb. Völkerbundanleihe 72.9; Mairente 2.2; Julirente 2.2; Februarrente 2.45; Oesterr. Goldrente 39; Donau-Save 754; Türkenlose 725; Wiener Bankverein 111; Oesterr. Bodenkredit 172; Brit.-ung. Bank 31; Zentralbank 22.7; Zentralboden 3.5; Oesterr. Kreditanstalt 128; Ung. Kreditbank 308; Anglobank 141; Kroatische Eskompte 160; Niederösterr. Eskompte 285; Kompaß 11.9; Länderbank 152; Mercurbank 87; Nationalbank 1,815; Wiener Unionbank 118.5; Verkehrsbank 45; Zivnostenska banka 801; Donaudampfschiff. 655; Ferdinands-Nordbahn 7,485; Graz-Köflacher 242; Staatseisenbahn 393; Südbahn 66.6; Allgemeine Baugesellschaft 197; Union Baugesellschaft 146; Wiener Baugesellschaft 89; Korn Bau 7.2; Perlmooser 1,870; Union Baumat. 220; Wienerberger 660. Aussig Chem. 1,476; Clotilde 11.4; Alpine Montan 283; Austria Email 228; Berg-Hütten 4,795; Enzesfelder 39.5; Feinstahl 8.5; Felten 336; Finze 160; Fränkl 43; Greinitz 134; Hutter, Schrantz 380; Kabel Draht 132; Krain. Eisen 420; Krupp 205; Ditmar-Lampen 1,315; Rima 113; Rothmüller 8.6; Schöller-Stahl 24; Brevillier 645; Skodawerke 1,510; Waagner 171; Waffenfabrik 50; Warchalowski 117; Zenica 175; A. E. G. Union 75.9; Brown Boveri 168; Vereinigte elektr. 276; Elin 33.9; Siemens 100.1; Mundus 1,011; Timber 315; Galiz. Montan 20.8; Oberung. Kohlen 303; Rossitzer 200; Salgo 467; Steir. Magnesit 28; Trifailer 486; Urikany 1,225; Westb. Kohlen 670; Wolfsegg 350; Flesch 81; Brünner Masch. 901; Daimler 5; Fiat 95; Grazer Waggon. 38; Heid Masch. 24.5; Hofherr, österr. 29.39; Hofherr, ungar. 127; Sigl, Lokomotiv. 140; Simmeringer 197; Zielenlewski 115; Elbemühl 30; Leykam 150; Neusiedler 1,615; Apollo 600; Fanto 149; Gal. Karpathen 112.6; Galicia 950; Lumen 6; Schodnica 135; Cosmanos 948, Ebreichsdorfer 114.3; Gerngroß 85; Landeis 20; Liesinger 559; Teppich Haas 75.5; Schöller Zucker 4,850; Böhm. Zucker 2,147; Eisenbahnverk. öst. 565; Eisenbahnverk. ung. 207; Elb.-Wag.-Leih. 295; Semperit 158; Innere Bundesanl. 70; Lire-Oblig. 1. bis 2. E. 69½.

Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 9. Feb. Amerikanische 708.50 Geld, 712.50 Ware; Deutsche 168.75 (169.35); Italienische 28.40 (28.60); Jugoslawische 12.44 (12.50); Polnische 96.30 (97.30); Schweizer 136.45 (137.25); Tschechische 20.97 (21.09); Ungarische 99.48 (99.88).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 9. Febr. Amsterdam 284.50 Geld, 285.50 Ware; Belgrad 12.47 (12.51); Berlin 168.93 (169.43); Brüssel 32.26 (32.38); Budapest 99.47 (99.77); Bukarest 3.0625 (3.0825); Kopenhagen 174.80 (175.20); London 34.52 (34.62); Madrid 99.85 (100.25); Mailand 28.56 (28.68); Newyork 709.35 (711.85); Oslo 144.05 (144.45); Paris 26.22 (26.38); Prag 21.0125 (21.0925); Sofia 5.02 (5.06); Stockholm 189.95 (190.55); Warschau 96.95 (97.45); Zürich 136.70 (137.20).

Schlußnotierungen der Berliner Börse.

Berlin, 9. Febr. 1. Deutsche Schatz-Anw. 99.15; 4. bis 5. Deutsche Schatz-Anw. 0.337½; 6. bis 9. Deutsche Schatz-Anw. 0.325; Deutsche Reichsanleihe 0.35; 4proz. Bayer. Staatsanleihe 0.32; Hamb. Amerika Paketf. 129.62; Hamb. S. Amerika 105; Hansa Dampfsch. 140.5; Nordd. Lloyd 133.12; Darmstädter Bank 127.25; Deutsche Bank 125; Diskonto 119.62; Dresdener 116; Reichsbank 155.75; A. E. G. 97.75; Augsb. Nürnberger Masch. F. 73.62; Bergmann Elektr. 85.87; Bing 46.25; Bochum 85.5; Daimler Motoren 33; Deutsche Waffen 65.25; Donnersmarck H. 59.75; Deutsch-Luxemburg. Bergw. 87.75; Faber Bleistift 72.5; Gelsenkirchner Bergwerk 89.5; Hirsch-Kupfer 85; Harburg Gummi 50; Harpener Berghau 110; J. G. Farben-Industrie 129.37; Hohenlohe 11.75; Laurahütte 37; Rheinische Metallwaren 20.5; Mannesmann 83.25; Phönix Bergw. 77; Schuckert El. 84.25; Siemens und Halske 100; Deutsche Kali 120.5; Rombacher Hütte 19.25; Gesellschaft für Elektro 130.25; Bayerische Vereinsbank 119.62.

Schlußnotierungen der Münchner Börse.

München, 9. Febr. Bayer. Handelsbank 74; Bayer. Hypothekenbank 78; Löwenbräu 163.50; Hackerbräu 123; Lechwerke 81.25; München-Dachauer-Papier 45; Kraus Lokomotiven 45.

Berliner Devisen-Kurse.

(In Goldmark für 100 Einheiten mit Ausnahme von Newyork und London für eine Einheit, Budapest für 100.000 Einheiten.)

Berlin, 9. Febr. London 20.405; Newyork 4.195; Amsterdam 168.17; Italien 16.89; Belgrad 73.70; Kopenhagen 103.29; Christiania 85.19; Paris 15.475; Prag 12.415; Schweiz 80.82; Stockholm 112.38; Budapest 58.78; Wien 59.06.

Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 9. Feb. Berlin 123.60; Holland 208½; Newyork 519; London 2525; Paris 19.20; Mailand 20.90; Prag 15.37½; Budapest 0.007260; Bukarest 2.25½; Belgrad 9.14½; Sofia 3.65; Warschau 70.50; Wien 73.05; Brüssel 23.57; Kopenhagen 127.75; Stockholm 139.05; Christiania 105.55; Madrid 73.15; Buenos Aires 213.50.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Liedertafel. Mittwoch 8 Uhr abends Probe. Weisungen und Verteilung der Arbeiten am 12. und 13. d. M. für das Ballfest an die mitwirkenden Mitglieder. Alle mögen erscheinen!

Deutscher Männergesangverein Innsbruck. Mittwoch Probe.

Akademischer Historikerklub. Donnerstag um 8 Uhr c. t. Versammlung im „Bürgerlichen Bräuhaus".

Esperantoklub Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr abends im Hotel „Greif" Generalversammlung. Gäste willkommen!

Offiziersbund der Kaiserschützenregimenter. Die Ortsgruppe Innsbruck des Kaiserschützenbundes ladet die Mitglieder samt Familien zum bunten Abend mit Tanz am 11. d. M. im Gasthof „Oesterr. Hof" ein. Beginn halb 8 Uhr abends.

Khevenhüller-Siebenerbund. Donnerstag, 11. d. M., um 8 Uhr abends im Hotel „Oesterreichischer Hof" Familienabend.

Ehem. Innsbrucker Kadettenschüler. Mittwoch beim „Watzinger", Stehbierhalle.

Touren- und Rennfahrerklub „Germania". Mittwoch abends um 8 Uhr Klubabend im Vereinsheim Gasthaus „Stäbele".

Verein der Deutschen aus Böhmen. Mittwoch Beteiligung an dem Kränzchen des Sudetendeutschen Heimatbundes im Hotel „Maria Theresia". Donnerstag kein Vereinsabend.

Schweizerverein für Tirol in Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr abends Mitgliederversammlung und Bücherausgabe im Hotel „Kreid".

Radrennklub Tirol 1925. Mittwoch abends Klubabend im Vereinsheim Hotel „Greif", Triumphpforte.

Die Mitgliedschaft Innsbruck der Tiroler Landsmannschaft hält ihre Monatsversammlung am Mittwoch um 8 Uhr abends im rückwärtigen Zimmer des Gasthofes „Weißes Rößl" ab. Von Mitgliedern eingeführte Gäste willkommen.

Freier Radiobund, Ortsgruppe Innsbruck. Donnerstag 8 Uhr abends Monatsversammlung im Hotel „Sonne", Zimmer 6. Einzahlung der Halbjahresbeiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.

Kaufmännischer Verein. Mittwoch Vereinsabend im Vereinsheim Gasthof „Goldener Adler", 1. Stock. Bücherausgabe.

Verein der Kärntner, Bergsteigerriege. Mittwoch Riegenabend. Donnerstag Gesangsprobe im Vereinsheim.

Robinson-Pfadfinder. Mittwoch 6 Uhr Heimstunde.

Deutsch-alpine Gesellschaft „L. S. K." in Innsbruck. Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung im Vereinsheim.

Verein der Deutsch-Südtiroler (Radfahrerriege). Mittwoch 8 Uhr abends Riegenabend in der „Kaltherer Weinstube".

Verein der Oesterr.-Schlesier. Die Mitglieder werden zu dem heute im „Maria Theresia" stattfindenden Sudetendeutschen-Kränzchen eingeladen. Karten beim Obmann Streit, Dreiheiligenstr. 17.

Nationalsozialistische Jugendgruppe „Körner" Innsbruck. Mittwoch 8 Uhr abends im Jugendheim, Anichstraße 33, Heimabend. Es sprechen Ludwig und Basetti. Auch Besprechung über die Durchführung einer Andreas-Hofer-Gedenkfeier. Klampfenspieler Instrumente mitbringen.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Lugauer". Mittwoch halb 9 Uhr abends Zusammenkunft im Gasthaus „Pöschl", Innrain.

Bergsteigerriege „Jahn" Wilten 1909. Mittwoch 8 Uhr Riegenabend im Gasthof „Neuhaus", Leopoldstraße.

Alpiner Verein „Edelweiß". Mittwoch 8 Uhr abends Wochenversammlung im Gasthof zum „Weißen Rößl".

Akad. Turnverein. Mittwoch von halb 7 bis halb 8 Uhr Turnstunde in der Turnhalle Müllerstraße (neue Bürgerschule).

Verein Deutsch-Südtiroler. Die Bibliothek ist jetzt an jedem Vereinsabend im Vereinsheim Kundler Bierhalle, 1. Stock, von halb 8 bis halb 9 Uhr abends offen.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Gipfelstürmer". Mittwoch 8 Uhr abends Zusammenkunft im Großgasthof „Grauer Bär".

Deutsch-alpine Gesellschaft „Bergbrüder". Donnerstag abends um 8 Uhr Vereinsabend beim „Hirschen". Kränzchen-Angelegenheiten. Rucksäcke mitbringen.

Deutsch-alpine Gesellschaft Schrösler. Heute, Mittwoch, 8 Uhr abends Vereinsabend im Vereinsheim Gasthaus „Zur Eiche".

Deutscher Fechtklub Innsbruck. Heute, Mittwoch, abends von 8 bis 10 Uhr Uebungsfechten.

Tiroler Jagdschutzverein. Heute, Mittwoch, 8 Uhr abends, Vereinsabend beim „Goldenen Hirschen".

Verein der Oesterr.-Schlesier. Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, Beteiligung am Sudetendeutschen-Kränzchen im Hotel „Maria Theresia".

D. H. V. und V. d. w. A. Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr, Versammlung im Vereinsheim Gasthof „Wilder Mann", Museumstraße. Vortrag über das Thema: „Der Kampf um Recht und Freiheit für Südtirol". Anschließend Lichtbildervortrag über Südtirol.

Fußballklub Veldidena. Mittwoch um halb 9 Uhr Wochenversammlung im Gasthof „Stern" (Triumphpforte).

Sportklub Tirol. Donnerstag kein Vereinsabend. Am 18. d. M. außerordentliche Spielerversammlung.

Radfahrerklub „Union". Mittwoch Klubabend im Gasthof zum „Goldenen Hirschen".

Bicycleklub Wilten. Mittwoch Klubabend im Gasthof „Sailer". Ballabrechnung und Kegelschießen auf der neuen Kegelbadel. Jahresversammlung am 6. März.

Antworten der Schriftleitung

? **„Stenographie":** Zur Einführung der Einheitskurzschrift in den Schulen und Aemtern hat das Unterrichtsministerium, nach Anhören der Gutachten der Staatsprüfungskommission in Wien, Graz und Innsbruck, die probeweise Einführung im Schuljahr 1925/26 angeordnet. Wenn diese Einheitsstenographie sich bewährt, was wahrscheinlich ist, soll sie dann Pflichtgegenstand in den Schulen werden. Damit wäre dann ihre Anwendung im öffentlichen Leben wohl gegeben. Für alle, die als Anfänger sich für ein System zu entscheiden haben, wäre die Erlernung der neuen Einheitsschrift zu empfehlen. Hiezu dienen am besten die Lehr- und Uebungsbücher von Prof. Jäger und Paul Murr, die Sie von der Wagnerschen Universitäts-Buchhandlung in Innsbruck beziehen können.

? **„U. S. A.":** Die Konstitution der Vereinigten Staaten von Amerika datiert vom 17. September 1787; der erste Präsident George Washington regierte von 1789 bis 1797.

? **„Zweifelhaft":** 1. Nach zehnjährigem ununterbrochenem Aufenthalt kann die Gemeinde, wenn auch sonst alle Voraussetzungen zutreffen, die Aufnahme in den Heimatsverband nicht verweigern. Es ist dann dafür keine Taxe zu entrichten. 2. Solche Bauvorschriften bestehen auch in Tirol. Hier wenden Sie sich am besten an das Bauamt der Landesregierung in Innsbruck, Herrengasse.

? **„Hautpflege":** Sie müßten zu einem Arzt gehen, da es sich auch um eine Infektion handeln kann.

? **„G. T. Z.":** Da kann Ihnen die Berlitz-Schule in der Meranerstraße helfen.

? **„Dienstzeit 40":** Eine Belohnung für 40jährige Dienste in Form einer einmaligen Zuwendung oder einer offiziellen Anerkennung ist wohl möglich. Der Antrag müßte vom Dienstgeber aus mit der erforderlichen Bestätigung der Gemeinde an das Präsidium der Landesregierung gerichtet werden.

? **„Schweiz":** Für ein Dauervisum 15 Franken für drei Monate, 30 Franken für sechs Monate, einfacher Sichtvermerk 8 Franken. Schweizerische Paßstelle in Feldkirch. Weitere Dokumente außer Paß nicht erforderlich, doch für Geschäftsreise Bestätigung der Handelskammer vorteilhaft.

? **„Sch. 25":** Wegen des Ausbaues des Fernkabelnetzes Wien—Passau kann Ihnen die Generaldirektion für das Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen in Wien, 1. Bezirk, Postgasse 8 bis 10, Abt. 11, die gewünschte Aufklärung geben.

BRAUEREI ZIPF A.-G. Filial-Brauerei **WÖRGL**

empfiehlt ihr bestgelagertes

ST. LAURENTIUS-STARKBIER

Erstklassiges Doppelmalz-Bier nach Münchner Art

in Fässern und in Flaschen

M 97

Generalvertretung: Franz J. Hentschel / Innsbruck

Fernruf Nr. 183 **Innrain Nr. 25 / Bürgerstraße Nr. 2** Fernruf Nr. 183

Galanterie- und Schreibwarengeschäft

auf frequentem Posten in Innsbruck zu verkaufen. Behördl. konzess. Realitäten- und Hypotheken-Verkehrsbüro Emil Zehner, Innsbruck, Anichstraße 3, 2 Stock. 39 l

Haus-verwaltungen

übernimmt in Wohnungsangelegenheiten bewanderter Dr. jur. Anbote unter „N. J. 2280" an die Verw.

Absolvent

einer hiesigen Staatsgewerbeschule (Elektro und Maschinenbau), geprüfter Heizer, mit Büro- und Werkstätteupraxis, sucht Stelle als Techniker, Werkstättenleiter oder ähnlichen Vertrauensposten. Zuschriften sind erbeten unter „Verläßlich Nr. 5222" an die Verwaltung dieses Blattes.

Mey's Stoffwäsche

elegant, gleich Leinenwäsche.

Keine Wasch- und Plättkosten.

Angenehm im Tragen, vorteilhafter und billiger als Leinenwäsche.

Täglicher Versand

Verlangen Sie einen Prospekt. 38 h

Verlag Otto Neumann Kufstein.

Gasthof Neuhaus

Leopoldstraße 42 Innsbruck Leopoldstraße 42

Zu dem **Hausball,** welcher am Donnerstag den 11. Februar 1926 um 8 Uhr abends stattfindet, laden hiermit höflichst ein

Geschwister Kreiner.

2292

Hypothekar-Darlehen

und zwar 10.000 S, 20.000 S, 30.000 S usw. gegen günstige Verzinsung sofort zu vergeben.

Realitätenbüro Tiroler Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14.

39 c

Zentral-Kino
Heute letzter Tag:

Die verlorene Welt

Um 3 und 5 Uhr Schülervorstellungen mit ungekürztem Programm.

M 293

Im Triumph-Kino

gelangt von **Mittwoch den 10. bis nur Freitag den 12. Februar** das fünfaktige deutsche Film-Lustspiel:

zur Erstaufführung in Oesterreich.

Die glänzende Besetzung durch die besten und beliebtesten Filmgrößen, das ausnahmslose Zusammenspiel der erstklassigsten Künstler gewährt lückenlose und spannendste Unterhaltung. Konrad Veidt, unglaublich jung geworden, der sich selbst und seinen Beruf verspottet, überrascht durch seine erste komische Rolle. L. Hall Davis als Freundin voll anmutigster Laune, Lil Dagover schön fein und schelmisch, Georg Alexander als tapfiger, genasführter Ehemann. In einer Episode zeigt sich auch Jannings. Dieser lustige Film wird großen Beifall finden.

M 250

Die furchtbarsten Folgen

bringt die Unachtsamkeit; leichte Blähungen und Niedergeschlagenheit sind die ersten Zeichen, daß in der Ernährung etwas nicht in Ordnung ist. Noch ist es Zeit, sich vor schweren Leiden zu schützen. Haben Sie sich vergewissert, daß die Speisen verdaulich zubereitet werden? Insbesondere müssen alle aus Mehl bereiteten Gerichte, wie Nockerl, Schöberl, Knödel, Schmarru, Gebäcke und Kuchen flaumig und locker gemacht werden. Darum befehlen Sie Ihrer Köchin:

HAASPULVER gib in das Mehl hinein, Dann wird die Speise verdaulich sein.

Das neue Haas-Kochbuch Nr. 25 erhalten Sie gratis bei Ihrem Kaufmann oder bei Herrn Alfred Jelinek, Innsbruck, Reichsstraße 3. 66 e

Besuchen Sie die

10. Wiener Internationale Messe

7. bis 13. März 1926

Günstigste Einkaufsgelegenheit für alle Erzeugnisse der Industrie und des Gewerbes.

Sonderveranstaltungen:
Technische Neuheiten und Erfindungen
Radio-Ausstellung — Energie- und Wärmemesse — Möbelausstellung
Internationale Automobil- und Motorradausstellung
Braufachausstellung — Ausstellung für Nahrungs- und Genußmittel

Jagd-Ausstellung

Musterschau land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse
„Die Elektrizität in der Landwirtschaft" — Milchwirtschaftliche und Kleintierzucht-Ausstellung

Weinkost

Bedeutende Fahrpreisermäßigung auf den österreichischen Bahnen und den Donauschiffen auf Grund der Messeausweise, die bei den Handels-, Gewerbe- und Landwirtschaftskammern und -Organisationen, den Zweigstellen des Oesterreichischen Verkehrsbüros, bei der Wiener Messe-A.-G., Wien, VII., Museumstraße 1, und bei den ehrenamtlichen Vertretern in
Innsbruck: Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie
" Reisebüro Hueber, Margaretenplatz 1
" Oesterreichisches Verkehrsbüro, G. m. b. H., Brixnerstraße 6
" Tiroler Landes-Reisebüro, Inhaber: Tiroler Landes-Verkehrszentrale, r. G. m. b. H., Meranerstraße 2, Ecke Boznerplatz
erhältlich sind. 82 r

Tageskarten à S 1.50 bei den Kassenschaltern vor dem betreff. Messehaus.

Am **Donnerstag, den 11. Februar 1926,** findet in der

Bahnhofrestauration Völs

abends eine

Hausunterhaltung

mit Musik statt.

Hiezu ladet höflichst ein

5234 **Maria Parschalk,** Restaurateurin.

Heimatrecht

in- u. ausländ. Staatsbürgerschaft, Dokumentenbeschaff., Familienstandssachen. **Staatsbürgerrechts-Büro, Wien, I., Grünangerg. 1. Tel. 73-3-17.** Auch Fernverkehr. M 245

Frühjahrs- und Sommermode-Journale eingetroffen bei R. Grabner, Buchhandlg., Anichstraße 8. 5104-5

Tüchtiger Zimmerpolier gesucht!

Zuschriften unter „Tüchtig 208" an die Verwaltung.

Ein- u. Mehrfarben-Klischees

für jede Art Geschäfts- und Hotel-Reklame

Wagnersche Universitäts-Buchdruckerei Innsbruck

Hypothekarkredite
Vermögensanlagen
Personalkredite

am schnellsten und besten durch das Kredit- und Hypothekenbüro
Maria-Theresien-Straße 22 1. Stock. 35 f

Zu verkaufen:

1 prima Saurer 5 T
1 moderner Omnibus
18 plätzig, Benz, billig bei
Stefan Latzer in Frastanz (Vorarlberg).

L 130 i

Auf erste Hypothek sind

200.000 Lire

zu mäßigem Zinssatz an soliden Geschäftsmann oder Gewerbetreibenden

zu vergeben.

Adresse an der Auskunftstafel oder auch Zuschriften unter „Sicherstellung Nr. 2256" an die Verwaltung des Blattes.

Bauausschreibung.

Im Zuge der Erweiterung des städtischen Westfriedhofes gelangen zunächst für den Wohn- und Verwaltungstrakt

1. die **Erd-, Beton- und Maurerarbeiten** und
2. die **Zimmermannsarbeiten**

zur öffentlichen Ausschreibung und Vergebung.

Die Planunterlagen, Bedingnisse und Leistungsverzeichnisse liegen beim Stadtbauamt, 3. Stock, Zimmer Nr. 68, in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 4 bis 6 Uhr nachmittags zur Einsicht auf. Jeder Angebotsteller hat ein Reugeld im Betrage von 700 S für Baumeister- und von 200 S für Zimmermannsarbeiten bei der Stadthasse zu erlegen und die Bestätigung über den Erlag dem Angebot beizuschließen. Die verschlossenen und mit Aufschrift versehenen Angebote sind im Einlauf des Stadtbauamtes, Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 58, spätestens den 19. Februar 1926, vormittags 10 Uhr, einzureichen. Am gleichen Tage um 11 Uhr vormittags erfolgt im Sitzungszimmer, Rathaus, 2. Stock Nr. 52, die Eröffnung der eingelaufenen Angebote im Beisein der Angebotsteller, die zu dieser Amtshandlung eingeladen sind. Die Auswahl unter den Angebotstellern und die Vergebung der Arbeiten erfolgt durch die städtische Bausektion. Die eingereichten Angebote sind bis zu diesem Zeitpunkt bindend. M 241

Innsbruck, am 10. Februar 1926.

Der Bauleiter: **Ing. Wiesenberg.**

Kundmachung.

Der Voranschlag für das Verwaltungsjahr 1926 liegt im Gemeindeamte Hötting, Zimmer Nr. 3 zur Einsichtnahme auf. G86h

Bürgermeisteramt Hötting

am 6. Februar 1926.

Der Bürgermeister: **Dr. Graßmair** e.h.

Die besten rechtzeitig eingekellerten Oberinntaler

Kartoffel

Alena (nachlige), Imperator (speckige) per Kilo 16 g. im Großen billiger. 5211

25 Fenster und Türen

sind in Arbeit zu vergeben. Verläßliche Meister wolle sich unter „Erstklassige Arbeit 2311" an die Verwaltung wenden.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Mutter, Frau

Anna Berger

Private

nach langem, schwerem Leiden und Empfang der hl. Sterbesakramente zu sich zu rufen.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag um 3 Uhr nachmittags von der städtischen Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe.

Die hl. Seelenmesse wird am Freitag, den 12. Februar, um ½8 Uhr früh, in der St.-Jakobs-Pfarrkirche gelesen.

Innsbruck, am 9. Februar 1926.

In tiefster Trauer:

Johanna Berger

städt. Vertragsangestellte

166 o als Tochter.

Leichenbestattungsanstalt „Concordia"

Schmerzerfüllt geben wir die traurige Nachricht, daß unser lieber, guter Gatte, bezw. Vater, Schwieger- und Großvater, Onkel und Schwager, der wohlgeb. Herr

Johann Klötzer

Privat

nach längerem Leiden, jedoch unerwartet schnell nach Empfang der hl. Sterbesakramente im 67. Lebensjahre heute früh sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 11. Februar, nachmittags 4¼ Uhr, von der Leichenhalle in Mariahilf aus statt.

Die hl. Seelengottesdienste werden Samstag den 13. Februar um halb 8 Uhr früh in der Pfarrkirche in Mariahilf abgehalten.

Innsbruck, den 9. Februar 1926.

In tiefster Trauer:

Familien Klötzer und Schmuck

Joh. Gogl, Leichenbestattung, St. Nikolausgasse 26, Telephon 265.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anläßlich des Ablebens unseres herzensguten Gatten, treubesorgten Vaters und Schwiegervaters, des Herrn

Fabian Janes

Weinkellerei- und Gutsbesitzer

sowie für die ungemein zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Ganz besonders danken wir der hochwürdigen Geistlichkeit für die tröstenden Krankenbesuche, der Musikkapelle, dem Kirchenchor und dem Männergesangverein Kundl für das letzte Geleite, für die schönen Kranz-, Blumen- und Trauerspenden, sowie für das ergreifende Grablied.

Kundl, am 8. Februar 1926.

In tiefer Trauer: **Familie Janes.**

2287

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Anzeiger, wegen Wohnungstausch in **Innsbruck Stadt**, sowie **Innsbruck-Wien** und retour und anderen größeren Städten Oesterreichs und Deutschlands liegen vor beim **behördl. kons. Wohnungs-Vermittlungsbüro der Tiroler Speditions- u. Lagerhaus-Ges. m. b. H., Müllerstraße 9.** M 256.1

Schöne Zweizimmerwohnung, Mikonen, ist gegen gleiche zu tauschen. Kostenvergütung. Zuschr. unter „Westbahnhof 2064" an die Verwaltung. 1

Tausche meine Wohnung, Zimmer, Küche in der Altstadt mit gleicher. Unter „Vergütung 5243" an die Verwaltung. 1

Zu mieten gesucht

Leere Küche 1—2 Zimmer auf März gesucht. Stadtmitte. Unter „Gute Bezahlung 532" an die Verwaltung. 2

2—3-Zimmerwohnung gegen nicht zu hohe Ablöse wird von anständiger Partei dringend gesucht. Unter „Preisangabe 5227" an d. Verwaltung. 2

Zimmermiete

Ruhiges, sonniges Zimmer, voll. separiert, mit oder ohne Verpflegung an stabile Persönlichkeit preiswert sofort zu vermieten. Adresse an den Auskunftstafeln unter Nr. 2272. 3

An solide Dame ist ruhiges Zimmer zu vermieten Näheres Schuberstraße 1, 3. Stock rechts. H5945

Zimmer gesucht

Ungeniertes, möbl. **Zimmer** gesucht. Unter „Bundesbeamter 2263" an die Verwaltung. 4

2bettiges Zimmer, einfach möbliert, wird von zwei Privatbeamten auf 15. Februar oder sofort gesucht. Zuschriften erbeten unter „Solid 123 Ha 19" an die Verwaltung. 4

Aeltere, ehrliche Frau sucht einfaches **Schlafkämmerlein** mit Nachmittagsarbeit auf sofort. M. Joggle Burggraben 6. 2203-4

Gesangslehrerin sucht hübsches, sonniges Zimmer, möglichst im Stadtzentrum. Zuschriften unter „Mozart 2001" an die Verw. 4

Bürofräulein sucht nettes Zimmer in Wilten. Angebote mit Preisangabe unter „Reinlich 5245" an die Verwaltung. 4

Junges Ehepaar mit 2 Kindern sucht 1—2 leere Zimmer mit Kochgelegenheit oder Küchenbenützung. Nächste Umgebung Innsbrucks nicht ausgeschlossen. Briefe erbeten unter „Friedenszins 2274" an die Verwaltung. 4

Offene Stellen

Tüchtige Ortsvertreter verdienen leicht täglich 30 bis 50 S durch Verkauf unserer Lose auf Raten. Glänzende Bedingungen. Los-Vertrieb, Graz, Griesgasse Nr. 8, 2. Stock. 1115-3

Wir suchen für unsere Galvanoabteilung **Metallschleifer**. Werkstätten für Präzisionsmechanik Gebr. Willer, Ges. m. b. H., Kochstraße 6. M 150-3

Größeres Geschäftshaus sucht für die Saison gute **Köchin** mit Zeugnissen. Unter „Gehaltsangabe 2224" an die Verw. 5

Ein Lehrmädchen für Geschäft und eines für die Druckerei sucht Kapfer, Maria-Theresien-Straße 29 (Hausgang). 5197-5

Arbeitsames, sehr reinliches Mädchen mit Zeugnissen für alle Hausarbeiten gesucht. Neuhauserstr. Nr. 1, Part. 2312-5

Innsbrucker Liedertafel
Alt-Japan
Stadtsäle
13. Februar.
4862

Tüchtige Verkäuferin der Lebensmittelbranche sucht Posten bis 1. oder 15. März. Zuschriften erbeten an A. Kugler, Hall i. T., Milserstraße 384. 2297-6

Mädchen mit schönen Jahreszeugnissen sucht Wirtschaftsposten in kleinerem Haushalt. Briefe erbeten unter „Ehrlich 5297" an die Verwaltung. 6

Besseres Mädchen, das gelernte Schneiderin ist u. Kochkenntnisse besitzt, sucht Stelle als Stütze der Hausfrau; geht als Praktikantin in Konditorei oder Tabaktrafik. Bedingung volle Verpflegung. Anzufragen bei Frau Rado, Adamgasse Nr. 9a, 1. Stock. 2282-6

Junge Frau sucht Stellung als Wirtschafterin in kinderlosem Haushalt. Zuschriften unter „Fam. Berhardtung 2288" an die Verwaltung. 6

Selbständige Köchin sucht Stelle; kann auch Haus schlafen. Zuschriften unter „P. P. 5241" an die Verwaltung erbeten. 6

Stubenmädchen, das auch servieren und nähen kann, sucht bis 15. ds. oder 1. März Posten in Privathaus oder Hotel. Unter „18 Jahre alt 2278" an die Verwaltung. 6

Verheirateter Gärtner, derzeit noch im mehrjährig. Stellung, sucht Posten als solcher od. ähnliches. Unt. „Gärtner 1973" an d. Verwaltung. 6

Junges Fräulein mit schöner Handschrift, kundig in Maschinschreiben und Stenographie, auch Telephon, in Kundenbedienung bewandert, sucht passende Stellung. Zuschriften erbeten unter „H. S. 2298" an die Verwaltung. 6

Suche für einfache Köchin mit Nähkenntnissen Stelle, ohne Gehaltsansprüche. Näheres Schuberstraße Nr. 7, Tür 3. 5225-6

Zu verkaufen

Faschingsartikel aller Art, Mützen, Kostüms, Konfetti Luftschlangen, Masken, Nasen, Saalpostkarten, Blasinstrumente, Eintritts- und Garderobeblocks etc. liefert billigst auch in Kommission gegen Nachnahmeverrechnung Winkler, Hofgasse 4. 6541-7

Geschäftshaus in Salzburg, in sehr belebter Straße, mit nachweisbar gut gehendem Gemischtwarengeschäft und freier Wohnung ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Anfragen an Ferd. Daringer in Salzburg, Ignaz-Harrer-Straße 26. 25 e-7

Pianinos Flügel, Harmoniums u. alle anderen Instrumente liefert ganz besonders billig. **Pianinos** schon v. 1000 S an, auch gegen bequeme **Teilzahlung. Pianohaus August Stiebel**, Adamgasse 9a Fernruf 540 Alleinvertretung der Hofklavierfabriken Ehrbar und Hofmann. S 366-7

Guingehende Pension in Sommer- u. Winterkurort Tirols mit 21 Zimmern u. Nebenräumen etc., kompl. eingerichtet, zu verkaufen. Preis 80.000 S, Anzahlung 50.000 S. Auskünfte gegen Rückporto d. Realitätenbureau Tiroler Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. 1356-7

Saalpostkarten, reichhaltig sortiert, liefert preiswert der Kunstverlag **Wilhelm Stempfle in Innsbruck**, Museumstraße 24, 1. Stock. St 239 j-7

Frauenschuhe, niedere Absätze, sogenannte Wechselschuhe, billigst, Dellemann Schlossergasse 3. M 46-7

Fäkalienwagen, zweiräderig, mit automatischer Ansaugung hat billigst abzugeben Continentale Gesellschaft für angew. Elektrizität in Landeck, Tirol. G 42 e-7

Billigste Einkaufsquelle bühn. Bettfedern, Schleiß, Flaum, neue fertige Ueberbetten, Kopfhalfter, Matratzen Bettwäsche, Wolldecken. Verläßlichen Kunden bewilige ich Zahlungserleichterung. Engl. Fleischbank, 2. St. Aufgang neben der Fischhalle. 2114-7

Innsbrucker Liedertafel
Alt-Japan
Stadtsäle
13. Februar.
4862

Kinderbetten in schönster Auswahl (Teilzahlung). Bürgerstraße 20. Tapezierer Hentschel. 5656-7

Auch auf Teilzahlung! Doppelschlafzimmer versch. Ausführung Kücheneinrichtungen, Kredenzen, Speisekästen, alles gute Tischlerarbeit, Ottomanen, Obermatratzen und Einsätze zu verkaufen bei Kempe, Kommissionsgeschäft, Adamgasse Nr. 5. 1782-7

Revolverdrehbank, 30 mm Materialdurchlaß, Mechanikerdrehbank, Schnellbohrmaschine bis 15 mm, kl. Sickenmaschine, Parallelschraubstock und div. Riemenscheiben, Zahnräder usw. preiswert verkäuflich Ferd. Lysak, Innsbruck Wilten. 5179-7

Magenschwäche, trinket Wermuth! Er mildert und heilt. Echte und beste Qualität stets bei Handl's Nachf., Seilergasse Nr. 12. 4581-7

Schlafzimmer in Eiche, Esche, Zirbel, Kirsch, Buche, Mahagoni, Speisezimmer in Nußholz, Eich., Mahagoni von 800 S aufwärts, solide Tischlerarbeit. Auer & Greuel, Leopoldstraße 7. 1962-7

Roßhaarmatratzen gut u. billig, Tapezierer Hentschel Bürgerstraße 20. 2024-7

Feinste Parfüms u. Kölnerwasser nach Gewicht, überzeugen Sie sich von der Qualität durch eine Gratisprobe! Haarentfernungscreme, Puder, Franzbranntwein Haarregenerator gibt dem ergrauten Haar die Naturfarbe wieder! Materialwaren u. Parfümerie Winkler, Hofgasse Nr. 4. 2315-7

Schönes Doppelschlafzimmer, weich, Salontisch, hart, und verschiedene andere Möbel billig abzugeben. Innrain Nr. 21, Unterladstätter. 2213-7

Handgemalte Schal-Kleider etc. kauft man am besten b. Erzeuger Lutschounig. Adamgasse 4, 1. Stock 4945-7

Müschgarnitur, 2 harte Betten mit Einsätzen, Spielkasten und verschiedenes billig abzugeben. Jahnstr. Nr. 16, Part. Rs. 2201-7

Kleines Haus mit freier Wohnung in der Umgebung Innsbrucks zu kaufen gesucht. Unter „Preisangabe 5238" an die Verw. 7

Stärksten **Haarausfall** verhindert Tonkonit-Haarerhalter. Tonninger, Innsbruck, Claudiastraße 16. 52 j-7

Mistbeetfenster, komplett, verglaste und unverglaste Rahmen werden billigst abgegeben. Näheres zu erfragen im Gasthof „Dreimühl". S 368-7

Nußschlafzimmer, Spiegel, Marmor, S 650, Speise-, Herren- u. Zirbelschlafzimmer, Ottomanen, Stühle, Stockerln, Kuhner, Glasmalereistraße 4. 2304-7

Einrichtungsgegenstände, ein Schlafzimmer, Küche, Küchen-Kastenbett, Kessel, Häfen für Gasthof oder Auskocherei, elektr. Bügeleisen und Altkupfer, Sweater und Arbeitshosen. Zu besichtigen bei J. Kaser, Brückenplatzl Nr. 3, 2. St., Predl; von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends. 2281-7

Elektr. Bügeleisen, Marke Bregenz, fast neu, 4jähr. Garantie, preiswert zu verkaufen. Frl. Marie Baum, Herzog-Friedrich-Straße 15, 1. Stock. 5231-7

Reizende Biedermeier-Garnitur mit pass. Spiegel umständeholber günstig abzugeben. Von 10—2 Uhr, Kochstraße 4, 2. Stock. 2200-7

Zirbelölfüllung, für 28 m³ Raum, Höhe 2.60 m, billig abzugeben. Näheres Tischlerei Eberl, Hall, Schweigkofenstühle. 2300-7

Haus in der Innstraße und ein Haus in Amras, beide mit freiwerdender Wohnung, für Gewerbebetriebe geeignet, preiswert zu verkaufen. Vermittlungsbüro, Maria-Theresien-Straße 22. 2002-7

Schöner, grüner Kachelofen und 3 weiße runde Kachelöfen sowie 2 Sparherde für Privat sind zu verkaufen. Hotel „Kreid", beim Portier. 5221-7

Glasperlen für Handarbeiten in verschiedenen Farben sind wieder zu haben bei Glaserei Tollinger, Hofgasse 3. 2290-7

Süßes Heu und Grummet, gut gewittert, zu verkaufen. Schneeburggasse 56. Reichinger. 2276-7

Teigknetmaschine, neu, 60 Liter Inhalt, billig zu verkaufen. Obladen, Feuerung, Museumstraße 33. 2277-7

Kinderbetten in größter Auswahl von 8 S 56.— an. Engl, Leopoldstraße 39. 4874-7

Zu kaufen gesucht

Gold, Silber, Münzen, künstliche Zähne, Platin, Uhren kauft zu höchsten Preisen Leopold Haidenger, Uhrmacher, Silbergasse Nr. 9. 5130-8

Juwelen, Gold, Silber einkauf zu höchsten Preisen. Hampl, Burggraben Nr. 31 u. Gilmgasse Nr. 4, 2. Stock. 2096-8

Bodenwachs- u. Beizdosen kauft ständig Bodenwachserzeugung Winkler, Hofgasse 4. 2316-8

Gebrauchtes, guterhaltenes **Herrenfahrrad** zu kaufen gesucht. Bier u. Biendl, Meranerstraße 4. M 27-8

Herrenfahrrad, gut erhalten, mit Preisangabe zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. „Herrenfahrrad 5229" an die Verw. 8

Unterricht

Kaufm. Lehrkurse. Beginn täglich. Pensionsgelegenheit sowie Unterricht in Italienisch und Französisch. Böckle, Bürgerstr. Nr. 15, 3. Stock. 2264-11

Klavierunterricht für Anfänger wird erteilt. Zuschriften erbeten unter „Gründlich 2317" an die Verwaltung. 11

Allgem. Verkehr

Wer heiraten will, wende sich an den Heiratsbosen, Innsbruck, Pfarrgasse 8, 2. Stock. Telephon 1187/IV. Rückporto. M 29-9

Verschiedenes

Empfehle für nur sachgemäß gut ausgeführte Uhr-Reparaturen meine Werkstätte. Grötzl, Huggerstraße 2, 1. Stock. 2175-10

Pacht oder Beteiligung an Hotelrestaurant oder Pension mit 10.000 S oder mehr von sachkundigem deutschem Ehepaar erwünscht. Offerte unt. „Südtirol 718" an Annoncenbüro Mosse, Innsbruck, Boznerplatz. 190 b-10

Nur die 1 Tiroler **Strumpfreparatur** repariert mit nahtloser Doppelsohle. Andreas-Hofer-Str. Nr. 24. Dortselbst werden alte Strümpfe in jeder Farbe gekauft. 1720-10

Feine Maßschneiderei für Herren und Damen, eleganter Schnitt, feinste Ausführung, prima Stoffe lagernd, verbürgt Anton Kapfch, Heilig-Geist-Str. Nr. 1a. Gegründet 1904. 5042-10

Die sicherste Anlage Ihres Kapitals in **wertbeständigen**, also **vor Geldentwertung geschützten, mündelsicheren Hypotheken** bei 10- bis 12%iger Jahresverzinsung beschafft Ihnen vollkommen kostenlos das Realitäten- und Hypothekenbüro des Tiroler Genossenschaftsverbandes, Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 14. M 204-10

Kapitalien in Beträgen von 3000 S aufwärts geg. grundbücherliche Sicherstellung zu mäßigem Zins zu vergeben. Realitätenbüro Tiroler Genossenschaftsverband, Innsbruck, Wilh.-Greil-Straße Nr. 14. 1506-10

Für eine erstklassige Sache (Weltartikel, den jede Auto-Reparaturwerkstätte unbedingt haben muß) werden noch einige stille Teilhaber mit 5000—10.000 S Einlage gesucht. 200% Gewinn mindestens garantiert. Gefl. Offerte rasch entschlossener Reflektanten unter „Großer Gewinn 8112" an Kraft-Annoncen, Innsbruck. 2262-10

Drogerie mit 3-Zimmerwohnung in der Nähe von Innsbruck sofort zu verpachten, event. zu verkaufen. Eilofferte unter „Zukunft 5226" an die Verwaltung. 10

Damen-Masken-Garderobe, kleidsame Bauernrachten billigst auszuleihen Anichstraße 41, Part. 1101-10

Für **reinrassigen Dackel** (gold. Medaille) ebensolches **junges Weibchen** zum Belegen gesucht. Zuschriften an Fritz Butler, Pension Peuker, Meran. 200 i-10

Maskenkostüme

nur ganz neu, sehr elegant und effektvoll, zu mäßigen Preisen zu verleihen. Speckbacherstraße 9, Part., lks. 2242-10

Schneiderin, perfekt im Zuschneiden, Arrangieren seiner Kleider, Kostüme u. Mäntel, geht ins Haus. Werte Zuschriften unter „Langjähr. Praxis 5299" an die Verw. 10

Elegante Abendkleider verleiht Modesalon J. Terboglav u. Co., Speckbacherstraße 11, 1. Stock. Tel. Nr. 1088/IV. 61 h-10

Maskenzug in Hötting. **Photographien** in Papierhandlung Joggle, Burggraben. 5219-10

Maskenkostüme, tadellos rein, auch neue. Modesalon, Adamgasse 4, 1. St. 4944-10

Frühjahrs-Kostüme, gestrickt, in Wolle, erzeugt billigst Leopoldine Kanz, Erlerstraße 11, 1. Stock. 2285-10

1000 bis 2000 S werden zu leihen gesucht. Sicherheit vorhanden. Alles mündlich. Zuschriften erbeten unter „Handwerker 2314" an die Verwaltung. 10

Für die letzten Faschingstage ist noch ein **Salonorchester und ein Schrammelquartett frei.** Anbote wollen unter „Gute Musik 2313" an die Verwaltung gerichtet werden. Dieselben können auch ein ständiges Engagement übernehmen. 10

100 bis 200 S werden auszuleihen gesucht bei guter Verzinsung. Zuschriften erbeten unter „W. G. 5248" an die Verwaltung. 10

Baumschnitt sowie alle sachlichen Gartenarbeiten übernimmt staatlich geprüfter Gärtner. Gefl. Zuschriften unter „Neell 2279" an die Verw. 10

Vegetarischen, sehr guten Mittag- und Abendtisch in Privathaus zu vergeben. Adresse an den Auskunftstafeln unter 2273. 10

Hypothekengeld zu mäßigem Zinsfuß zu vergeben. M. Pranimer, Innsbruck, Erlerstraße 16, 1. Stock. 5240-10

Saal- und Kegelbahn ist für einige Tage in der Woche zu vergeben. Gasthof „Delevo". 5235-10

Gasthofpächter mit etwas Oekonomie sucht Darlehen von 200 Schilling gegen Faustpfand mit bis zu 18% Verzinsung auf ein Jahr. Zuschriften unter „Faustpfand C 176 o" an die Verwaltung. 10

Weißnähereien und Wäscheausbessern billig bei Knauder, Hötting-Gasse 13, 2. Stock. 2206-10

300 Schilling von Pensionistin sofort gesucht. Bedingungen mündlich. Unter „Sicher 2294" an die Verwaltung. 10

Druckarbeiten, Kuverts, Briefpapiere, Rechnungen, Prospekte, Kataloge, Brief- und Geschäftskarten, Plakate, Flugzettel schnell und billig. Druckerei Kapfer, Elka, Maria-Theresien-Str. Nr. 29, im Hofe. 5129-10

Verlust-Anzeigen

Jagdhund, gelb, Marke 240, hat sich verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Maria-Theresien-Str. 30, 1. Stock, Wittingsheim. 5220-12

Zwei Hundemarken (Nr. 410 u. 112) wurden verloren. Abzugeben Polizeiwachstube Wilten. 5236-12

Sonntag, den 7. ds. Mr., nachmittags wurde vom Großen Gott durch die Schneeburggasse bis zur Brandjochstraße ein brauner Damenpelzkragen verloren. Es wird gebeten, denselben gegen Belohnung Hötting-Grau 3, 2. Stock, rechts, abzugeben. 5223-12

Damenpelzkragen wurde Sonntag gefunden. Gegen Finderlohn abzuholen Konstantinstraße 14, 3. Stock lks. 2200-12

Darbedeutend vergrößerte
MÖBELLAGER
Wilhelm-Greil-Straße 4

Meine billigen Tage

dauern nur noch kurze Zeit und bieten Ihnen in

Weiß- und Buntwaren
Teppichen, Läufern, Vorlegern
Woll- und Steppdecken sowie Bettfedern

bei staunend billigen Preisen
beste, erprobte Qualitäten!

Johann Schärmer

2 Maria-Theresien-Straße 2

Zahlungserleichterung nach Möglichkeit!

S 366

Jüngere kaufmännische Kraft

der Delikatessen- oder Lebensmittelbranche, auch für den Kundenbesuch verwendbar, gesucht. Offerte mit genauer Angabe der bisherigen Tätigkeit unter „Fleißig und verwendbar Nr. 8066" an Friedrich Kratz-Annoncen, Innsbruck. 38 k

Aufstrebendes Industrieunternehmen der elektro-technischen Branche *sucht* zur Erweiterung seines Betriebes tätigen oder stillen Teilhaber mit einer Einlage von zirka

30.000 Schilling

Gefl. Angebote erbeten unter „Günstige Kapitalseinlage V 267 j" a. d. Verw. d. Bl.

Schönes Fichtenspreißelholz

1 m lang, und Sägemehl liefert franko Waggon Kufstein G 86 g

Ing. Andreas Gerber, Kufstein
Rodersperger Straße Nr. 4. — Telephon Nr. 90.

Dauernde gute Existenz
M 214 höchste Provision
erzielen stabile Ortsvertreter durch Verkauf von Losen auf Raten.
Bankgeschäft, Wien, I., Weihburgg. 9.

8 TAGE

verkaufen wir von unserem Lager von zirka

300 STÜCK PERSERTEPPICHEN

eine große Partie zu **außertourlich billigen Inventur-Preisen** und lassen wir tieferstehend einige Beispiele folgen * Alles schöne Seidenglanzware

Anatol	94/114	S 125.—
	94/126	S 130.—
	91/146	S 140.—
	98/145	S 150.—
	100/157	S 155.—
Mousul	73/128	S 160.—
	143/ 73	S 175.—
	120/205	S 240.—
	117/204	S 240.—
	140/220	S 300.—
	126/250	S 500.—
Beloudsch	85/125	S 110.—
	77/140	S 110.—
	79/130	S 115.—
Beloudsch	87/145	S 125.—
	102/155	S 130.—
	84/131	S 140.—
	120/170	S 145.—
	86/170	S 155.—
	210/284	S 700.—
Heris	89/136	S 155.—
	100/128	S 160.—
	97/130	S 155.—
	90/149	S 170.—
Kassak, feine, alte Stücke	132/200	S 340.—
	122/182	S 360.—
	140/203	S 370.—
Schiras	113/183	S 230.—
	110/188	S 290.—
	125/165	S 290.—
	125/185	S 340.—
	152/195	S 470.—
	131/254	S 500.—
	170/209	S 500.—
	148/230	S 550.—
	170/253	S 650.—
	218/300	S 980.—
Schirwan	142/300	S 580.—
	120/265	S 590.—
Beschir	140/310	S 600.—
Dagestan	100/223	S 200.—
Tourkbaff	179/274	S 800.—
Mesched	170/255	S 480.—
	206/340	S 700.—
Feraghan	252/300	S 800.—
Mahall	366/269	S 1050.—
Gjordes	87/179	S 85.—
	147/230	S 260.—
	203/301	S 460.—

Wir sind jederzeit in der Lage zu beweisen, daß unsere Preise bei gleicher Qualität **20 bis 30 Prozent billiger sind** als jene diverser Hausierer, welche von Zeit zu Zeit auftauchen und das Publikum mit angeblichen Gelegenheitskäufen beglücken.

Teppichhaus Fohringer * Innsbruck

Meranerstraße 5

WEISSE WOCHE

Samstag ist Schluß!!!

Beachten Sie meine durchwegs tief reduzierten „Weiße-Woche"-Preise!

Wäsche-Chiffon, 74 cm. unerreicht billig	Meter S	-·89
Salvator-Webe, 74 cm. prima Qualität	Meter S	1·35
Feiner Chiffon, 80 cm. besonders preiswert	Meter S	1·60
Echte Lilien-Webe, *komplett,* 80 cm. erprobt gut.	Meter S	1·98
Wäsche-Batist, Ia, 82 cm. Reklamepreis!	Meter S	1·85
Bettuch-Leinwand, 145 cm. sehr gute Ware	Meter S	2·80
Prima Bettuch, 145/150 cm. verläßlich gut	Meter S	3·50
Atlasgradl, 120 cm. gute, solide Qualität	Meter S	2·80
Damastgradl, 120 cm. prima Qualität	Meter S	3·20
Weißer Vorhangstoff, 148 cm. Ajourmuster	Meter S	2·90
Frotterhandtücher, 48/100 cm. prima Ware	Stück S	2·10
Frotterhandtücher, 55/120 cm. schw. S., m. Hohls., St.	S	4·90
Weißer Wollrips, für Kleider und Röcke	Meter S	8·50
Weiße Pongis-Seide, 90 cm br., spottbillig	Meter S	5·50
Weiße Schantungseide, 76 cm br., s. haltb.,	Meter S	6·75
Damenhemden, mit schöner Ajourarbeit	Stück S	2·20
Damenhosen, moderner Schnitt, Ajour	Stück S	2·20
Jumper-Leibchen aus best. Batist, feine Spitz.,	Stück S	4·90
Feine Handarbeits-Damenwäsche in erstkl. Ausführung!		
Kaffeegarnitur, 1 Tischt. u. 6 Servietten, ganze Garn.	S	11·-
Speisegarnitur Damast, 1 Tischt. u. 6 Serv., g. G.	S	13·70
Damast-Tischtücher m. Ajour u. Bordüre	Stück S	5·90
Damast-Servietten, 60×60 cm. solide Ware	Stück S	1·20
Taschentücher für Damen und Herren, ½ Dutzend	S	1·90

Schroll-Chiffone, Schroll-Bettuche, Schroll-Damaste in größter Auswahl und zu „Weiße-Woche"-Preisen!

Es wird ausdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß die reduzierten „Weiße-Woche"-Preise nur bis Samstag, den 13. d. M., in Kraft bleiben!

FRIEDRICH PASCH 21

MARIA-THERESIENSTRASSE NR.